

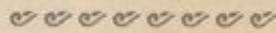
5. Heft. o XVIII. Jahrgang. o Wien,
Leipzig, Berlin, Stuttgart, New-York.

Vierteljährlich (6 Hefte) K 3 = Mk. 2.50.
Einzelne Hefte 50 Heller = 45 Pfennig.

WIENER MODE



18. Jahrgang.
5. Heft.



Bezugspreise:

Für Oesterreich-Ungarn:
vierteljähr. halbjähr. ganzjähr.
K 3.— K 6.— K 12.—

Für das Deutsche Reich:
vierteljähr. halbjähr. ganzjähr.
Mk. 2.50 Mk. 5.— Mk. 10.—

Für alle andern Staaten bei
Bezug unter Kreuzband ganz-
jährig Franken 18.— = Lire
20.— = Shilling 15.— =
Rubel 7.— = Dollar 4.—,
vierteljährig Franken 4.50
etc. etc.

Bestellungen nehmen alle
Buchhandlungen und Post-
anstalten, sowie die Admini-
stration der „Wiener Mode“
in Wien VI., Gumpendorfer-
strasse 87, an.

WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit vielen tausend Abbildungen.

Gegründet im Jahre 1887.

Schnitte nach persön-
lichen Mass werden
den Abonnentinnen der
„WIENER MODE“ jeder-
zeit in beliebiger Anzahl
für sich und ihre Ange-
hörigen unter Garantie
für tadellosen Sitz gegen
Spesensatz von nur
30 Heller = 30 Pfennig
geliefert.

Die Anfertigung von
Kleidungs- und Wäsche-
stücken nach diesen
Schnitten erfordert nur
geringe Geschicklichkeit.

Die Abonnentinnen er-
halten ferner naturgrosse
Zeichnungen und gesto-
chene Pausen für Hand-
arbeiten.

Mit dem Unterhaltungsbeiblatt:

„Im Boudoir“

und den Beilagen:

„Wiener
Kinder-Mode“

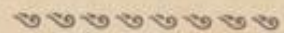
und

„Die praktische
Wiener Schneiderin“

o o o

Schnittmusterbogen in jedem Hefte.

1. Dezember
1904.



Insertionspreise:

Die 4mal gespaltene Millimeter-
zeile im Inseratenteile 60 k, die
2mal gespaltene Millimeterzeile
zwischen Mode- und Unterhal-
tungsblatt K 2.—, auf der dritten
Seite des Umschlages K 1.50.
Bei 12maliger Einschaltung 10%
Rabatt, bei 24maliger 20% Rabatt.

**Annahme von
Annoncen:**

Für Oesterreich-Ungarn,
Frankreich, Belgien und Eng-
land bei jedem guten Annoncen-
bureau und bei der Inseraten-
abteilung der „Wiener Mode“ in
Wien. — Für die übrigen Staaten
Europas bei RUDOLF MOSSE,
Berlin, und dessen Filialen.

Die Ausgabe erfolgt stets so zeitig, dass das Heft am Sonntag vor dem 1. oder 15. des Monats in den Händen der Abonnentinnen ist. Etwaige Beschwerden über unpünktliche Lieferung richte man an den
Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI/2.

Verlag der Gesellschaft für graphische Industrie
in Wien und E. A. Seemann in Leipzig.

Dichter und Darsteller.

Herausgegeben von Dr. Rud. Lothar (Wien).

Schiller. Von Prof. Dr. Ludwig Bekermann. 254 Seiten Text mit 120 Abbildungen. Preis geheftet K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Goethe. Von Prof. Dr. G. Wittowski. 270 Seiten Text mit 160 Abbildungen Beilagen. Preis fein kart. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Shakespeare. Von Dr. Leon Kellner. 258 Seiten Text mit 205 Abbildungen. Preis fein kart. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Kleist. Von Dr. Franz Servaes. 160 Seiten mit 61 Abbildungen. Preis geh. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Ibsen. Von Dr. Rud. Lothar. Zweite Auflage. 175 Seiten Text mit 100 Abbildungen. Preis fein kart. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Dante. Von Dr. K. Federn. 254 Seiten Text mit über 150 Abbildungen und Beilagen. Preis fein kart. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Tolstoi. Von Eugen Jabel. 152 Seiten Text mit 70 Abbildungen. Preis fein kart. K 5.60, geb. K 4.80 = Mf. 5.— oder Mf. 4.—

Bauernfeld. Von Dr. Emil Horner. 164 Seiten Text mit 142 Abbildungen. Preis fein kart. K 5.60, geb. K 4.80 = Mf. 5.— oder Mf. 4.— (Mit dem Bauernfeld-Preis — 2000 Kronen — ausgezeichnet.)

Das Wiener Burgtheater. Von Dr. Rud. Lothar. 212 Seiten Text mit 260 Abbildungen und Beilagen. Preis fein kart. K 5.60, geb. K 4.80 = Mf. 5.— oder Mf. 4.—

Ausnehmender Text, der die neuesten Ergebnisse der Wissenschaft berücksichtigt.
Reiche Illustration, die in sorgfältigster Auswahl und vorzüglicher Wiedergabe viel Mehr noch nicht Veröffentlichtes bringt.
Geschmackvolle Ausstattung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie von einer der beiden Ver-
lagshandlungen in Wien und Leipzig gegen Einsendung des Betrages.

Empfehlenswerte Bücher

für die praktische Hausfrau
und die elegante Damenwelt.

Die Kunst der Goldstickerei.

Mit 6 Tafeln und 136 Textillustrationen.
in eleg. Mappe. Neben Anleitung zur Ver-
wendung der Goldstickerei in Verbindung
mit Applikation. Verfaßt und entworfen
von Marie v. Saint-Georges,
Kbetrin an der k. k. Fachschule für Kunst-
stickerei in Wien. Zweite Auflage. Vom
k. k. Unterrichtsministerium als Lehrmittel
für weibliche Lehranstalten zugelassen.
Preis K 6.— = Mf. 5.—

Die Kindergarderobe und Leibwäsche.

Einfache und leicht
fassliche Methode zur
billigen Herstellung der Kindergarderobe
und Leibwäsche. 157 Abbildungen. Preis
K 3.— = Mf. 2.50.

Die Kunst der Weißstickerei.

Lehrbuch zur Erlernung aller Stichen
und Verzierungswesen der Weißstickerei
nebst Anleitung zur Hochstickerei. Reich
illustriert und herausgegeben von Louise
Schinnerer, Kbetrin an der k. k. Fachschule
für Kunststickerei in Wien. In eleganter
Mappe. Vom k. k. Unterrichtsministerium
als Lehrmittel für weibliche Lehranstalten
zugelassen. Preis K 4.— = Mf. 3.—

Schule des Kleidermachens

nach dem System der „Wiener Mode“. Aus-
führliche Darlegung der Damenschneiderei
in ihren Einzelheiten, deren Vorteile und
Handgriffe. 42 Abbildungen. Preis K 2.—
= Mf. 2.50.

Die Frau comme il faut.

(Die vollkommene Frau). Von
Natalie Graf-Ruffenberg.
Elegant ausgestattet. Sechste Auflage.
Ein unentbehrlicher, schmerzlos Ratgeber in
allen Fragen höherer gesellschaftlicher
Pflichten, leitet zu höheren Umgangs-
formen an. Sehr wertvolles Geschenk für
Damen. Preis K 6.— = Mf. 5.—

Album der Monogramme für Kreuzstich.

36 Tafeln mit
578 Original-
modernen ästhetischer Monogramme von
AA-ZZ sowie Alphabet, Ziffern, Kronen,
Wappen etc. Quartformat. Sechste Auflage.
Vom k. k. Unterrichtsministerium als Lehr-
mittel für weibliche Lehranstalten zuge-
lassen. Ein nützliches Musterbuch für jede
Hausfrau. Preis K 4.— = Mf. 2.50.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des
Betrages von der Administration der „Wiener Mode“ in Wien VI/2.

Central-Depositencasse und Wechselstube des Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Actien-capital K 80,000,000.
Reservofond per Ende 1903 K 23,027,428 13.

Wien I., Herrngasse 10.

Auswärtige Filialen: Prag, Graben 29, Graz, Herrngasse 9,
Brünn, Jesuitengasse 1, Aussig a. E., Lemberg, Jagiellonska 3, Czernowitz, Postgasse, Budapest V., Nador-utca 4,
Expositoren in Prossnitz, Wr. Neustadt und St. Pölten. Zweiganstalten in Wien: II., Praterstrasse 15, III., Haupt-
strasse 24, IV., Rainerplatz 8, VI., Mariahilferstrasse 75, VII., Burggasse 71, VIII., Josefstädterstrasse 27, IX., Nussdorfer-
strasse 2, X., Keplerplatz 11, XV., Mariahilfergürtel 1, XVII., Hernalser Hauptstrasse 43, XX., Wallensteinplatz 2.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Valuten.
Geldeinlagen zur günstigsten Verzinsung.
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Versicherung gegen Verlosungsverlust.
Revision von Lossen und Wertpapieren. 5160

Ausgabe von Einlagsbüchern.

Mit Verzinsung gegen reglementmäßige Kündigung.
Rentensteuer bezahlt der Wiener Bankverein aus Eigenem.



Nr. 1 und 2. Moderne Abendhütchen. — Abb. Nr. 1 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin“

Beit 5. 1. Dezember 1904.

XVIII. Jahrgang.

WIENER MODE

Wien, Leipzig, Berlin, Stuttgart,

New-York.

Wiener Modebericht.

Von Renée Francé.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

In der herrschenden Saison feiert die Abendtoilette ihre Triumphe — und mehr denn je muß man in der Wahl seiner Kleidung vorsichtig sein, da nicht allein die modernen Farben, sondern auch die vorwiegenden Formen nicht jedermann kleiden. Die breiten, faltreichen Röcke, oben abstehenden Ärmel und hohen Gürtel machen eigentlich Schlantheit und mehr als Mittelgröße zur Bedingung, und die allerhand braunen, ins Grüne und Gelbe spielenden und Ombre-Töne, die die Mode heuer sogar für ganze Hütchenkleider begünstigt, müssen, um ganz wirksam zu sein, unbedingt durch abstechende Blumen oder Bandtschleifen belebt werden. Wir sahen solche über und über gestickte Kleider am Auschnitte mit kleinen Girlanden aus Maiglöckchen und grünen Blättern verziert, was einen ebenso feinen als kleidsamen Gegensatz zur sonstigen, wenn auch glühenden Düsterei der Mode gibt.

Wie unsere Abbildungen dartun, liebt man hauptsächlich duftige Abendkleider aus Musselinschiffon, aus gepupstem Tüll mit faltig, in verschiedenen Arten drapierten Taillen, die entweder Schneckenform haben, also mit sichbeingestützten Grundtaillen versehen sein müssen, oder, ringsum überhängend, mit hohen, aus ombriertem, weichem Band hergestellten Niedergürteln abschließen. Die Halbärmel spielen in der heutigen Winterjaison eine große Rolle, nicht nur an Abend-, sondern sogar an Straßenkleidern kommen sie in Anwendung; allerdings hat die Mode bis nun noch keine zweckmäßige Bekleidung des Unterarmes geschaffen, so daß die Frage, wie dieser gegen die Einwirkung der rauhen Winterluft zu schützen sei, noch ungelöst ist.

Die neuen Abendmüchel haben entweder die Form von Ronden oder sind weit und mit glockigen Hänge- oder Pelerinen-ärmeln ausgestattet. Als Material wird hellfarbiges Tuch, Velours mousseline und Musselinschiffon verwendet, den man allerdings nur in Form breiter, gereihter Volants an Tuchronden anbringt und an der Kante, um den Gegensatz des verwendeten Materials noch schärfer zu machen, mit einem Fellbesatz verzieht. Zum sonstigen Aufputze von Abendmücheln ver-

wendet man Imitationen von Points de Venise und andere grobe Spitzenarten und Stickerien, die, wie Abb. Nr. 7 angibt, der Kante à jour anzusehen sind. Goldbraune, mit Biber oder Hermelin verbrämte Tuchmäntel sind hochmodern; als Futter wird gern weißer Satin Duchesse und hellfarbiger, mit Früchten oder Blüten in verschwommenen Mustern brosatierter, schwerer Seidenstoff verwendet.

Was die Saison besonders Neues und Originelles an Abend-Kopfbedeckungen gezeitigt hat, deuten unsere Abbildungen Nr. 1 und 2 an. Diese Kleidsamen, mit ein wenig Geschicklichkeit und ohne große Kosten leicht herstellbaren Häubchen lassen sich vielfach verändern und jedem Gesicht anpassen. Man trägt auch viel breite Charpes aus Musselinschiffon mit Volants als Kantierung, die man aber nicht mehr, wie einst, turbanartig um den Kopf schlingt, sondern in Haubenform mit einigen Schmuckziernadeln zusammenhält, so daß die Schärpenenden vorn zu einer Kinn-schleife vereinigt werden.

Die modernen Abendfrisuren gestatten diese Turbans auch gar nicht, weil sie ziemlich groß sind. Man hat sich beim Bestimmen der Abendfrisur von 1904 an alte Vorbilder angelehnt; die Mode schreibt also Köpfe vor, die entweder als breit abstehende Kronenfrisur oder tief aufgesteckt werden; die ehemalige Valeriefrisur ist neu zu Ehren gekommen, und man kann die Bemerkung machen, daß sie heuer gerade so kleidsam ist, wie sie es vor Jahren gewesen. Man trägt teilweise noch immer den nach vorn fallenden Schopf, vorwiegend aber geschaiteltes, ziemlich anliegendes Haar, das nur durch einige leichte „Naturwellen“ locker gestaltet wird. Stirnlöcher gehören zur längst vergangenen Mode, dagegen trägt man viele Ziernadeln, mit Ketten verbundene Kämmen und Spangen mannigfachster Art.

Schuhe und Strümpfe für die Abendtoilette werden der Farbe des Kleides angepaßt; die ersten wählt man in weichem Leder oder in Seide, ziemlich tief ausgeschnitten und teilweise gestickt, die Strümpfe sind ebenfalls reich gestickt und in den verschiedensten Durchbruchmusterungen gehalten. Die hohen Hacken



Nr. 3. Blusentaille aus rosafarbigem Satin Liberty mit Tüllspitz. (Verwendbarer Schnitt zur Grundform: von Abb. Nr. 71 aus dem vorigen Hefte). — Nr. 4 und 5. Blusentaille aus grünem Tuche mit Doppelfürmeln. (Vorder- und Rückansicht; verwendbarer Schnitt zur Grundform: von Abb. Nr. 71 aus dem vorigen Hefte.) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Epfen von je 30 h oder 20 fl.



Nr. 6 und 7. Zwei Abendmäntel aus Tuche mit Hermelin- und Spitzenbesatz. (Schnitte hierzu: Nr. 6 und 7 auf dem Schnittbogen.) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Epfen von je 30 h oder 20 fl. — Abb. Nr. 6 und 7 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“

an Abend- und sogar Promenadeschuhen, die man neuer, um den Halbärmeln am Straßenkleide Konkurrenz zu machen, auch im Winter ausge schnitten trägt, sind zur Tatsache geworden.

Als Entrees, allerdings nur für kleinere Veranstaltungen, will man die gehäkelten Kragenpelerinen in Mode bringen: wir können uns aber nicht vorstellen, daß bei dem jetzigen Charakter der Mode, der gerade das Gegenteil von Anpruchslosigkeit ist, solche, wenn auch noch so duftig aussehende Umhüllen den Kleidern angepaßt werden können. Man ist eben verwöhnt worden und findet eine aus prachtvoller Stickerie hergestellte, an beiden Kanten mit Hermelin verbrämte Boa mit breiten Chenillenfransen oder Schwänzchen als Abschluß oder eine schöne Boa aus Straußfedern für diesen Zweck gerade gut genug. Die Zeiten haben sich eben geändert!

Abb. Nr. 1 und 2. Neue Theaterhäubchen. Das erste Häubchen ist aus Samt verfertigt, der vorn dreieckförmig geschnitten und Ansat aus Spitzen hat. Abb. Nr. 2 ist aus einer etwa 15 cm breiten Spitze hergestellt, die an der Kante leicht eingereicht und rückwärts entweder mit einer Metallschließe oder mit einem gestickten Blatt aus Samt zusammengehalten wird. Die Bänderchen aus Satin Liberty-Band werden mit Schmuadnadeln an die Spitze befestigt.

Abb. Nr. 3-5. Moderne Blusentailen. Abb. Nr. 4 und 5. Der Rücken- und Vorderteil ist separat aufgesetzt und mit einer schwarzen, zum Teil mit Gold untermischten Schnurstickstickerie begrenzt. Figuren aus eben dieser Stickerie zieren die Lappteile, die sich auch zu Epauletten forsetzen und an den Achselnähren treffen. Die Teile der Bluse, die unter diesem Lappteile liegen, sind, wie die Abbildung angibt, seitlich sowohl vorn als rückwärts in Falten eingelegt. Die Blusentaille schließt vorn unter dem Plastron aus weißem Musselinschiffon mit Druckknöpfen. Das Plastron wird überbalt, hängt ebenfalls über und ist mit einem Spitzenjabot gedeckt, das den mit Tüllspitze bespannten Siebtragen abschließt. Die Ärmel aus Musselinschiffon sind, wie das Bild zeigt, zu drei Schoppen geordnet, zwischen denen Tüllspitzen herabfallen, und von offenen, darüberhängenden Glocenteilchen begleitet, die rund geschnitten werden und in Stufenfalten auffallen. Ein haltiger Gürtel aus gleichem Stoff schließt die Bluse ab. — Abb. Nr. 3 veranschaulicht eine aus rosafarbigem Satin Liberty verfertigte Blusentaille, deren Verschlus seitlich geschieht. Wie die Abbildung zeigt, ist der blusenförmig überhängende Oberstoff mit einer tiefen Paffe versehen, die die ganze Breite des Border- und Rückenteiles einnimmt und aus cremefarbigem Tüll querüber in Entfernungen von etwa 2 cm in Säumchen abgenäht wird. Den Abschluß dieser Paffe gibt eine aufgesetzte Spitze, von der eine Spitzenapplikationsfigur aufsteht. Unter der Paffe ist der nahtlose Vorderteil in Form von vier Wellenzadenreihen über dünnen Paffepoilschnürchen eingezogen. Seitlich an der Paffe eine Rosette aus rosafarbigem Bänderchen. Die Ärmel haben anpassendes Futter und zu zwei Schoppen geformten Oberstoff, der mit Marquisenvolants aus Spitzen abschließt.



Nr. 8. Fächer aus Gaze mit Glitterstickerei.

Abb. Nr. 6 und 7. Zwei Abendmäntel. Der erste aus hellgrauem oder resedagrünem Tuche herzustellende Mantel ist an den Seiten geschlitz und mit Hermelin in angegebener Art besetzt. Die Kante des übertretenden Vorderteiles ist abgesteppt, die Paffe aus Hermelin begrenzt ein Ansat aus Luststickerei

oder groben Spitzen. Der Stuartfragen ist innen und außen mit Hermelinfell montiert. — Der zweite Mantel hat pelzerinenartige Aermelteile, die rund geschnitten sind und infolge dessen in Faltensalten ausfallen. Seinen Anjaz gibt eine breite Lustfiderci, ebenso sind die Aermel mit solcher Stiderci be'egt. Umgelegttragen aus Chinchillafell mit untersehten, faltig eingereihten Spitzen.

Abb. Nr. 9 und 53. Promenade- und Besuchkleid aus hellgrauem Tuch. Den Rand des Rodes begrenzt ein gleichfarbiges, etwa 5 cm breites Noireband, das aufgesetzt wird. Dem Grundrod kann ein angefehter, rundgeschnittener Bolant beigegeben werden, der allenfalls mit zwei schmalen Blissebolants besetzt werden kann. Zu dem Rod trägt man eine Blusen-taille aus gleichem Stoff oder weichem Tuch, die allenfalls mit gestickten Pünktchen verziert sein könnte. Das Jäckchen wird an seinen, durch eine Nabelnaht in zwei Teile getrennten Vorderbahnen leicht eingereicht und löst infolge dessen den Stoff von einem schmalen Köpfchen in Strahlenfalten auspringen. Das Schöbchen fällt in leichten Glodenfalten auf, deshalb müssen die einzelnen Teile des anschließenden Jäckchens am Schöbteil entsprechend gerundet werden. Der Umsefragen, der dem spitzgeformten Halsausschnitte verstärkt beigegeben ist, besteht aus zwei übereinander liegenden Teilen, die mit gleichfarbigem Noirebändchen kantiert sind. Das Jäckchen schließt mit Haken und Versen und kann allenfalls mit gelbem Atlas gefüttert sein. Die Aermel lassen ihren Oberstoff breit absteigen und sind beim Anjaz an die Arm-löcher in Hohlalten geordnet. Sie verengen sich zur Hand und werden an ihrem anpassenden Teile mit

einigen Reihen von Noirebändern besetzt. Material: $4\frac{1}{2}$ —5 m Tuch, 6 m breites und etwa 3 m schmales Band.

Abb. Nr. 10 und 54. Besuchkleid aus fasanbraunem Tuch. Die Taille hat anpassendes Futter, das unabhängig vom Oberstoff vorn in der Mitte sich verbindet. Wie die Abbildung angibt, werden die Vordertheile und mit ihnen übereinstimmend auch die Rückenbahnen in der Mitte durchreicht, damit sich der Oberstoff in Strahlenfalten auslegen könne. Um dies zu ermöglichen, muß der Oberstoff ohne Brustnaht gelassen werden. Er wird auch seitlich, unabhängig vom Futter, zusammenge'agt. Seinen Abschluß gibt ein ihm untersehter Gürtel aus Panne-samt oder Satin Liberty-Band, dem eine mit Fischbeinsfächchen ausgekattete Futtergrundform beigegeben wird. Wie die Abbildung an-



Nr. 9. Promenade- und Besuchkleid aus Tuch mit Jäckchen und Noirebandbesatz. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 53; Schnitt zum Jäckchen: Nr. 8 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zum Rod: Nr. 6 auf dem Oktober-Schnittbogen [I].) — Nr. 10. Promenade- und Besuchkleid aus Tuch und Samt mit Vortensbesatz. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 54; verwendbarer Schnitt zur Grundform der Blusentaille: von Abb. Nr. 71 aus dem vorigen Heft; verwendbarer Schnitt zum Rod: Nr. 6 auf dem Oktober-Schnittbogen [I].) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 30 h oder 30 fl.**

gibt, ist der Oberstoff an den Achselnähten und am oberen Teile der Vorderbahnen in der Mitte in runder Form ausgeschnitten, um ein dem Futter aufgesetztes Plastron aus gelbem Tuch oder Samt sichtbar werden zu lassen. Die Begrenzung des Oberstoffes geben gleichfarbige Vorten, die am oberen Teile in zwei Reihen auftreten und bei den Rundungen entsprechend zusammenzuziehen sind. Sie tragen aus gelbem Tuch oder Samt mit brauner und leicht mit Gold durchmengter Schnurstickfiderci. Die halblangen Aermel haben bedeutend enger geschnittenes Futter und stehen, da ihr Oberstoff reich eingereicht ist, ziemlich breit ab. Sie schließen am Ellbogen mit engen Stulpen ab, die mit zwei Reihen von Vorten besetzt sind und aus denen zwei Köpfchen aus braunem und gelbem Tuch herausstreten. Der Rod, aus



Nr. 11. Besuchshut aus Veloursstifz mit Samtpus und Feder.



Nr. 12. Promenade- und Besuchshut aus Veloursstifz mit Vordrosletten.

fünf Zwickelbahnen zusammengestellt, hat eine Grundform aus Tasset, die in gleicher Form geschnitten werden muß und der man den Samtbesatz beigibt. Der Oberrock wird demnach um etwa 10 cm kürzer geschnitten; er ist zu Pattenzaden geschlitz, deren Begrenzung eine an den Rundungen einzureichende Vorte gibt. Material: 4 1/2 - 5 m Tuch, etwa 3-4 m Samt, etwa 15 m Vorten.

Abb. Nr. 17 und 55. Gesellschaftsleid aus Boilemuffelin oder Russelindiffon. Der Rock hat einen Randbesatz aus vier schrägschüssigen oder rund geschnittenen, etwa je 12 cm breiten, leicht gereihten Volants, die aus doppelten Bahnen herzustellen sind, also doppelt so breit geschnitten werden müssen, als ihre eigentliche Breite beträgt. Der oberste Volant wird entweder über ganz dünnen Seidenschürchen oder in Form von Säumchenzaden dreimal in Absätzen von 1 1/2 cm eingereiht. Selbstverständlich müssen die Volants so aufgesetzt werden, daß der Rand des einen den Ansatz des anderen darunterliegenden deckt. Der Rock wird in gewöhnlicher Art aus runden Bahnen gewonnen und ist etwa 4 bis 4 1/2 m weit. Man richtet sich beim Zuschneiden nach der Breite des Stoffes. Am besten ist es, eine Grundform aus Papier in runder Form vorzuschneiden und diese dann, der Breite des Oberstoffes entsprechend, in Zwickelbahnen zu zerschneiden, die selbstverständlich nach oben hin schmaler werden. Der Rock wird ringsum eingezogen und fällt in gefälliger Form über seine aus Tasset geschnittene Grundform, die mit einem rundgeschnittenen Anjahvolant versehen sein kann. Die ringsum überhängende Blusentaille, die mit einem ziemlich hohen



Nr. 13. Besuchshut aus blaues Samt mit hochgedeckten, gereihten Vordrosletten.

spitz geformt. Nachdem dies geschehen ist, reißt man den Stoff in angegebener Art in mehreren Parallelen ein und bringt ihn an die vorher gut ausprobierte Futtergrundform an. Dann werden die Falten nach Erfordernis herabgespannt, und erst nachdem dies geschehen ist, schneidet man den Oberstoff nach der Form des Futters zurecht. Von den Absätzen reichen aufgesetzte Stickerei- oder Spitzenbreitellen herab, die vom Rande des überhängenden Oberstoffes an frei über dem Gürtel liegen und unter diesen treten. Halb-lange Schoppenärmelchen mit gereihten, spitzenbesetzten Stulpen und Köpfschvolants. Wie die Abbildung angibt, ist der Rock stellenweise ebenfalls von aufgesetzten Stickerei- oder Spitzenstreifen unterbrochen. Material: 8-9 m Boilemuffelin.

Abb. Nr. 18 und 56. Gesellschaftsleid aus schwarzem, getupftem Lüll. Der Verschluß der an Vorder- und Rückenteilen in spitzer Form ausgeschnittenen, mit anpassendem Futter versehenen Blusentaille geschieht rückwärts in der Mitte mit Druckknöpfen und wird durch die getreuzten Oberstoffbahnen, die sich ebenfalls mit Druckknöpfen nach Erfordernis anschließen, unten nicht gemacht. Die Oberstoffteile sind in der an der Abbildung angegebenen Art in fadengerader Richtung in Säum-

chen abgenäht und werden so an das Futter angebracht, daß die Säumchen in schräger Richtung erscheinen. Sie kreuzen sich, wie angegeben, so daß ein Teil von der vorderen Mitte an über den anderen tritt, und sind mit drei Reihen von Atlas- oder Moirébändern besetzt, deren Ranten mit schmalen Seidenspitzchen benäht sind. Den Abschluß der Blusentaille gibt ein Schmebbengürtel aus Samt oder Satin Liberty-Band, der seitlich mit Druckknöpfen schließt und auf einer

Faltengürtel aus om-



Nr. 14. Veloursstifzhat mit Samtfaltengürtel und Federn. — Nr. 15. Filzhat mit Federneßel. — Nr. 16. Veloursstifzhat mit Steckschere.



Nr. 17. Gesellschaftsleid aus Seidenstoff mit Volant für junge Damen. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 55; verwendbarer Schnitt zur Grundform der Einsentaille: von Abb. Nr. 71 aus dem vorigen Heft; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Ober-Schnittbogen [1].) — Nr. 18. Abendkleid aus schwarzem, gestupftem Tüll mit spitzenbesetzten Bändern. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 56; verwendbarer Grundschnitt zur Einsentaille, mit entsprechendem Ausschnitt: von Abb. Nr. 71 aus dem vorigen Heft; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Ober-Schnittbogen [1].) Die Rockart eignet sich auch zum Umarbeiten älterer Kleider. — Nr. 19. Gesellschaftsleid aus gestupftem Tüll mit Seitentaille. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 57; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Ober-Schnittbogen [1]; verwendbarer Grundschnitt zur Taille: von Abb. Nr. 60 aus dem vor. Heft.) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Preis der Stellen von je 20 h oder 30 fl.

mit Rückensättchen gefügten Grundform herzustellen ist. Wie die Abbildung angibt, treten die Bänder unterhalb des Taillenschlusses über den Gürtel. Die Halbürmeln stehen oben breit ab und haben einen doppelten Volant aus Tüll, dessen Kanten angefehte Spitzchen tragen und der in der Mitte mit Bändern zusammengehalten wird. Der Rock hat eine Grundform aus Taffet und wird am oberen Rande reich eingereicht. Material: 9—11 m Tüll.

Abb. Nr. 19 und 57. Gesellschaftsleid aus gestupftem Tüll. Der sehr faltenreiche Rock wird am oberen Teil eingereicht und aus Zwickelbahnen zusammengestellt, die entsprechend gerundet werden. Er fällt über eine Grundform aus Taffet und wird nur am oberen Rande mit dieser in die Befestigung gefast. Die Taille tritt über den Rock. Sie hat eine anpassende Futtergrundform und in angegebener Art faltig darüber gespannten Oberstoff; der Verschluss geschieht vorn in der Mitte unter den Bandknoten mit Druckknöpfen. Wie die Abbildung

zeigt, ist in der vorderen Mitte der Taille ein weiches, etwa 10 cm breites Satin Liberty-Band in beliebiger Farbe zu vielfachen Knoten geflungen, die hier und da an den Oberstoff zu befestigen sind. Ein Gürtel aus gleichem Band schließt die Taille ab. Die Ärmel stehen breit ab und werden in der Mitte in angegebener Art mit einem Band zusammengehalten, aus dem Knoten geknüpft sind. Wie die Abbildung zeigt, werden die Ärmel ziemlich faltig gehalten. Material: 8—10 m Tüll, etwa 9—11 m Taffet.

Abb. Nr. 20. Trauerkleid aus mattem Wollstoff mit Kreppbesatz. Der Rock hat eine in gleicher Form geschnittene Grundform aus Taffet, deren Rand nach erfolgter genauer Anprobe mit schrägsäbzig geschnittenem, englischem Krepp etwa 15 cm hoch besetzt wird. Der Oberstoff des Rockes, der gleich beim Zuschneiden um 10 cm kürzer geschnitten werden kann, ist in Entfernungen von etwa je 20 cm zu einer Bogenzacke geformt und muß an der Kante mit Taffet besetzt werden, der



Nr. 20. Trauerkleid aus mattem Tuch mit Kreppbesatz. (Verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Oktober-Schnittbogen II; verwendbarer Grundschnitt zur Taille: von Abb. Nr. 11 auf dem vorigen Heft. — Nr. 21. Trauerhut mit Kreppbesatz. — Nr. 22. Wintermäntelchen aus schwarzem Tuch mit Kalkenträger für Mädchen von 5 bis 8 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 4 auf dem November-Schnittbogen I.) Schlitze nach verhältnißmäßigem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Vriag der Spelen von je 30 h ober 30 H. — Abb. Nr. 20 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“

dieser Stoffteile aus dem Oberstoffe der Blusentaille selbst geformt. Den Abschluß der am unteren Teile der Bluse angebrachten Vogensackreihen geben die schmalen, von den Zugreihen auspringenden Köpfchen der Blenden. Das Aussehen der Teile muß nach vorher gezogenen Hestfäden erfolgen. Zu den seitlichen Achselstücken, die am oberen Teile der Blusentaille erscheinen, verwendet man schrägsäbzig geschnittene, in runder Form gebildete Stoffteile, die in gleichmäßigen Entfernungen über dünnen Passpoilschnürchen einzureihen sind. Der mittlere Teil wird aus einem schrägsäbigen Stoffteil gewonnen, der in erforderlicher Form ausgenäht wird. Die oben breit abgehenden Kermel haben aufgesetzte, gezogene Blenden und anpassendes Futter. Der Verschluss der Blusentaille geschieht unabhängig vom Futter mit Druckknöpfen. Der Rock wird aus fünf Bahnen zusammengestellt, ist oben faltenlos und kann an seinem Rückenteile allensfalls in mehreren Reihen eingezogen werden. Material: 12—14 m Seidenstoff.

Abb. Nr. 25 und 60. Besuchkleid aus Samt mit Schnurbesatz. Der Rock wird aus fünf Bahnen zusammengestellt, die sich nach unten hin verbreitern, so daß der Rock unten in Zwielfalten reich ausliegt. Die Grundform aus Taffet, die in gleicher Form und gleicher Weite

niedergestept werden kann. Man verwendet hierzu einen schrägsäbigen Streifen, den man der rechten Stoffseite aufheftet. Auf dem Streifen wird die Form der Jacken bezeichnet, dann stept man ihn nahe dem Hestfaden durch, schneidet den überflüssigen Stoff weg, dreht die Jacken um und stept den Stoff nach erfolgtem Niederheften und Plätten nieder. Die Taille aus englischem Krepp hat anpassendes, mit Fischbeinsäckchen gestütztes Futter und ist vorn und rückwärts schneppenartig geformt. Der Einsatz aus mattem Wollstoff wird an das Futter angebracht, so daß der Krepp, wie die Abbildung angibt, zwischen dem hohen Gürtel und dem Plastroneinsatz in Form einer kleinen Schoppe überhängt. Der Krepp wird auch seitlich, von den Achselstücken aus Wollstoff ausgehend, in Falten eingelegt. Wie die Abbildung zeigt, sind dem Fassenteile aus Wollstoff Blendenteile aus Stoff unterseht, die in entsprechender Form geschnitten werden müssen und über den aus mattem Seidenband drapierten Spitzengürtel gelegt sind. Den Gürtel bringt man an dem Taillenfutter an, doch wird er unabhängig davon unter seinem Köpfchen mit Falten verbunden. Die Kermel stehen breit ab, sind halblang und haben schmale Köpfchen als Abschluß.

Abb. Nr. 22 und 58. Trauermantel für kleine Mädchen. Der Mantel aus schwarzem, mattem Tuch ist rückwärts halb-anliegend, vorn weit und schließt seitlich mit einer untersehten Leiste. Wie die Abbildung zeigt, wird dem unterhalb des Schlusses in Form einer übertretenden Leiste geschnittenen Borderteil eine etwa 4 cm breite Blende aus gleichartigem Stoff unterseht, die, wie der Borderteil, abgestept ist. Der runde Achselträger wird an der Achsel in Form einer Hohlalte eingelegt; diese ist an beiden Kanten niedergestept und wird mit Knöpfen niedergehalten. Sie läßt den Stoff auspringen. Auch der übrige Teil des Achselträgers kann in Form einiger Falten niedergestept sein. Die reichen Kermel sind in Spitze, abgestepte, mit Knöpfen geschlossene Stulpen gefast. Hoher Stehunteil getragen.

Abb. Nr. 23 und 59. Besuchkleid aus Satin Liberty oder Taffet. Die ringsum überhängende Blusentaille hat eine anpassende Grundform und schließt mit einem Falteingürtel aus weichem Band ab, der auf einer mit Fischbeinsäckchen gestützten Grundform herzustellen ist. Den Auspuß der Blusentaille, deren Oberstoff an den Vorderbahnen um etwa 20 cm breiter geschnitten werden muß als das Futter, geben in Vogensackreihen eingereichte und aufgesetzte Stoffteile; dadurch hat es den Anschein, als seien die Zugreihen

geschnitten werden muß wie der Oberrock, kann mit einem rundgeschnittenen, etwa 15 cm breiten Anschlagpolant versehen sein, den man an der Kante mit einem schmalen, plissierten Röhchen ausstatten kann. Beide Röcke bleiben unabhängig voneinander und werden nur an der Befasbinde zusammengefaßt. Die ringsum überhängende Blusentaille schließt rückwärts in der Mitte unabhängig vom Futter mit Druckknöpfen und hat einen etwa 10 cm hohen, auf einer mit Fischbeinstäbchen gestützten Grundform hergestellten Faltegürtel aus Satin Liberty-Band, der separat angelegt werden kann. Der Oberstoff der Blusentaille wird in der an der Abbildung ersichtlichen Art in Falten geordnet, die so eingelegt werden müssen, daß sie nach unten hin ihre Kanten auseinander treten lassen. Mit geknüpften Knoten abschließende Schnurbesätze, die aus ziemlich starken Seidenschnüren hergestellt werden, halten die Faltenkanten in angegebener Art zusammen. Dem Halsrande ist ein hoher, vorn offener Kragen aufgesetzt, den ein Umlegekragen aus Stickerei oder Spitzen bedeckt. Der Kragen wird zur Hälfte überhaft. Die oben sehr breit absteigenden Ärmel sind beim Anlege an die Armlöcher in gelegte Falten geordnet und verengen sich dem Handgelenke zu, wo sie oben und unten in gegenläufige Falten eingelegt werden. Material: 10-12 m Samt.

Abb. Nr. 31 und 61.

Besuchkleid aus drapiertem Tuch mit Vortensbesatz. Der Rock wird reich eingereicht, ist ganz glatt, fällt über eine Grundform aus Taffet und kann am Rande allenfalls einige Reihen von Vortensbesatz tragen, zwischen denen an der Taille geknotete Schnürchen angebracht sein können. Die Blusentaille wird auf anpassendem Futter hergestellt und läßt ihre Vorderbahnen über einem der Futtertaile aufgesetzten Plastron sich kreuzen. Die Vordertheile sind, wie die Abbildung anzeigt, an ihren Kanten mit zwei Reihen gleichfarbiger Vorten besetzt, zwischen denen in gleichmäßigen Entfernungen Schnürchen angebracht sind, die leicht aufstegen und in ihrer Mitte zu Knoten geknüpft sind. Den Abschluß der Taille gibt ein breiter Gürtel aus Seidenband, der auf einer anpassenden, mit Fischbein gestützten Grundform gearbeitet wird. Halbürmel mit Vortensfalten, zwischen die Schnürchen gejezt sind. Material: 5 1/2 - 6 m Tuch.

Abb. Nr. 33. Schwarzes Tuchkleid mit Zwickelfaltenrock und gereichter Taille. Der Rock ist sehr weit und fällt dadurch, daß seinem unteren Teile Zwickelpyramiden eingejezt sind, in gefälligen Falten auf, während er oben fast anpaßt. Er fällt über eine Grundform aus Taffet, die enger geschnitten werden soll und allenfalls mit einem Anschlagpolant versehen sein kann. Die anpassende Taille ist mit Fischbeinstäbchen gestützt und hat einen eingesezten, in angegebener Form geschnittenen Rückenteil, der, wie die Abbildung anzeigt, in der Mitte leicht faltig gereicht wird und den Stoff zu Fältchen auspringen läßt. Den Abschluß dieses Rückenteiles gibt eine Borte, die sich zu einem kleinen Faltenbündel sichtbar werden läßt, die schnebensförmig endigt, mit Knöpfen schließt und unter gereichten Vordertheilen hervortritt, die in Art des Rückeneinfasses geformt werden. Die Ärmel stehen breit ab und schließen an den Ellbogen mit Vortensfalten ab. Material: 8-9 m Tuch.



Nr. 23. Besuchkleid aus Taffet oder Satin Liberty mit gereichten Rückenteilen. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 59; verwendbarer Grundschnitt zur Blusentaille: von Abb. Nr. 71 aus dem vorigen Hefte; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 8 auf dem Juli-Schnittbogen [I.]) - Nr. 24. Boa und Wuff aus Permelinell mit Sealskinbesatz. - Nr. 25. Samtkleid mit schnurwendelester Ärmelblusentaille; auch für stärkere Damen. Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 60; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 8 auf dem Juli-Schnittbogen [I]; verwendbarer Schnitt zum Grundchnitt der Blusentaille: von Abb. Nr. 71 aus dem vorigen Hefte.) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Stoffen von je 20 h oder 30 Pf.

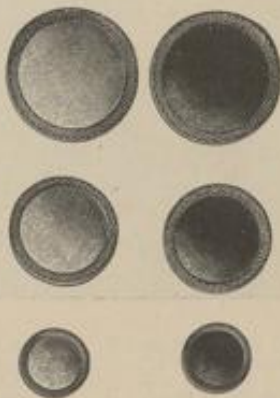
Abb. Nr. 35 und 62. Schwarzes Taffetkleid mit Noiroisbändern und Schnürchenbesatz. Der reich gereichte, aus Zwickelbahnen in Stoffbreite geschnittene Rock fällt über eine Grundform, die ebenfalls aus Taffet hergestellt wird und



Nr. 26. Weißer Ledergürtel mit vergoldeter Schließe.



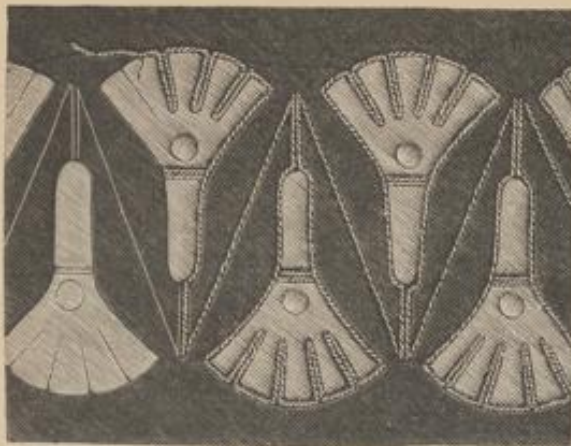
Nr. 27. Breiter Stufengürtel mit moderner Schließe.



Nr. 28 und 29. Moderne Knöpfe.

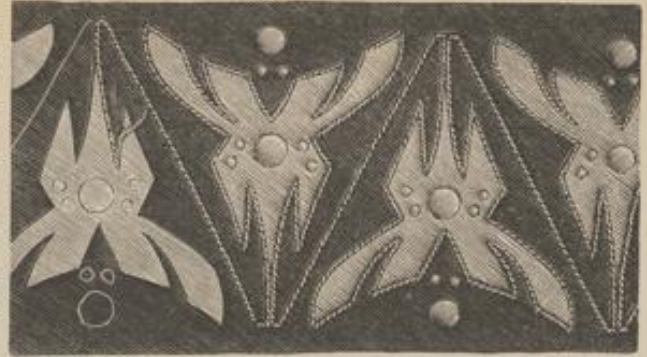


Nr. 30. Handtäschchen aus Wappsenleder mit modernem Bügel.

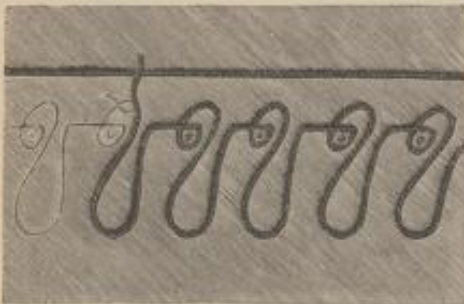


Nr. 40. Moderner Kleidbesatz in Applikation mit Schnürchenumrandung. (Handarbeit.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gezeichnete Paule gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

nur am oberen Rande mit in die Besatzbinde genommen wird. Seinen Besatz geben in Form großer, spitzer Zacken aufgenähte, etwa 5 cm breite Noirebänder, die an beiden Ranten allenfalls mit Steppreihen festzuhalten sind und die in ersichtlicher Weise von Schnürchenbesätzen begleitet werden.



Nr. 42. Kleidbesatz in Applikation mit Schnürchenumrandung. (Handarbeit.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gezeichnete Paule gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.



Nr. 41. Schnürchenbesatz für Straßenkleider. (Handarbeit.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gezeichnete Paule gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

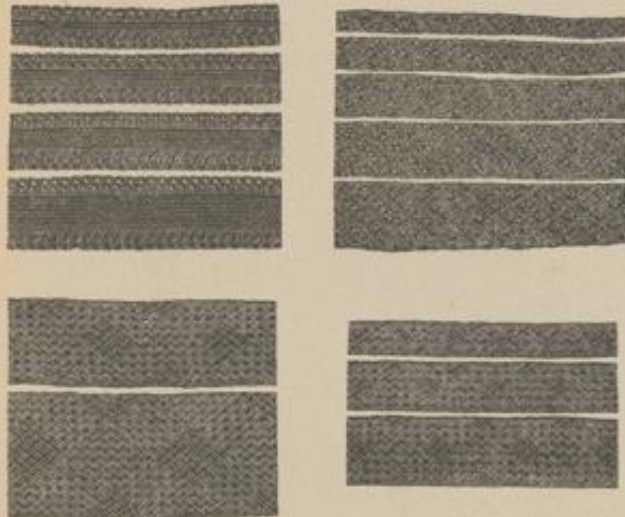
verständlich muß man die Breite der Zacken nach der Rockweite einteilen, so daß man etwa im ganzen 8-9 Zacken gewinnt. Die Blusentaille hat eine anpassende Futtergrundform und glatten, darübergespannten, blusenformig überhängenden Oberstoff, der am oberen Teile in Zackenform mit Noirebändern abschließt und Schnürchenbesatz zeigt. Der Satteltel der Taille, den die Bänder freilassen, erscheint mit gereihtem Stoff gedeckt, der an die Futtergrundform gelegt wird. Die Blusentaille kann rückwärts in der Mitte oder seitlich mit Druckknöpfen schließen. Material: 15 bis 16 m Taffet.

Abb. Nr. 36. Samtkleid mit Musselintellen. Die Blusentaille schließt rückwärts in der Mitte oder seitlich. Wie die Abbildung zeigt, ist am oberen und unteren Teile gestrichter Samt verwendet, zwischen dem in gleichmäßigen Entfernungen eingereichte Musselinschiffen liegt. Den Raum zwischen dem Musselinschoppenteil fällt ein Plastron aus Samt aus, das die Achselteile mit dem unteren Blusenbesatz verbindet. Die Rückansicht der Blusentaille kann der Vorderansicht ähnlich sein, nur daß hier der Musselinschiff ringsum reicht. Den Abschluß der Blusentaille gibt ein Haltengürtel mit Fischbeinstäbe.

Abb. Nr. 37. Besuch- und Straßenkleid mit langem Paletot. Unter dem Paletot kann eine beliebige Blusentaille aus Musselinschiffen oder schwarzem Chantillyspitzenstoff getragen werden, die allenfalls mit einem hohen weißen Lederbügel abschließen kann. Der Rock ist ziemlich faltenreich und fällt über eine Grundform aus Taffet, die einen angelegten Volant trägt. Der lange Paletot öffnet sich am vorderen Teile, so daß seine Vorderbahnen noch oberhalb des Taillenschlusses auseinanderziehen und den Gürtel der Blusentaille sichtbar werden lassen. Den Verschluss besorgen Haken und Nadeln und ungarische, mit Oliven zusammengehaltene Passementerieverschürzungen. Breiter Schaltragen, absteigende, am Saumteile enge, mit Knöpfen besetzte Ärmel.

Abb. Nr. 38 und 63. Besuchkleid aus ombriertem Seidenstoff. Die mit anpassendem Futter ausgestattete Blusentaille ist in angegebener Weise in Form eines Plastronlappes faltig eingelegt. Vorn in der Mitte erscheint eine Naht: beim Einlegen der Falten hat man vorsichtig vorzugehen, damit die Schattierungen des Stoffes auf beiden Seiten die gleichen seien, das heißt, die rechte Seite des Vorderstückes mit der linken korrespondiere. Seitlich liegt der Stoff ziemlich glatt auf. In gleicher Art wie die Vorderbahn ist auch der Rücken faltig überspannt. Eine Passe aus Spitzen schließt, in gewöhnlicher Art aufgesetzt, die Taille am oberen Teile ab und wird vorn in der Mitte mit getreuzten, ombrierten Bändchen zusammengehalten. Der Gürtel aus Band ist seitlich geschlossen und eben hier mit einigen Schlupfen verziert. Reich gereichte, absteigende Ärmel mit faltigen Stulpen teilen und kleinen Volants zur Hand. Der Rock ist sehr weit und wird am oberen Teile in Falten eingelegt, die sich in der rückwärtigen Mitte treffen, vorn also eine schmale Hohlfaule bilden. Die Falten werden nur am oberen Rande leicht niedergeplättet und lassen den Stoff zwanglos ausfallen.

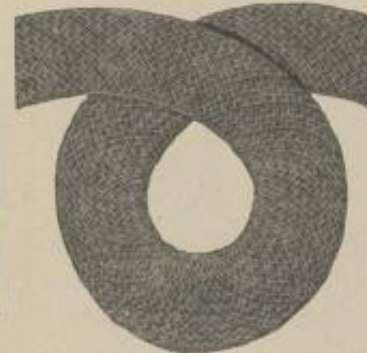
Abb. Nr. 39. Gesellschaftskleid aus Voilemusselin. Der reichgereichte Rock hat einen angelegten, ebenfalls gereichten Anschlagvolant, der ein etwa 5 cm breites Köpfchen zeigt und an seiner Kante zu einem ziemlich breiten Saum umgelegt wird. Die Grundform aus Taffet ist ebenfalls



Nr. 42-45. Moderne Sorten zum Besatz von Straßenkleidern.



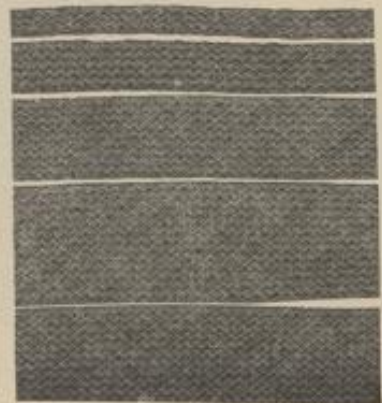
Nr. 46 und 47. Moderne Applikationsstickereien für Abendkleider.



Nr. 49. Sorte in Schlingenform zum Besatz von Kleidern.



Nr. 50 und 51. Passementerie für Paletots und Kleider.



Nr. 52. Moderne Sorten zum Besatz für Straßen- und Besuchkleider.



Ab. Nr. 33-64. Gegenansichten zu den Abb. Nr. 9, 10, 17, 18, 19, 22, 23, 25, 31, 35, 38 und 65.

gereiht. Die Blusentaille hat eine anfassende Futtergrundform und schließt rückwärts in der Mitte mit Trudknöpfen oder Hasen. Der dufstige Oberstoff wird nach erfolgter genauer Anprobe des Fatters, wie auf dem Bilde ersichtlich, in Falten drapiert, die vorn in der Mitte in gleichmäßigen Zwischenräumen einzuschneiden sind. Durch diese Zwischenräume erscheint ein ombriertes Band durchgezogen, das von einer am Halsrande angebrachten Schleife ausgeht und über den aus gleichartigem Band geformten Schneidengürtel tritt. Die gereihten Achselstücke sind der Taille aufgesetzt. Die Ärmel stehen breit ab und verengen sich zur Hand. Material: 8-10 m Voilemuffelin.

Abb. Nr. 40, 41 und 48. Moderne Anzüge für Straßenkleider. Die beiden Applikationen, Abb. Nr. 40 und 48, werden nach Zeichnungen ausgeführt, die man auf den Stoff paßt. Es geschieht dies in der bekannten Art mittelst Durchstechens der Konturen, Aufreiben eines Pauspapiers und Nachziehen der Konturen mit Farbe. Dann schneidet man, nachdem die Form der Applikationsfiguren ebenfalls auf gleiche Art bestimmt wurde, den aufzustickenden Stoff zurecht, was genau nach den Konturen erfolgen muß, damit die Linien sich decken, heftet ihn auf die entsprechenden Formen des Grundstoffes auf, befestigt die Ränder der Figuren mit kleinen Saumstichen und bringt dann das Umrandungsschnürchen in der an der Abbildung angegebenen Art an. Die Bändchen werden aufgestickt. Selbstverständlich hat man sowohl beim Durchpausen als beim Nachzeichnen und Aufsetzen größte Sorgfalt und Genauigkeit anzuwenden, damit keine Unregelmäßigkeiten entstehen. Die Verbindung der einzelnen Applikationsformen geben Schnürchen. Abb. Nr. 41 veranschaulicht einen nur aus Seidenschnürchen zu formenden Kuspuz. Man geht in gleicher Weise vor wie beim Applikationskuspuz und näht die Schnürchen genau nach den Konturen auf. Man hat dabei genau darauf zu achten, daß beim Annähen die Schnürchen sich nicht drehen. Nach erfolgtem Fertigstellen des Kuspuzes wird die Stickerei geplättet. Man tut dies auf der Rehrseite des Stoffes über weicher Unterlage und mit Auslage eines angefeuchteten Tuches.

Abb. Nr. 42-52. Verschiedene Besätze. Die Sorten sind gemustert und, wie unsere Abbildungen angeben, in verschiedenen Breiten erhältlich; man bringt sie auch abgestuft als Rodbesatz an. Die Schlingenborte ist ebenfalls in mehreren Breiten zu haben, so daß man Rod- und Tailen-



Nr. 65. Velourskleid aus Taffet mit Atlas und Volants für ältere Damen. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 64; verwendbarer Schnitt zur Taille mit entsprechender Veränderung der Vorderseite; Nr. 8 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zum Rod; Nr. 8 auf dem Juli-Schnittbogen (I).) — Nr. 66. Ertscabündchen für ältere Damen. Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Erlaß der Erteln von 20 h über 30 B.



Ab. 67. Brautkleid aus Musselinchiffon im Reformstil. (Benwendbarer Schnitt zur Grundform: Nr. 8 auf dem April-Schnittbogen II) oder: Nr. 19 auf dem Oktober-Schnittbogen II.) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von 30 h oder 30 P. - Siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“



Nr. 68. Rosenzweige für Abendkleider.

puß damit ausführen kann. Die beiden Passen-
menteriefiguren, Abb. Nr. 50 und 51, werden
auch zum Verschlusse von Paletots verwendet.
Die Applikationen Abb. Nr. 46 und 47 können
auch in Form einzelner Motive angebracht werden.

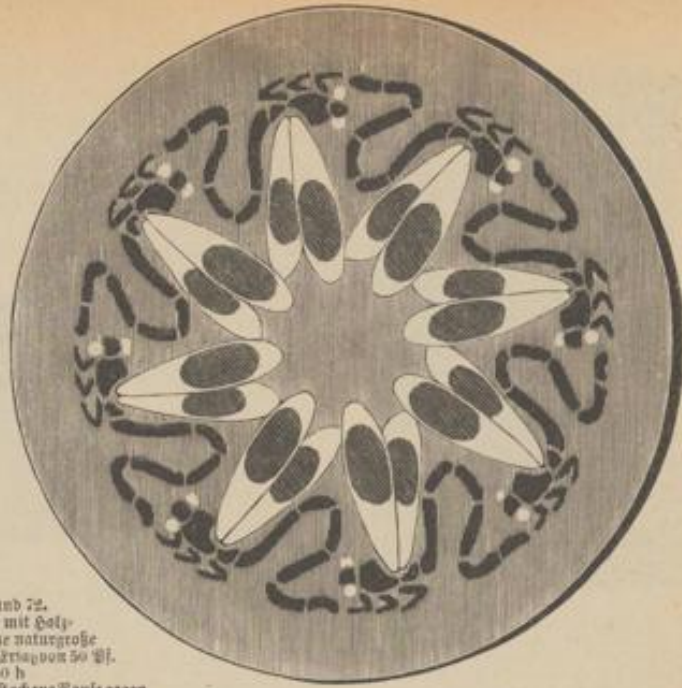
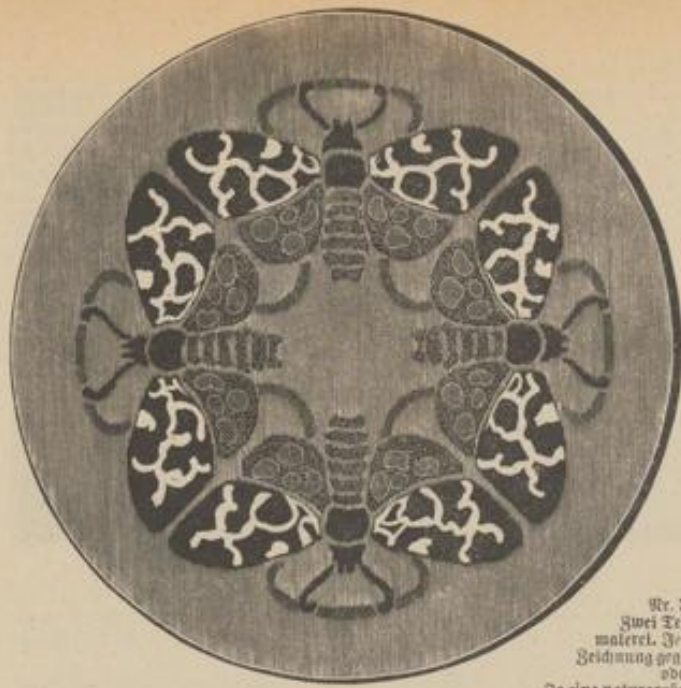
Abb. Nr. 65 und 64. Besuchsleid aus
schwarzem Taffet für ältere Damen. Die Taille
ist mit einem vorn in Patten geschlitzten Schößchen-
teil ausgestattet und läßt ihre Vorderbahnen, wie
die Abbildung angibt, in gefürzter Form über-
einandertreten. Das Fichu, das sich den über-
tretenden Vorderteilen verfürzt anfügt, hängt
vorn ein wenig über, so daß die Schoßtaille vorn
die Ansicht einer Bluse hat. Man schneidet das
Fichu nach einer Probeform aus schrägschädigem
Stoff und setzt es wie angegeben aus zwei Bahnen
zusammen, deren Kan'ten mit einem plissierten
Band oder plissierten Köpschen aus gleichartigem
Stoff unterseht werden. Die breit abstehenden Ärmel
haben gereichte doppelte Stulpen mit Plisseeanfang.
Der aus fünf Bahnen zusammengesetzte, oben
ziemlich glatt anliegende Rock ist mit zwei Volants
beseht, deren unterer etwa 12 cm breit ist und
ein etwa 4 cm breites untersehtes Plisseeköpschen
trägt, während der obere, 20 cm breite Volant
an beiden Kanten mit Plissés unterseht erscheint.
Dieser Volant wird in vier Parallelreihen über
dünnen Bassenpoilschnürchen eingezogen. Man
gewinnt die Volants aus schrägschädigen Streifen
und verwendet deren soviel, daß der Volant 1 1/2 mal
so weit wird, als der Rock am unteren Rande mißt.
Material: 13-14 m Taffet.

Abb. Nr. 67. Brautkleid im Reformstil. Als
Material zur Herstellung des Kleides verwendet
man Musselinchiffon, zur Grundform Taffet. Den
Aufpuß des Kleides geben entweder aufgestickte
Korngirlanden oder einzelne ausgeschnittene
Spitzenfigürchen, die sich zu Girlanden in an-
gegebener Art vereinigen und zu denen man Blät-
chen und Blüten verwendet. Allenfalls können
diese Blättchen und Blüten auch aus Medaillon-
spitzenbündchen hergestellt werden. Außer diesem
Anpuß erscheinen blattförmige Spitzenfiguren
infrustiert, die an den Achselteilen, vorn in der
Mitte am Stehtrogen, als Abschluß der Gürtel-
zugreihen und als Unterbrechung der einzelnen
spitzen Faden des Rockvolants angebracht sind.
Die Spitzenfiguren können aus geklöppelter
Seide oder in Feinstgipüre gewählt werden. Die
Grundform des Kleides kann man aus einem
Taille- und Rockteil zusammensetzen. Der Ober-
stoff wird in zwei Teilen angebracht, da er unter
dem Fichu nicht bis zum Halsrande reicht, sondern
nur so hoch aufgelegt wird, als dies der Volant
des Fichus nötig macht. Die Hängerbahnen
des Kleides werden in erforderlicher Art
nach oben hin geschmälert und eingereicht,
was über eingedünnten Seidenschnürchen
zu erfolgen hat. Beim Einreihen des
Stoffes müssen vorher die Zug-
reihen bestimmt werden, da diese
nach vorn zu sich verlängern. Sie
schließen mit einer infrustierten
Spitzenfigur ab. Das Fichu wird aus
einem schrägschädigen Stoffstück in Form
von spitzwinkligen Reihen eingereicht und in
angegebener Art an eine Grundform aus Musselin-
chiffon, die mit Taffet unterlegt ist, befestigt, damit
man die entsprechende Form erhält. Der als
Volant ausfallende Stoff wird in erforderlicher
Art umgebogen, so daß er sich den Achseln zu
verbreitert und eben hier große Epauletten bildet.

Allenfalls könne der Volant auch der letzten Zugreihe unterseht
werden. Die Ärmel sind am Stulpen teil in Parallelreihen eingereicht
und haben aus Blattfiguren hergestellte Stulpen. Das Kleid hat einen
angelegten rundgeschneideneu und eingereichten Volant, der sich in
angegebener Art in spitzer Form dem Rockrand anfügt, so daß
das Einreihen des Volants schon in Fadenform zu geschehen hat.
Material: 12-14 m Musselinchiffon.



Nr. 69 und 70. Moderne Kragen
mit Krawatten.



Nr. 71 und 72.
Zwei Teller mit Holz-
malerei. Je eine naturgroße
Zeichnung gegen Erlaubnis von 50 Pf.
oder 50 h.
Je eine naturgroße gestochene Pause gegen
Erlaubnis von 80 Pf. oder 80 h.

Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. Originalentwürfe von Hans Koller in Wien.

Handarbeit.

Abb. Nr. 71 und 72. Zwei Teller mit Holzmalerei. Die aus Hornholz hergestellten Teller messen 42 cm im Durchmesser. Der erste Teller ist mit einem Schmetterling, der zweite mit einem Libellenornament verziert. Die Malerei des mit Abb. Nr. 71 dargestellten Tellers führt man in folgender Weise aus: Um den hellgrauen Grund zu erhalten, lasiert man die Holzfläche mit einer sehr dünnen Lösung Nebenschwarz und überträgt nach dem Trocknen dieser Farbe die naturgroße Zeichnung auf die Fläche. Sodann legt man die Köpfe und Fühler indischrot, die oberen Flügel mit Chromgelb Nr. 2 und mit indischroten Flecken und die unteren Flügel zinnoberrot und mit chromgrünen Flecken an. Die Linien, die die Schmetterlinge verbinden, sind ebenfalls chromgrün. Die Holzfläche des zweiten Tellers wird mit hell angeriebenem Parisferblau angelegt; dann wird die Zeichnung über-
tragen. Die Flügel und Augen der Tiere werden mit Kremsferweiß und die Körper und Füße mit Chromgrün angelegt. Die hellblauen Flügel-
flecke werden mit einer Mischung von Parisferblau und Kremsfer-

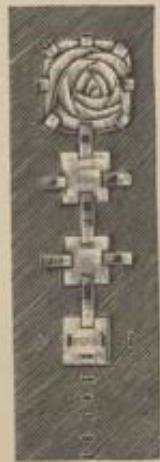
Nr. 73-77. Mehlsaf, Salz-
sah und drei Töpfe aus
Porzellan mit Malerei.
(Naturgroße Zeichnungen
auf dem Schnittbogen)



Je eine naturgroße gestochene Pause gegen Erlaubnis von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. — Originalentwürfe von Agnes Rosendahl in Berlin.

weiß bemalt. Die fertigen Teller läßt man polieren. Die beiden Ornamente können auch mit Brandmalerei kopiert und dann erst bemalt werden.
Abb. Nr. 73-77. Mehlsaf, Salzsaß und drei Töpfe. Porzellanmalerei. Die beiden Hüßer sind ohne Rückwand 20 1/4 cm hoch, die Töpfe sind 13 cm, 10 1/4 cm und 8 cm hoch. Das Mehlsaf ist mit einem Kehren- und Kornblumenmotiv, das Salzsaß mit einem Blätterornament und die Töpfe sind mit einem Blumenmuster verziert. Bei allen Gegenständen führt man die Malerei in einer Farbe (blau, grün oder rot) aus. Die Farbe wird in Flächen ohne jede Schattierung aufgetragen. Die fertigen Gegenstände werden gebrannt.

Abb. Nr. 79. Das Schlüsselbrett mit Kupferarbeit ist 35 cm breit und 16 cm hoch. Die 25 cm breite und 8 1/2 cm hohe Kupferplatte wird mit Nägeln an dem grün ge-
beizten Holzrahmen festgehalten. Die Metallfläche darf vor Beginn der Arbeit keine Fett-
spuren auf-
weisen. Die metallische Ober-
fläche ist rein, wenn aufgeschüt-
tetes Wasser an
jeder Stelle
gleichmäßig
haften bleibt.
Sollte dies nicht
der Fall sein,
so müssen die
Gegenstände er-
wärmt und mit
geschlammter
Kreide und ver-
dünnter Kali-
lauge gepulvt,
sauber abgspült
und getrocknet
werden. Die na-
turgroße Zeich-
nung wird dann
in folgender



Nr. 78. Naturgroße
Detail zu Abb. Nr. 71.
(Vorderseite.)



Nr. 79. Schlüsselbrett mit Kupferarbeit. Naturgroße Zeichnung gegen Erlaubnis von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Pause gegen Erlaubnis von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. — Originalentwurf von Fritz Meyer in München.



Nr. 80. Truhe mit Holzmalerei. Naturgroße Zeichnung gegen Erlaubnis von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Pause gegen Erlaubnis von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.



Abb. Nr. 80. Truhe mit Holzmalerei. Die einfache Truhe aus Tannenholz ist 60 cm hoch, 100 cm breit und 35 cm tief. Die die vordere Längenseite zierende Landschaft wird auf einer 32 cm hohen und 91 cm breiten Ahornholzplatte, die mit einem Holz versehen ist und in den Holzrahmen eingefügt wird, ausgeführt. Die Malerei führt man nach der Farbenangabe der naturgroßen Zeichnung aus und läßt sie dann politieren. Der Deckel wird mit Messingscharniere an der Truhe befestigt.

Weise übertragen: Man reißt die Rückseite der Zeichnung mit Graphit ein oder legt ein Stück Graphitpapier zwischen Zeichnung und Metallfläche und zieht die Umrisse mit einem harten, spitzen Bleistift nach. Damit der Graphit auf der Metallfläche besser haften bleibe, wischt man diese mit einem Hirschlederfleckchen ab. Ist die Zeichnung übertragen, so werden die Formen des Ornaments und der Grund mit Asphaltlack übermalt, so daß nur die Konturen stehen bleiben. Sodann werden die Gegenstände in verdünnte Salpetersäure gelegt. Sind die Linien tief genug geätzt, so nimmt man sie aus der Flüssigkeit und spült sie ab. Der Decklack wird mit Terpentinöl entfernt.

Abb. Nr. 81. Das Visitenkartenfäßchen aus Leder mit Metallarbeit ist 9 1/2 cm lang und 6 cm breit. Zur Herstellung des Fäßchens benötigt man ein 12 cm breites und 14 cm langes Stück mittelgraues Kalbleder. Die naturgroße Zeichnung wird auf dünnes Pauspapier übertragen, dann befestigt man dieses

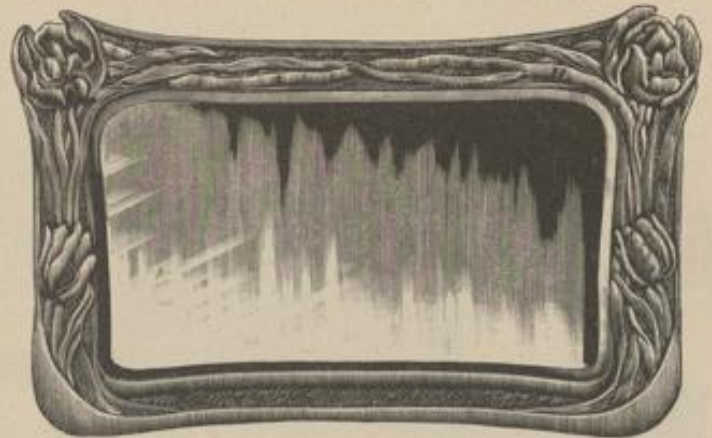


Nr. 84-87. Rahmen, Notizblock, Schreibmappe und Papierkorb mit Lederarbeit. Je eine naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Je eine naturgr. gehobene Paule gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. **Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.** — Originalentwurf von Fritz Meyer in Gmunden.



Nr. 82. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 88.

auf die rechte Seite des Leders und zieht alle Linien mit einem Lineal und einer Nadel (einer gewöhnlichen Näh- oder Stednadel) nach. Sodann entfernt man das Papier, legt das Lederstück auf eine Glasplatte auf und schneidet jene Stellen, durch die die Silberstreifen geleitet werden, mit einem Stichel durch. Der Stichel muß genau so breit wie der Silberstreifen sein. Hierauf schneidet man die kleinen Silberquadrate aus, legt ein Quadrat auf die korrespondierende Form des Leders auf, schneidet Silberplättchen und Leder gleichzeitig ein, zieht durch die Lücken die Silberstreifen, biegt deren Enden an der Rehrseite um und verflocht sie mit einem kleinen Hammer. Bevor man die Silberplättchen befestigt, legt man sie auf eine Lederunterlage und greift die Zeichnung mit einer stumpfen, dicken Stednadel ein, klopft das Plättchen flach, legt es mit seiner erhabenen Stelle nach oben auf das Leder auf und befestigt es in gleicher Weise wie die Quadrate. Im Innern wird die Arbeit mit grauer Seide ausgestattet.



Nr. 88. Spiegelrahmen mit Glaschnitt. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 82.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gehobene Paule gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. **Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.** — Originalentwurf von Fritz Meyer in Gmunden.



Nr. 83. Naturgroße Lederarbeit zu den Abb. Nr. 84-87.

mit Lederschnittarbeit. Der zur Aufnahme von zwei Visitenkarten bestimmte Rahmen ist 15 1/4 cm hoch und 21 cm breit. Der runde Papierkorb ist 20 cm hoch und misst 13 cm im Durchmesser. Die Schreibmappe ist 10 cm breit und 22 cm hoch und der Notizblock 13 1/4 cm breit und 10 1/2 cm hoch. Alle Gegenstände sind aus Kalbleder hergestellt und mit einem Ornament aus Kleeblüten und -Blättern verziert. Abb. Nr. 83 zeigt ein naturgroß ausgeführtes Stück der Lederarbeit. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf die Lederstücke, schneidet alle Formen und Linien ein, weitet sie aus und modelliert sie ein wenig. Abb. Nr. 83 zeigt, daß das Ornament sehr zarte Formen hat und daher sehr sorgfältig ausgeführt werden muß. Bei unseren Modellen waren Blüten und Blätter mit den natürlichen Farben leicht bemalt. Hierzu verwendet man ge-



Nr. 89. Wappe in Lederschnittarbeit. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 97.) Naturgroße Zeichnung auf dem Schnittmusterbogen. Naturgroße gehobene Paule gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. **Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.** — Originalentwurf von Josef ca. Kästner in Wien.

wöhnliche Anilinfarben. Alle Gegenstände waren mit rotem Moiré ausgefattet.

Abb. Nr. 88. Spiegelrahmen mit Flachschnitt. Der aus grün gebeiztem Tannenholz hergestellte Rahmen ist 54 cm lang und 33 cm breit. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf die Holzfläche und führt dann die Schnitzarbeit mit einem scharfen Messer nach der

Abb. Nr. 88 und dem naturgroßen Detail Abb. Nr. 82 aus. Die fertige Arbeit wird mit grüner Feigenbeize gebeizt.

Abb. Nr. 89. Die Mappe in Kerbschnittarbeit ist 25 1/4 cm lang und 18 cm breit. Sie ist aus zwei Birnholzplatten hergestellt, die mit zwei 3 cm breiten, dunkelblauen Seidenbändern verbunden sind. Beide Platten ziert ein einfaches Kerbschnittmuster, von dem Abb.



Nr. 90 und 91. Zwei Wandbehänge mit Hobelmalerei. Je eine naturgroße Zeichnung gegen Erlass von 50 Pf. oder 50 h. Je eine naturgroße gehobene Platte gegen Erlass von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. — Originalentwürfe von August Patek in Wien.

Nr. 97 ein naturgroßes Bild zeigt. Die einfachen, kräftig geschnittenen Formen passen sich gut der Fläche an, und wird es jeder Dame, die in dieser Technik geübt ist, ohne viele Mühe ein leichtes sein, die Arbeit auszuführen. Die fertige Arbeit wird mit dunkelblauer Seide montiert.

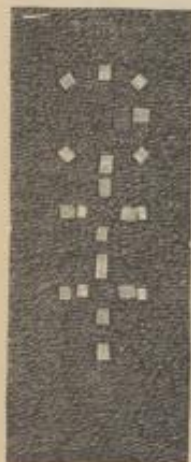
Abb. Nr. 90 und 91. Zwei Wandbehänge mit Gobelinmalerei. Jeder Wandbehang ist 116 cm lang und 42 cm breit. Die hier in Anwendung gebrachte Maltechnik imitiert die echten, gewebten Gobelins. Der hierzu nötige Grund, imprägniertes Gobelinleinen genannt, ist ein geripptes, naturfarbiges Gewebe. Als Malfarben benützt man Couachefarben, aber man kann auch gewöhnliche Aquarellfarben verwenden. Die Leinwand muß vor Beginn der Arbeit in einen Rahmen gespannt werden. Hierbei hat man darauf zu achten, daß die Stoffrippen horizontal laufen. Auf die gespannte Leinwand überträgt man die Zeichnung. Hierauf beginnt man die Malerei. Man hüte sich, die Farben zu dick aufzutragen, da sonst die Textur des Gewebes gedeckt würde. Je dünner und luftiger die einzelnen Farben sitzen, desto echter wird die Arbeit wirken. Die naturgroße Zeichnung gibt an, wie die einzelnen Formen ausgeführt werden. Die fertigen Behänge können mit oder ohne Rahmen verwendet werden.



Nr. 97. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 80

aus einer Tee- und Oberkanne, einer Zuckertasse, zwei Tassen und zwei Untertassen. Die naturgroßen Zeichnungen, die sich auf dem Schnittbogen befinden, werden auf die einzelnen Stücke übertragen, und dann führt man die Malerei mit Porzellanfarben aus. Alle Farben werden in Flächen ohne Schattierung aufgetragen und benötigen nur ein einmaliges Brennen. Auf allen Stücken sind die hellen Formen eigelb und die dunklen Formen blauschwarz angelegt.

Abb. Nr. 99. Wandbrett mit Kupferbohrerarbeit. Das kleine Wandbrett, das für Vasen, Kirzjes etc. verwendet wird, ist aus grün gebeiztem Lannenhölz hergestellt. Es ist 47 1/2 cm lang und 15 1/2 cm hoch. Das obere Brett ist 6 1/2 cm breit. Alle Holzteile sind 8 mm dick. Die Bohrerarbeit wird auf einem 25 cm langen und 8 1/2 cm breiten Kupferstück ausgeführt. Die Vorbereitungen vor dem Übertragen der Zeichnung sind die gleichen, wie bei Abb. Nr. 79 beschrieben. Sodann werden alle Linien mit einem Stichel, dessen Schneide man möglichst flach auf die Kontur setzt und mit leisem Druck nach vorwärts schiebt, umschnitten. Sind alle Formen umschnitten, so beginnt das Vorfieren (d. h. das Herauslopfen einzelner Stellen von der Rückseite der Platte). Die zu bohrernden Teile müssen markiert werden, indem man die Lasse auf eine feste Holzplatte legt und mit einem Hammer



Nr. 98. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 81. (Küchente)



Nr. 92-96. Teeservice für zwei Personen. Porzellanmalerei. (Naturgroße Zeichnung auf dem Schnittbogen) Naturgroße gebohrte Panse gegen Ertrag von 20 Pf. oder 20 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. Originalentwurf von Dorothée Kästner in Weidach.

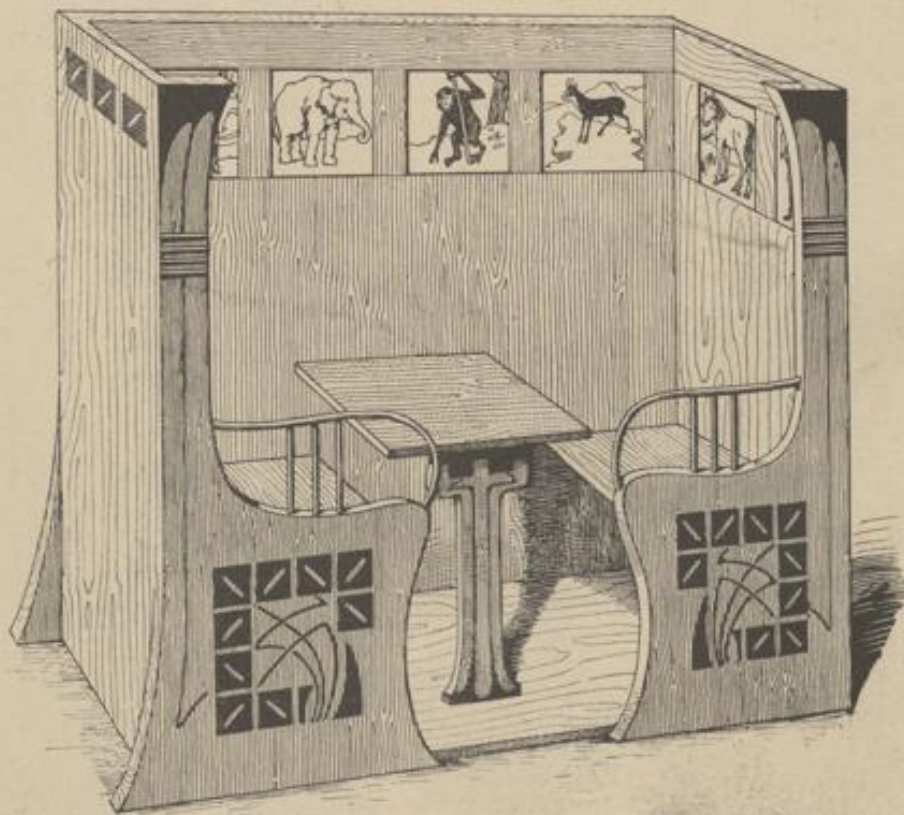
und einer Punze in die zu bohrernde Form Punkte einschlägt, die auf der Rückseite sichtbar sind. Dann legt man den Gegenstand mit seiner Vorderseite auf ein Sandkissen und klopft die bezeichnete Form so aus, daß auf der Vorderseite kleine Hügel entstehen. Das Gefühl muß hier entscheiden, ob die Form hoch genug getrieben ist. Zum Schluß wird der Grund geschlagen, wodurch das Ornament besser hervortritt. Der Grund in der Mitte wird mit einer viereckigen Punze gehämmert.

Abb. Nr. 100. Kinderbank und Tischchen aus weichem Holz mit Brandmalerei. Der Gegenstand ist 108 cm hoch, 60 cm tief und 112 cm breit. Er besteht aus drei mit acht 19 cm langen und breiten Tierbildern geschmückten Wänden, dem Boden, dem Tischchen und den beiden Bänken. Die Bänke schließen zwei mit einem Ornament verzierte Teile ein. Zum besseren Schutze der Kinder sind an den beiden Vorderwänden gebogene Messing-



Nr. 99. Wandbrett mit Kupferbohrerarbeit. Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 20 Pf. oder 20 h. Naturgroße gebohrte Panse gegen Ertrag von 20 Pf. oder 20 h. - Originalentwurf von Fritz Meyer in Gmunden.

stangen und Stäben angebracht, die man auch weglassen kann. Die Ornamente und Tierbilder führt man in Brandmalerei aus. Alle Konturen und Linien werden mit dem Stift eingebraunt; die ganz dunklen Formen brennt man mit dicht aneinandergereihten Punkten und Strichen ein, wodurch die Formen tiefer zu liegen kommen. Die fertige Arbeit wird poliert oder mit Brunolin überstrichen.



Nr. 100. Kinderbank und Tischchen aus weichem Holz mit Brandmalerei. Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 20 Pf. oder 20 h. Naturgroße gebohrte Panse gegen Ertrag von 20 Pf. oder 20 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

Nr. 101 und 102. Zwei Decken mit Perlmutterarbeit. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 106) Je eine naturgroße Zeichnung gegen Ursay von 50 Pf. oder 50 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

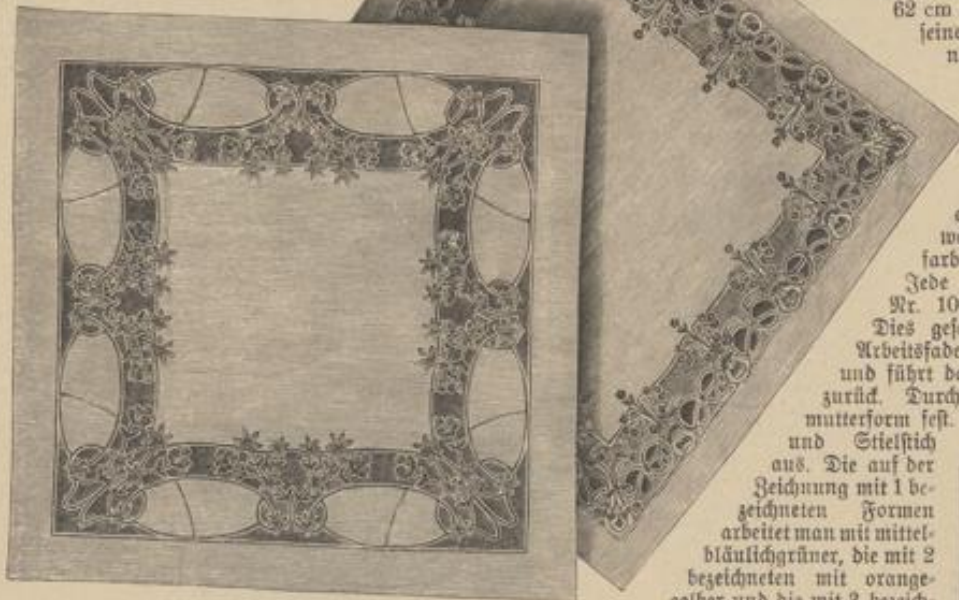


Abb. Nr. 101 und 102. Zwei Decken mit Perlmutterarbeit. Die Anregung zur Herstellung der hübschen, für Salontische verwendbaren Decken gaben eingelegte Holzuhren. Das Charakteristische dieser Arbeit ist, daß die teils naturfarbigen als auch farbig schillernden Perlmutterpailletten nicht aufgesetzt, sondern in die Stickerei eingelegt werden, wie man aus dem naturgroßen Detail Abb. Nr. 106 ersieht. Das erste Milieu ist 62 cm lang und breit. Zu seiner Herstellung benötigt man ein 65 cm langes und ebenso breites Stück hellgrüne Cofeseide, auf



Nr. 106. A. L. Serierte Buchstaben für Stickerei. Originalentwurf von Julius Koppstein in Wien.

das man die naturgroße Zeichnung überträgt. Die Stickerei führt man im Rahmen aus. Die Sternchen und Ellipsenformen werden mit den entsprechenden, verschiedenfarbig schillernden Perlmutterformen benäht. Jede Form befestigt man, wie man aus Abb. Nr. 106 ersieht, mit ein oder zwei Goldperlen. Dies geschieht in folgender Weise: Man leitet den Arbeitsfaden durch eine Lücke der Form, faßt die Perle und führt dann die Nadel durch die gleiche Lücke wieder zurück. Durch diesen Vorgang hält die Perle die Perlmutterform fest. Alle anderen Formen führt man in Flach-

und Stielstick aus. Die auf der Zeichnung mit 1 bezeichneten Formen arbeitet man mit mittelbläulichgrüner, die mit 2 bezeichneten mit orange-gelber und die mit 3 bezeichneten Formen mit dunkelblauer

zweifädig geteilter Filokoffseide in Flachstick. Die fertige Stickerei wird mit grüner Seide montiert. — Das mit Abb. Nr. 102 dargestellte Milieu ist 62 cm lang und breit. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf ein 65 cm langes und gleich breites Stück hellgrüne Cofeseide und führt die Arbeit ebenfalls im Rahmen aus. Die Formen der Blütenzweige benäht man mit sternchen- und ellipsenförmigen Perlmutterpailletten in der oben angegebenen Weise. Die mit 1 bezeichneten Formen werden mit hellbläulichgrüner und die mit 2 bezeichneten mit dunkelbläulichgrüner Filokoffseide nachgestickt. Die fertige Arbeit wird mit hellfarbiger Seide gefüttert. Die Kante der Decken kann unverziert bleiben; man kann sie aber auch mit einer feinen Seidenpassementerie, die in den Farben der Stickerei gehalten ist, zieren.

Abb. Nr. 104. Das Kissen mit gezählter Flachstickstickerei ist 48 cm lang und breit. Zur Herstellung der Stickerei benötigt man ein 55 cm langes und breites Stück eckfarbiges Leinen, auf dem man die Stickerei mit dunkelgrüner, türkisroter, dunkelgelber und weißer nordischer Wolle nach dem Typenmuster arbeitet. Eine Typen umfaßt zehn Stiche über zehn Stoffäden Höhe und einen Faden Zwischenraum. Abb. Nr. 107 zeigt ein naturgroßes Stück der Stickerei, Abb. Nr. 103 das Typenmuster samt Farbenangabe. Die fertige Stickerei wird mit grünem Tuch montiert. Die Ecken kann man mit Tuchquasten schmücken. Das Muster eignet sich auch zur Verzierung von Teppichen, Decken, Wandbehängen etc. Selbstverständlich kann man es auch in anderen Farben als hier angegeben kopieren.



Nr. 104. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 101 und 102.



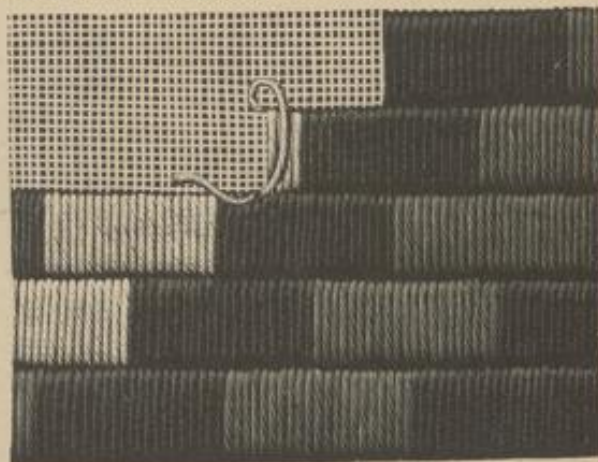
Nr. 103. Typenmuster samt Farbenangabe zu Abb. Nr. 104.



Nr. 104. Kissen mit gezählter Flachstickstickerei. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 107. Typenmuster samt Farbenangabe: Abb. Nr. 103.)

Bezugsquellen: Für Abb. Nr. 71, 72 und 100: Bier und Schöll.

Wien I, Legethossstraße 9; für das Material zu Abb. Nr. 90 und 91: Alois Eheseder, Wien I, Opernring 10; für die Abb. Nr. 101 und 102: Ludwig Nowotny, Wien I, Freisingergasse 4, und für Abb. Nr. 104: Ed. A. Richter & Sohn Nachfolger, Wien I, Bauernmarkt 13.



Nr. 107. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 104.



Nr. 108. Fremdenpaletot aus schwarzem oder dunkelblauem Tuch mit gestricem Einsatz. (Verwendbarer Schnitt: von Abb. Nr. 7 aus dem vorigen Heft.) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Ercien von 30 h oder 30 fl.

einmal durchreißt wird. In gleicher Art wie die Rückenseite mit gereihtem Stoff überspannt werden, nur treten hier die Falten weniger reich auf. Das Ueberspannen des Futters mit gereihtem Oberstoff hat selbstverständlich nach genauer Anprobe der Grundform zu geschehen. An den seitlichen Verbindungsnahten kann der Oberstoff allenfalls mitgejaßt werden, doch kann man ihn auch unabhängig vom Futter mit Hochstichen zusammensetzen. Die Begrenzung der kleinen, mit dunklem Samt unterlegten Spitzepasse, die in Epauletten ausläuft, gibt eine in entsprechender Form geschnittene Leiste aus Tuch, die an beiden Kanten abgesteppt wird und der man vorn in der Mitte eine kleine Stahlschnalle beigibt. Die Schoppendärmel aus Musselinchiffon schließen mit anpassenden Samstulpen ab, denen Blenden aus Tuch aufgesetzt sind. Der Rock des Kleides fällt über eine Grundform aus Taffet und wird leicht eingereicht. Man verwendet beim Zuschneiden den Schnitt Nr. 6 auf dem Oktober-Schnittbogen (1). Der Rock wird am oberen Rande eingereicht; dabei verteilt man seine Falten so, daß rückwärts die meisten liegen. Wie die Abbildung zeigt, hat der Rock einen in entsprechender Form geschnittenen Ansatz aus gleichfarbigem Samt, dessen Abschluß in Fadenform geschnittenen Blenden aus Tuch geben. Diese werden an beiden Kanten abgesteppt. Der Gürtel aus gefaltetem Salin Liberty-Band hat vorn drei kleine aufgesetzte Stahlschnallen.

Abb. Nr. 112 und 113. Damenwäsche aus feinem Leinenbatist. Den Ausschnitt des in gelegte Falten geplätteten Hemdes umgibt ein vorn in der Mitte gereihter Bolanttragen, der in angegebener Art mit Einsätzen aus Valenciennespizzen versehen ist. In den Ecken sitzen als Abschluß des Spitzenpuges infrustrierte à jour-Schmetterlinge. Das Beinkleid zeigt rundgeschnittene Bolantansätze, die in Art des Bolanttragens am Hemd mit Spitzen-Ein- und -Ansätzen versehen sind und mit Wandschleifen schließen.

Amschlagbild (Vorderseite).

A. Gesellschaftstoilette aus Fittertüll oder Musselinchiffon. Der weit geschnittene, oben eingereichte Rock fällt über eine Grundform aus Taffet, die in gleicher Form geschnitten wird und ebenfalls in reichen Falten aufliegt. Wie die Abbildung angibt, hat der Rock eine mächtige Schleppe. Oberstoff- und

Fortsetzung von Seite 240.

Abb. Nr. 108. Paletot aus dunkelblauem oder schwarzem Tuch. Die anpassenden, durch Brustabnäher geschweiften Vorderteile sind, wie die Abbildung angibt, im Taillenschlusse so gefürzt, daß noch ein Teil des spizen Schnebbengürtels, der als Abschluß der darunter zu tragenden Blusentaille gilt, sichtbar ist. Der Verschluß des Paletots geschieht zuerst vorn in der Mitte mit einigen Druckknöpfen oder Nuten und dann am überstehenden Vorderteile mit zwei Knopfsöchern und Knöpfen, mit denen übereinstimmend eine zweite Reihe von Knöpfen angebracht wird. Den tiefen, spizen Ausschnitt umgibt ein schmaler Schalragen aus Fell oder Samt. Den Ausschnitt fällt ein allenfalls separat anzulegendes Plastron aus weißem Tuch, das in angegebener Art entweder mit Schnürchen belegt oder mit Schnürstickerie versehen ist und dem ein Stechtragen beigegeben wird. Der Verschluß des Plastrons geschieht vorn in der Mitte mit Nuten, die in kleine, ausgenähte Plättchen eingreifen. Wie die Abbildung zeigt, hat der Paletot lange Schopfteile, die leichte Falten werfen und im ganzen mit den oberen Teilen zu schneiden sind. Die Rückenbahnen haben eine Schlitze, die am oberen Teile allenfalls mit zwei Knöpfen niedergehalten wird. Die Ärmel sind oben breit abstehend und verengen sich dem Handgelenke zu. Das Futter des Paletots gibt hellgrauer oder weißer Taffet oder Salin duchesse.

Abb. Nr. 109. Feinheitskleid aus Tuch, Samt und Musselinchiffon. Die Taille hat ein anpassendes Futter, das mit Fischbräuhäben versehen wird und vorn in der Mitte schließt. Der Oberstoff schließt gleichfalls in der Mitte; hierauf wird die kleine Paffe zur Achsel nach rückwärts überholt, die sich, wie die Abbildung anzeigt, über den Oberstoff legt. Der gereichte Teil der Taille wird aus Musselinchiffon in der Farbe des Tuches drapiert. Man verwendet dazu geradfadigen Stoff, der, wie angegeben, vorn in der Mitte zu einem Köpfchen einzureihen ist und auch seitlich der Länge nach Vorderteile können auch



Nr. 109. Feinheitskleid aus Tuch, Samt und Musselinchiffon. (Verwendbarer Schnitt zur Taillengrundform: von Abb. Nr. 71 aus dem vorigen Heft; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Oktober-Schnittbogen (1).) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Ercien von 30 h oder 30 fl.



Ball-Seiden

reizende Neuheiten in weiss, schwarz und farbig in allen Preislagen. Versand in jedem Mass porto- und zollfrei. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 25 Heller.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich £ 12

kgl. Hoflieferanten

(Schweiz).

Gegründet 1797 G
 Bekannt reelle Einkaufsquelle für

Damentuch in allen Farben

englische und französische Neuheiten für Damenkostüme, Covert coat, Loden etc. etc.

ALBERT HARDT

k. u. k. Hof-Tuchlieferant Wien I., Freisingergasse 1
 Zur Schäferin (nächst dem Stefansplatz).

Muster gratis und franko.

Grundrock bleiben unabhängig voneinander und werden nur an der Befestigung miteinander verbunden. Den Aussatz des Rockes geben drei vorn etwa je 12 cm, rückwärts je 20 cm breite, gereichte Bolants aus schrägsädigem Stoff, deren Kanten mit Saumstichen niedergehalten werden und die über dünnen Seidenpasserpoilschnürchen in der am Bilde angegebenen Art einigemale gereicht werden. Oben springen die Bolants zu einem Köpfchen aus, bei dem der Oberstoff doppelt liegt. Die Befestigung der Bolants geschieht so, daß sie nach rückwärts hin steigen. Die Blusentaille hat eine anpassende Futtergrundform und zeigt vorn und rückwärts spitzen Ausschnitt. Der Oberstoff fällt in reichen Falten über das Futter und wird mit einem Schnebengürtel aus Satin Liberty-Band, der auf einer Grundform zu

bilden ist, abgeschlossen. Der Verschluss geschieht rückwärts in der Mitte. Den Ausschnitt umrandet eine Girlande aus langen Klitteln, der, bis zum Taillenschluffe reichend, eine zweite folgt. Vorn legen sich zwei Spitzenpartien über den sich kreuzenden Oberstoff.



Nr. 112 und 113. Damentagewand und Ballkleid mit spitzenbesetzten Bolants. Verwendbarer Schnitt zum Demd: Nr. 5, zum Belast: Nr. 6 auf dem Schnittbogen vom 15. Oktober. Schmitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Verlag der Seiden von 30 h oder 20 fl.



Nr. 110 und 111. Polerojackchen aus weissem Tuch mit dunkler Seidenerei. Galizische Hausindustrie. (Borzer- und Kassaeracht.)

B. Ballkleid aus Musselindüffon. Den Aussatz des Kleides geben entweder mit à jour-Stichen oder mit einzelnen Fitterscheidchen abgegrenzte, eingelechte Schoppen aus Seidenstoff, die man aus schrägsädigen Streifen gewinnt und deren Befestigung nach vorhergezogenen Heftfäden zu erfolgen hat. Der Rock fällt in reichen Falten, am oberen Rande eingereicht, über einen gleichgeformten Grundrock aus Taffet und ist am unteren Rande mit drei eingereichten Bolants besetzt, deren letzter vielfach eingezogen wird. Die Blusentaille schließt rückwärts in der Mitte und hat eine à jour-Passe aus irischem Spitzen, an die sich ein ebenfalls durchscheinender Stehragen schließt.

Echt orientalische, ^{schöne neue} Afghanistan = Teppiche

(siehe Abbildung)

Mindestausmass: 100 cm breit, 150 cm lang.
 Preis 30 Kronen.

Teppichhaus ORENDI

k. u. k. Hof- u. Kammer-Lieferant

Wien I., Lugeck Nr. 2.

Das vom Teppichhause Orendi unterhaltene Lager von Kuriositäten, antiken orientalischen Teppichen sowie von aussergewöhnlich grossen Dimensionen orientalischer Teppiche geniesst einen internationalen Ruf.

Grosser, reich in Farben ausgeführter Prachtkatalog über Teppiche, Vorhänge, Decken, Lambrequins, Divanüberwürfe etc. etc. gratis und franko.



Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter.

Spezialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentolletten** und für **Blusen, Futter etc.** Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern O 1 (Schweiz)
Seidenstoff-Export, königl. Hoflieferanten. 5103

Hunyadi János

DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST, K. u. K. HOF-LIEFERANT.

Der Oberstoff ist reich eingereicht und wird an der Kante entweder mit à jour-Stücken oder einer Fittlerreihe begrenzt. Hoher Gürtel aus Satin Liberty-Band mit seitlich aufgesetzten Kasetten.

Amschlagbild (Rückseite).

Wandschränken mit Holzmalerei. Unsere Vorlage zeigt die Vorderseite eines 42 1/2 cm hohen und 27 cm breiten Schränkchens, das zur Aufnahme von Vikoren, Medikamenten etc. verwendet werden kann. Das Kistchen und der Rahmen der Füllungen sind aus grün gebeiztem, mattem Ahornholz hergestellt. Die Malerei führt man mit Aquarell- und Gouachefarben aus. Die fertige Arbeit wird poliert, und dann wird die Holzfläche in das Schränkchen eingeseht.



Nr. 114. Großer moderner, weich montierter Kuff aus Chinaklack.

aus. Die fertige Arbeit wird poliert, und dann wird die Holzfläche in das Schränkchen eingeseht.

Bezugsquellen.

- Blasentalken:** Für Abb. Nr. 4: Maison Godin, Wien VII, Neubaugasse; für Abb. Nr. 1 und 3: Ludwig Herzfeld, L. u. L. Hoflieferant, Wien I, Bauernmarkt 10.
- Fächer:** Für Abb. Nr. 5: Johanna Erdödy, Wien I, Kärntnerstraße 21.
- Fisch:** Für Abb. Nr. 9 und 10: Albert Hardt, L. u. L. Hof- und Kammerlieferant, Wien I, Fochingergasse 1; für Abb. Nr. 11: Koppel, Frisch & Cie., L. u. L. Hof- und Kammerlieferant, Wien I, Goldschmidgasse 4-6.
- Hüte:** Für Abb. Nr. 11-13 und 14: Mathilde Besser, Wien I, Kohlmarkt 5; für Abb. Nr. 14-16: Siegfried Den Wein, Wien VI, Mariahilferstraße 55.
- Füll- und Fittler:** Für Abb. Nr. 18 und 19 und für das Bild A auf der ersten Umschlagseite: Ludwig Herzfeld, L. u. L. Hoflieferant, Wien I, Bauernmarkt 10.
- Mädchenmantel:** Für Abb. Nr. 22: Julius Fraenzl, Wien VII, Nudergasse 6.
- Box und Kuff:** Für Abb. Nr. 24: Josef Slaváček, Wien I, Döbnerplatzgasse 3.
- Samt und Taffet:** Für Abb. Nr. 23 und 25: Adolf Grieder & Cie., (gl. Hoflieferanten, Zürich (Schweiz)).
- Gürtel und Fächerchen:** Für Abb. Nr. 26, 27 und 28: Friedrich Fischer, Wien I, Kärntnerstraße 2 (Palais Equitable).
- Handtasche:** Für Abb. Nr. 29 und 30: Ringer & Renfeld, Wien I, Sellenberggasse 2.
- Taffet und Samt:** Für Abb. Nr. 33 und 34: Schweizer & Co., (gl. Hoflieferanten, Luzern (Schweiz)).
- Umriertes Satin Liberty:** Für Abb. Nr. 38: Ludwig Herzfeld, L. u. L. Hoflieferant, Wien I, Bauernmarkt 10.
- Sorten und Applikationsstickerei:** Für Abb. Nr. 42-47, 49 und 52: Johann Wegl, Wien I, Spiegelgasse 6.

K. und k. Hof-Reise-Requisiten- und Lederwaren-Fabrik

M. WÜRZL & SÖHNE

I. Spiegelgasse Nr. 3. * WIEN * I. Kärntnerstrasse 34.
Fabrik: V. Gartengasse 17. Filiale: **Karlsbad**, Marktplatz.
Spezialitäten in Reiseartikeln, Damen- u. Herrenkoffern, Reisekörben etc.

Gegründet 1839.

Reiches Lager von praktischen Leder-Galanteriewaren.

- Vasementerie:** Für Abb. Nr. 50 und 51: Weidner & Kral, Wien I, Sellenberggasse 3.
- Valetstiefel:** Für Abb. Nr. 57: Johann Spöck, Wien I, Kärntnerstraße 33.
- Stimmen:** Für Abb. Nr. 65: Siegmund Steiner, Wien I, Bauernmarkt 16.
- Mantelstücken:** Für Abb. Nr. 67: Ludwig Herzfeld, L. u. L. Hoflieferant, Wien I, Bauernmarkt 10.
- Regen- und Krawatten:** Für Abb. Nr. 69 und 70: Ludwig Herzfeld, L. u. L. Hoflieferant, Wien I, Bauernmarkt 10.
- Polstermöbel:** Für Abb. Nr. 110 und 111: Galitzscher Landesindustrie-Gesellschaft, Wien I, Spiegelgasse 21.
- Wäsche:** Für Abb. Nr. 112 und 113: Felbermayer & Cie., „Zum Herrnhuter“, L. u. L. Hof- und Kammerlieferanten, Wien I, Neuer Markt 17.
- Wuff:** Für Abb. Nr. 114: Karl Bergmann, Wien VI, Mariahilferstraße 51.

Notizen.

Den Stolz eines jeden glücklichen Ehepaars bildet eine schöne Wohnung. Zu einer schönen Wohnung gehören aber vor allem schöne Kunstgegenstände. Eine herrliche Auswahl der modernsten Dekorations- und Biergegenstände bietet die Niederlage der Argenter-Werke Kunst & Gehl, Wien I, Kärntnerstraße 26. Man findet hier die neuesten Modelle von Tafelaufsätzen, Jardiniere, Blumenvasen, Figuren, elektrischen Lampen etc., sowohl in Chinasilber als auch in dem von dieser Fabrik hier eingeführten und geschätzt geschätzten Argentor-Zinn. Da jedes Genre vertreten ist, wird auch jedermann das seinem Geschmack Entsprechende finden, und der große Zuspruch, den dieses Geschäft trotz seines kurzen Bestandes aus allen Kreisen gefunden hat, ist wohl der beste Beweis, daß die Firma mit ihren Erzeugnissen das Richtige gebracht hat. Der Umstand, daß sämtliche Waren zum Fabrikpreise verkauft werden, dürfte besonders viel dazu beitragen, den Namen „Argentor“ beim Publikum rasch populär zu machen.

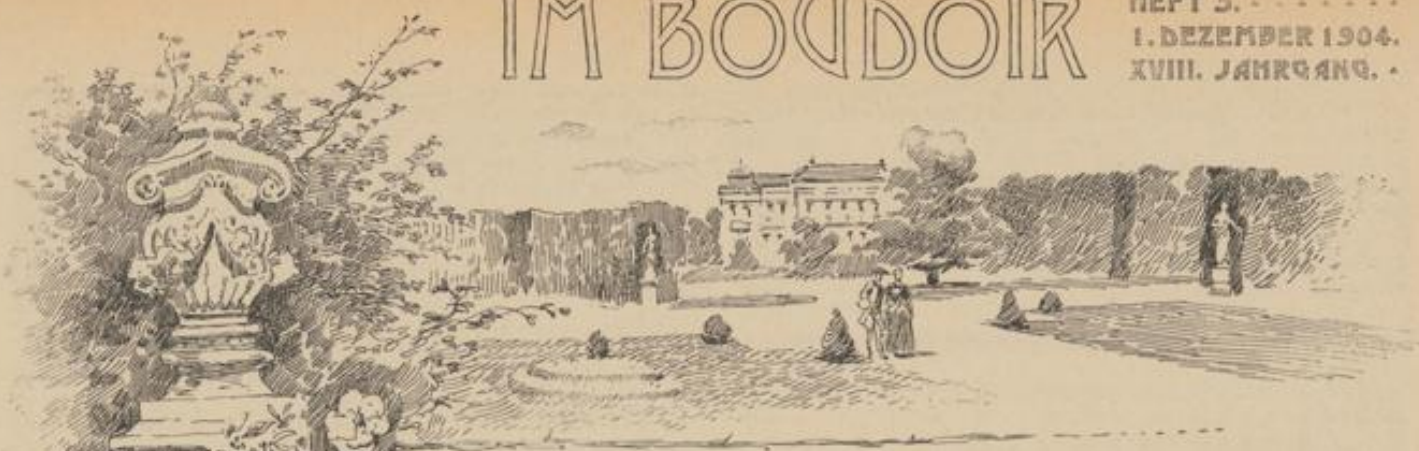
Der bekannte Erste Karlsruder Parfümerie- und Toilettefabrikant H. Wolff & Sohn wurde auf der Weltausstellung in St. Louis die höchste Auszeichnung, der „Grand Prix“, zuerkannt.

Pariser Brief.

Der Grand Prix Municipal ist das große Ereignis der Herbstsaison, bei dem sich die neue Wintermode zum erstenmal offenbart. Die Pariserinnen, fast vollständig wieder nach Paris zurückgekehrt, zeigten bei dieser Gelegenheit wieder, daß sie dank der Mittel, die ihnen zur Verfügung stehen, ihre Schönheit bis ins höchste Alter zu bewahren wissen. Das veritable Eau de Ninon, in der Parfümerie Ninon nach dem hinterlassenen Recepte der schönen Ninon de Lenclos bereitet, erhält Jugend und Schönheit bis ins Greisenalter. Eau de Ninon wie Duvel de Ninon, das feinste Poudre de Riz, sind aus der Parfümerie Ninon, 31, Rue du Quatre Septembre, in Paris zu beziehen. Ihren schönen Händen gibt die Pariserin aristokratische Weiße und Feinheit durch die Pâte des Prélats, die der König Giorno für die Schönheit der Hände des Papstes Leo X. eigens erfunden. Pâte des Prélats ist aus der Parfümerie Exotique in Paris, 35, Rue du Quatre Septembre, zu beziehen. Um ihren Teint vor den Einflüssen der wechselnden Herbsttemperatur zu schützen, verwendet die Pariserin die von Dr. Dps für Frauenschönheit erfundenen Sachets de Beauté, die für die Teintpflege so unerlässlich sind, wie seine berühmten Sachets de Toilette. Alle diese Sachets des Dr. Dps, präpariert von Darbo in Paris, sind wie die anderen echten Pariser Präparate auch in Wien IX., Türkenstraße 10, im Depot Darbo, erhältlich. Georgette Francine.

Bestens empfohlene Firmen:

- Ausstattungen, Leinwand und Wäsche:** „Zum Herrnhuter“, Wien I, Neuer Markt 17.
- Bettfedern:** aller Preislage, Bettwaren eigener Erzeugnis P. Roman, Wien VI, Stieglgasse 18. Preisliste gratis.
- Braut-Ausstattungen:** Spezial-Abbildung „Sur Marie“, Wien, VIII, Mariahilferstraße 33 (Kleider im Hause).
- Buntstickerei:** fertig u. an, el. m. Material. Kurz- und Wickwaren. En gros u. en detail P. M. He's Nachf., Wien VI, Mariahilferstr. 33.
- Chem. Färberei u. Putzerei:** prompteste Ausführung, auch Dr. v. v. J. D. Steingrubler, Wien I, Spiegelgasse 6.
- Crinolinen:** Haarwasser. Preis 2 K. Kerzlich glänzend beugnet. Apotheke „Rolfstrone“, Wien VII, Mariahilferstr. 110.
- Damen-Handarbeiten:** angefangen u. fertig Ludwig Nowotny, Wien I, Freilagergasse 4.
- Färberei:** u. chem. Waschanstalt. Schöne Ausw. f. r. v. J. Surtana, Wien XIII, Ringstr. 104. Teleph. n. H. 54.
- Gloden-Brot:** ist das beste. Verkaufsstellen in allen Bezirken. Wollen auf Verlangen durch Rudolf Haldenwang, Wien-Penzing.
- Handschuhe:** J. A. Kment, Wien, I, Goldschmidgasse 7. Dies das Neueste, was die Mode bietet.
- Kinderwagen:** Anocaccien, Kinderwagen, Reifeln etc. R. Weinberger, Wien VI, Mariahilferstr. 57.
- Leinenwaren:** Tischzeuge, Wäsche-Konfektion Joseph Kranner & Söhne, L. u. L. Hoflieferanten, Wien I, Am Hof, „zur roten Kofe“.
- Linoleum:** F. A. Gommann's Nachf. A. Brühl, Wien I, Rotowatering 3.
- Mme. Gabrielle Kohn:** für Teint und Haarpflege. Von 11 bis 4 Uhr; auch freitags. Wien I, Gleichmarkt 6.
- Mal-, Brandmal- u. Schöll:** Wien I, Tegetthofstraße 9.
- Möbel:** Fabrikation, Lager u. Verkauf Aug. Anobloch's Nachfolger Wien, Neubau, Dreitgasse 10 und 12.
- Parfümerie-Palast:** E. Harn Damen-Parfümerie, Wien I, Kärntnerstraße 38 (nächtl. der Hofoper).
- Vasementerie:** Bänder, Spitzen, Knöpfe, Schneiderartikel etc. in reicher Auswahl. Städt. Neuheiten Johann Wegl, Wien I, Spiegelgasse 6.
- Porzellan-Niederlage:** Ernst Henz, Wien, Mariahilferstr. 17-16. Komplette Service etc. Ganzes in reicher Auswahl.
- Silberwaren:** Beste u. Tafelgeschäfte, de: Charles S.S. Dub Fabrik u. Niederlage: Wien VII, Sieglgasse 65.
- Stickerieien:** angefangene und fertige u. in allem Material A. Pollan, Wien I, Sellenberggasse 8.
- Uebersiedlungen:** Care & Zellmaier, Schottenring 27. Möbelreinigung.
- Zeichen-Atelier:** Franz Josef Mayer, Wien I, Gleichmarkt 20. Moderne Entwürfe für Weiß- und Buntstickerei.



Eine Ferienarbeit.

Roman von Valentin Graf.

Nachdruck verboten.

4. Fortsetzung und Schluß.

Nach der stürmischen Begrüßung nahm Christel des Doktors Arm, legte zärtlich ihre Hand darauf und erkundigte sich nach seinem Befinden. Es sei ausgezeichnet, versicherte der Doktor.

„Und die Stimmung? Wie ist Ihnen zumute?“
 „Jetzt wieder vortrefflich.“
 „Ich weiß alles, Dr. Wolf. Wird der Direktor Sie fordern?“
 „Ich glaube nicht. Er meinte nur, einer von uns beiden müsse sofort aus dem Haus.“
 „Und Sie wollen gehen?“
 „Natürlich!“
 „Warum so natürlich?“
 „Er ist hier in Stellung, und ich möchte nicht versuchen, ihn ums Brot zu bringen. Ich bin hier so nur ein Freizugler.“
 „Sie haben recht. Wollen Sie jetzt zu Papa?“
 „Ach.“
 „Sie hatten vorher noch einen dringenderen Gang?“
 „Ja.“
 „Wissen Sie, Doktor Wolf, daß es vielleicht gar nicht schlecht wäre, wenn ich Sie begleiten würde?“
 „Sie würden mir einen großen Gefallen damit erweisen, Fräulein Christel.“
 „Sie erlauben, daß ich die Hände über dem Kopfe zusammenschlage. So — jetzt können Sie sich wieder einhängen. Ward jemals solches schon erhört! Er will zu ihr, um ihr seine Liebe zu erklären, und dazu möchte er sich eine Bedeckungsmannschaft mitnehmen!“
 „Ich bin so feige, Fräulein Christel!“
 „Darauf könnte ich Ihnen eine schöne Geschichte erzählen.“
 „Wenn ich bitten dürfte!“
 „Ja wohl, damit Sie nur Zeit gewinnen! Die Galgenfrist! Wir kennen das. Also hören Sie: Ein Menageriebefitzer kommt nachts ein wenig zu spät aus dem Wirtshaus heim. Seine bessere Hälfte, aufgebracht — mit Recht, wie ich von unserem Standpunkt aus behauptet — bereitet ihm, mit dem Besenstiel bewaffnet, einen entsprechenden Empfang. Er flüchtet in den Käfig zu den Löwen. Da schreit sie wütend von außen zu ihm hinein: Feigling!“
 „Die Geschichte ist sehr hübsch, Fräulein Christel, nur paßt sie nicht auf mich. Ich getraue mich nämlich nicht hinein in den Löwenkäfig.“
 „Sie paßt nicht ganz. Die Sache ist ein wenig anders, ein wenig umgekehrt, aber sonst doch genau so. Man ohrfeigt baumstarke Direktoren und fürchtet sich vor schwachen Mädchen.“
 „Ja, Fräulein Christel, das ist ganz etwas anderes!“
 „Das sage ich auch, Doktor Wolf. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Sie gehen jetzt einmal zu ihr hinein. Da hilft Ihnen kein Herrgott. Das muß sein!“
 „Natürlich, das muß sein!“
 „Und dann nach einer Weile komme ich Ihnen zu Hilfe. Es könnte nötig sein. Denn gar so leicht dürfen Sie sich die Geschichte nicht vorstellen!“
 „Ich weiß, es ist riesig schwer!“
 „Sie hat nämlich — Sie entschuldigen schon, Herr Doktor, einen harten Schädel.“
 „So?“
 „Einen sehr harten Schädel — ich mache Sie darauf aufmerksam!“

„Ich danke!“
 „Sie hat sich nämlich in den Kopf gesetzt, daß Sie — mich nehmen sollten. Eine verrückte Idee — was?“
 „Eine sehr verrückte Idee.“
 „Ich danke!“
 „Das heißt — tausendmal um Ent —, aber Fräulein Christel! — habe doch nicht so gemeint!“
 „Ich weiß; nicht so, sondern anders. Eine verrückte Idee ist's doch. Es könnte also nötig sein, daß ich zu Hilfe komme.“
 „Wenn ich bitten dürfte!“
 „Ja, aber wir müssen das genau besprechen, sonst kommt eine Konfusion heraus. Sie gehen also jetzt zu ihr hinein, nach zwanzig Minuten — ich glaube in zwanzig Minuten kann man die schönste Erklärung machen.“
 „Zwanzig Minuten — ist sehr viel!“
 „Feigling! Also sagen wir fünfzehn Minuten.“
 „Sagen wir fünfzehn.“
 „Dann komme ich dazu und greife, wenn es nicht anders geht, zu den schärferen Maßregeln.“
 „Ich möchte Sie recht sehr gebeten haben, Fräulein Christel.“
 „Zeigen Sie mal Ihre Uhr, Herr Doktor. Vergleichen wir sie mit der meinigen.“
 „Sie stimmen ganz genau.“
 „Desto besser. Ihr großer Zeiger muß also auf dem Fünfer stehen, dann komme ich. Eins wollt' ich noch sagen, Doktor Wolf. Trachten Sie, Ihren Fuß schon zu haben, bevor wir bei dem römischen Fünfer halten.“
 „Ich werde trachten.“
 „Denn, wissen Sie, wenn ich mal dabei bin, dann wird sie vielleicht nicht wollen. Sie müssen sich also ein bißchen Mühe geben, ein bißchen energisch sein!“
 „Ich werde so frei sein.“
 Christel führte ihn zur Tür von Camillas Zimmer. Sie klopfte an und steckte auf den einladenden Zuruf von innen erst selber den Kopf zur Tür hinein; sie wollte sich nur überzeugen, ob auch alles in Ordnung sei.
 „Ist's erlaubt?“ fragte sie.
 „Komme nur, Christel; frage nicht erst,“ tönte es zurück.
 „Ich frage nicht für mich, ich habe einen Gast mitgebracht,“ damit schob Christel den Doktor zur Tür hinein, die sie hinter ihm wieder schloß. Dann ging sie auf ihr Zimmer, setzte sich auf das Sofa, legte ihre Uhr vor sich hin auf den Tisch und wartete.
 Der Doktor hatte nicht gerade seinen redseligen Tag, aber Camilla sorgte schon dafür, daß das Gespräch trotzdem nicht ins Stocken kam. Sie nahm sich seiner an, wenn er anscheinend nicht recht weiterkonnte. Er kam ihr so merkwürdig vor. Er bemühte sich, sehr ruhig zu sprechen, und doch arbeitete sichtlich eine innere Unruhe in ihm. Innerlich ruhig war nun Camilla gerade auch nicht, aber sie wußte das schon leichter zu verbergen, indem sie mit erhöhter Lebhaftigkeit über alle möglichen Dinge plauderte, die ihr sonst recht gleichgültig waren.
 Er begann damit, daß er gekommen sei, um sich zu verabschieden, da er noch heute das Haus Stengel verlassen werde. — Wie das nur so rasch gekommen sei, fragte sie. Er habe Streit gehabt mit dem Direktor. — Ach so! Das sei allerdings begreiflich. Sie könne sich denken, daß es nicht leicht sei, mit dem Direktor auszukommen. Er müsse doch ein recht ungebildeter Mensch sein, und seine Erziehung lasse zu wünschen übrig.
 Dann lenkte sie sachte ab von diesem Thema, dessen Behandlung ihr Unbehagen verursachte, und brachte den Doktor

dazu, über seine Fachfragen zu sprechen. Sie wußte, daß man ihn so am sichersten zum Reden bringen konnte. Er ging sehr willig auf die Anregung ein und erzählte ihr eine Menge Wissenswertes aus der Chemie. Nun sprach er leicht, und es wurde ihm so wohl dabei. Es ließ sich aber auch gut mit Camilla plaudern, die so gut zuzuhören und mit so gespannter Aufmerksamkeit zu folgen wußte.

Nach einer Weile schien es jedoch, als habe er sich auf etwas besonnen. Er sah auf die Uhr, und dabei entfuhr ihm der erschreckte Ausruf:

„Zwölf Minuten!“

„Sie haben etwas vor, Herr Doktor?“ fragte Camilla teilnahmsvoll.

„Nein, Fräulein Camilla, ich habe nichts vor, das heißt — eigentlich —“

„Was haben Sie nur, Herr Doktor?“

Er sah wieder auf die Uhr.

„Dreizehn!“

Camilla wurde jetzt ernstlich besorgt.

„Ich halte Sie da auf, und am Ende versäumen Sie etwas?“

„Ich fürchte, ich versäume die Ueberfuhr, Fräulein Camilla!“

„Die Ueberfuhr?“

„Ich meinte nur so, Fräulein Camilla. Dreizehn — fünfzig, es ist entseßlich!“

„Was ist entseßlich, Herr Doktor?“

„Dreizehn! Fräulein Camilla — Sie haben keine Ahnung, wie rasch bei Ihnen eine Viertelstunde vergeht. Ich hatte mir das viel länger vorgestellt. Man muß doch erst eine Einleitung machen! Wer konnte auch denken —!“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Doktor!“

„Fünfzehn!“

Die Tür tat sich auf und Christel trat herein.

„Nun, Kinder, seid ihr in Ordnung?“

„Christel, was soll das heißen? Herr Doktor, erklären Sie mir —“

„Herr Doktor und erklären Sie — uizeh! — sie sind nicht in Ordnung! Herr Doktor! den Kuß hat sie auch noch nicht?“

„Aber Fräulein Christel!“

Camilla war sehr empört.

„Christel, ich muß mir solche Scherze ernstlich verbitten! Hast du nicht noch jemanden? Wenn's nach dir ging, sollte ich mich wohl von der ganzen Welt lassen lassen!“

„Nein, Schatz, nur von diesem einen. Herr Doktor, Ihre Zeit ist abgelaufen. Holen Sie sich Ihren Kuß. Also: Achtung — los!“

Der Doktor war furchtbar verlegen, und Camilla begann wütend zu werden, nur Christel war nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen.

„Wovon habt ihr Unglücksmenschen eigentlich geredet?“ fragte sie.

„Wir sind keine Unglücksmenschen,“ erwiderte Camilla. „Wir haben uns ganz gut unterhalten!“

„Worüber denn?“

„Der Herr Doktor hat mir erklärt, wie die Anilinjarben hergestellt werden. Es war sehr interessant!“

„Herr Doktor!“ rief Christel, „lassen Sie sich sagen, Sie sind eine Schlafmüde! Anilinjarben! Sie verdienen sie gar nicht! Versuchen wir's also anders. Denken Sie sich, ich sei der geistliche Herr. Herr Doktor Theobald Wolfgang Dielsch, sind Sie bereit, der ehrfamen Jungfrau Camilla Siebert die Hand zum ewigen Bunde zu reichen?“

„Christel!“ rief Camilla empört.

„Wenn ich bitten dürfte!“ entgegnete bescheiden der Doktor.

„Das ist keine Antwort,“ belehrte ihn Christel. „Man antwortet mit einem deutlichen vernehmlichen Ja!“

„Ja!“ sagte der Doktor mit tadelloser Deutlichkeit und Vernehmlichkeit.

„Fräulein Camilla Siebert! Sind Sie bereit und entschlossen, dem ehrengedachten Jüngling Doktor Theobald Wolfgang —“

„Nein!“ Auch das war vollkommen deutlich und vernehmlich gesprochen.

„Da haben Sie's!“ rief der Doktor verzweifelt.

„Da haben wir's!“ bestätigte Christel. „Habe ich nicht recht gehabt? Hab' ich's nicht gleich gesagt, sie hat einen harten Schädel?! Jetzt müssen wir also doch zu den schärferen Maßregeln greifen.“

Sie drückte auf den elektrischen Taster und trug der eintretenden Jose auf, Herrn Stengel zu bitten, er möchte doch sofort auf einen Augenblick herüberkommen, es sei sehr dringend. Camilla war sehr ungehalten darüber.

„Soll dein Papa vielleicht auch Theater spielen? Christel, es ist eine unwürdige Komödie, die du da aufführst. Jeder Spaß muß seine Grenzen haben.“

„Mir ist gar nicht spasshaft zumute, Mi! Du wirst sehen, ich liefere mich selbst ans Messer, und daran seid ihr schuld, du und der schreckliche Doktor!“

„Was haben Sie aber vor, Fräulein Christel?“ mischte sich nun auch der Doktor schüchtern in die Sache.

„Das werden Sie ja gleich sehen, Herr Doktor. Da Sie Ihre Aufgabe nicht zustande gebracht haben und voraussichtlich auch in Ihrem Leben nicht zustande bringen würden, da ferne auch meine Intervention nichts genügt hat, so soll eben Papa bei dieser stolzen Prinzessin für Sie um ihre Hand anhalten.“

„Das kann gut werden!“ bemerkte Camilla mit dem Brustton der Ueberzeugung. Im übrigen war sie jetzt schon resigniert, komme was da wolle.

Herr Stengel erschien und war nicht wenig neugierig, den Grund zu erfahren, weshalb man ihn herüberzitiert habe. Es mußte doch wohl etwas Wichtiges sein.

„Sei' dich, Papa,“ begann Christel, „nicht auf den Sessel, ich bit' dich, in den Lehnstuhl. Es wird besser sein. So. Wenn du dann in Ohnmacht fällst, haben wir weniger Scherereien mit dir. In Ohnmacht wirst du fallen, verlasse dich nur auf deine Tochter!“

„Das sind ja recht angenehme Vorbereitungen! Wäre es nicht vielleicht besser, mich vorher zu chloroformieren?“

„Nur Courage, Papa, es wird auch so gehen. Wollen die Herrschaften nicht auch Platz nehmen. Bleiben Sie nur neben Camilla, Herr Doktor, Sie werden es dann umso bequemer haben.“

„Diese Christel ist ein schreckliches Kind, ein enfant terrible!“ dachte sich Camilla.

Christel begann:

„Papa, du wirst schon so gut sein müssen, für den Doktor bei Camilla um die Hand anzuhalten.“

„Wa—as werd' ich müssen?“

„Es wird nicht anders gehen. Die Sache ist eilig; der Doktor will uns nämlich heute noch verlassen.“

„Wer will uns verlassen?“

„Der Doktor.“

„Aber das ist ja nicht möglich!“

„Es muß sein, Papa. Du begreifst — er hat soeben den Direktor geohrfeigt — da können sie doch unmöglich länger beisammen bleiben.“

„Ja, Kinder, seid ihr denn alle toll geworden?“

„Nein, Papa, wir sind alle ganz vernünftig. Ich bin nur nicht für die Geheimnisthramerei dir gegenüber. Die zwei da wollen kein Wort reden, aber ich bin der Meinung, daß du alles wissen mußt.“

„Ich möchte in der Tat um eine Aufklärung gebeten haben!“

Christel erzählte, wie sich das mit dem Direktor zugegetragen habe.

„Das sind allerdings sehr bedauerliche Vorfälle,“ bemerkte Herr Stengel ernst, „aber — Sie verzeihen schon, Fräulein Camilla, daraus folgt ja noch nicht, daß nun unbedingt und sofort — der Doktor das Fräulein heiraten mußte!“

„Daraus nicht,“ entgegnete Christel. „Die Sache ist viel einfacher. Der Doktor möchte Camilla heiraten, nur weil er sie liebt; aus keinem andern Grunde.“

Herr Stengel blickte erstaunt zu dem Doktor auf, und er war doch recht betroffen, als dieser ein wenig schuldbehaftet, aber doch zustimmend mit dem Kopfe nickte.

„Ist das wahr?“ wandte sich Herr Stengel nunmehr an Camilla, und dabei drückte sein Blick nicht nur Erstaunen, sondern auch beträchtliche Strenge aus.

„Ich kann nicht für den Herrn Doktor antworten,“ erwiderte Camilla auf diese Gewissensfrage, „was aber mich betrifft, so habe ich sowohl Christel wie dem Herrn Doktor bereits meine klare und unzweideutige Antwort erteilt. Sie lautete: Nein!“

„Ja, Papa, sie hat nein gesagt, so entschieden, wie man entschiedener nicht kann!“

„Nun — und? Und was soll ich nun dabei?“ fragte Herr Stengel sehr ungnädig.

„Du sollst ihr den Kopf zurechtsetzen, Papa. Denn sie hat gelogen. Sie liebt ihn doch!“

„Christel!“ verwahrte sich Camilla.

„Sie liebt ihn, Papa, ich weiß es, weiß es bestimmt! Habe es viel früher gewußt als sie selbst. Neht schämt sie sich nur und glaubt, ein Gott weiß, wie großes Unrecht begangen zu haben.“

Camilla schlug die Hände vors Gesicht und begann zu weinen.

„Siehst du, Papa, sie weint! Sie würde jetzt nicht weinen, wenn sie ihn nicht liebte. Sie weiß sich in ihrer Not nicht mehr zu helfen. Da mußt du ihr zu Hilfe kommen, Papa!“

„Ich wüßte nicht — wie?“ erwiderte Herr Stengel ein wenig kühl und trocken. Er war innerlich sehr ungehalten nicht nur über Camilla, der er einen schmähligen Bruch und Mißbrauch des Vertrauens vorwarf, sondern auch über seine Tochter, die da von ihrer Freiheit, gelegentlich Geniestreiche zu begehen, doch einen zu unbefehdlichen Gebrauch gemacht hatte.

„Du tust ihr unrecht, Papa,“ nahm Christel, die seinen Gedankengang wohl erraten hatte, wieder das Wort. „Sie ist unschuldig, die einzige Schuldige bin ich!“

„Das macht die Sache nicht besser!“

„Sie braucht auch nicht besser gemacht zu werden; sie ist so, wie sie ist, sehr gut!“

„Wenn sie dir nur gefällt!“

„Sie gefällt mir ausgezeichnet — wenn ich nur schon alles gesagt hätte!“

„Es kommt also noch etwas nach?“

„Das Schwerkste noch, das Schrecklichste, Papa!“

„So? Eigentlich hätte ich an den bisherigen Ueberraschungen schon gerade genug!“

„Ich kann dir nicht helfen, Papa; das Schlimmste kommt erst noch!“

„So schiefte doch endlich los und quäle mich nicht länger!“

„Ja, Papa — wenn du jetzt schon grob wirst mit mir, dann getraue ich mich schon gar nicht. Es ist ein großes Geheimnis!“

„Dann ist es vielleicht besser, wenn wir uns zurückziehen.“

„Nein, Papa; du siehst da so gut in dem Lehnstuhl, und dann habe ich auch mehr Mut, wenn noch jemand dabei ist. Vor den andern wirst du dich doch ein bißchen zurückhalten. Der Doktor weiß übrigens auch schon, nur Camilla noch nicht.“

„Christel — wenn du deinem Vater etwas zu sagen hast!“ rief Herr Stengel vorwurfsvoll.

„Gut, dann sollen die beiden in mein Zimmer gehen. Herr Doktor, erzählen Sie ihr noch etwas von den Anilinarbeiten, aber warten Sie auf uns, verstehen Sie mich? — Bei Todesstrafe!“

Als Christel mit ihrem Vater nun allein war und sie Farbe bekennen sollte, da wollte es erst gar nicht gehen. Sie fing mehrmals an, stockte wieder und begann endlich zu weinen. Herr Stengel, der sofort auch weich wurde, sagte sie bei der Hand und sprach ihr Mut zu.

„Weißt du, Papa,“ sagte sie dann, alle moralische Kraft zusammenfassend, „die Allerunschuldigste von uns allen ist Camilla, und die Allerunschuldigste bin ich.“

„Also meine Christel ist eine Verbrecherin. Und was hat sie denn nun verbrochen?“

„Du wirst schon sehen, Papa! Du hast dich mit Camilla verschworen —“

„Ah, sie hat mich verraten — das ist nicht schön von ihr!“

„Nein, Papa, nicht ein Sterbenswörtchen hat sie verraten! Das habe ich selber herausgebracht schon am zweiten Tage. Nur ich habe es ihr nicht verraten, daß ich sie durchschaut habe!“

„Schade! Wir wollten schlauer sein als unsere Christel, und da haben wir kein Glück gehabt!“

„Ich war nun in einem Kreuzfeuer und mußte Deckung suchen.“

„Sag mal, Christel, wäre es denn wirklich so schrecklich gewesen, wenn uns das mit dem Doktor gelungen wäre?“

„Ja, Papa, es wäre schrecklich gewesen; vielleicht nicht einmal so schrecklich, aber es wäre nicht gegangen, ganz bestimmt nicht!“

„Also weiter!“

„Also — euer Plan war ganz gut — an sich natürlich und überhaupt — nur gerade für mich nicht. Ich machte ihn also zu dem meinigen, Camilla lobte mir den Doktor täglich über den grünen Klee, und ich hinterbrachte ihm alles brühwarm, was sie über ihn gesagt hatte. Da sah ich erst, wie gut eure Methode war. Hier wirkte sie Wunder.“

„Ja, wir können uns schon etwas einbilden auf unsere Methode!“

„Der Doktor war wenigstens aufrichtig: Camilla war's nicht, nicht einmal sich selbst gegenüber. Ich wußte es viel früher als sie selbst, daß sie ihn liebe. Und als sie selbst darauf kam, hielt sie es für ihre heilige Pflicht, mir die Wahrheit vorzuenthalten. Ich war aber sehr glücklich, daß sich das so gut gemacht hatte.“

„Du fühltest dich frei?“

„Ja, wenn ich mich frei gefühlt hätte!“

„Christel!“

„Das war es eben, Papa! Ich bin aber schon seit einem halben Jahre nicht frei, ich habe mich versprochen.“

„Christel — um Gottes willen!“

„Siehst du, Papa, jetzt regst du dich doch auf. Du hast mir versprochen, ruhig zu bleiben.“

„Aber, Kind, wenn sich's um dein Lebensglück handelt!“

„Gerade deshalb sollst du mir helfen. Ach, was habe ich gelitten, wie habe ich mich geängstigt, weniger deinetwegen als wegen Mama!“

„Christel — es ist unser Assistent Dr. Holl?“

„Ja, Papa!“

„Ich konnte mir's denken! Noch ein wahres Glück, daß er jetzt auf Waffenübung ist! Aber der junge Mann hat ja nichts!“

„Er wird schon was haben.“

„Er ist nichts!“

„Er wird schon was sein, beispielsweise kein schlechterer Direktor als Herr Kübler.“

„Und gerade er muß es sein?“

„Gerade er, Papa, sonst keiner auf der ganzen Welt!“

„Dann wird man doch wohl sehen müssen, was sich tun läßt!“

Christel umarmte und küßte ihren Papa stürmisch. Ihm traten die Tränen der Rührung ins Auge, aber heimlich drückte ihn doch das Gewissen bei dem Gedanken an die ferne Gattin.

„Was wird aber nun Mama dazu sagen?“ fragte er besorgt.

„Ja — Mama!“ Christel wußte es selbst nicht recht, aber sie vertraute ihm damit, daß sie zusammen schon etwas ausstudieren würden, sie günstig zu stimmen.

Nun eilte Christel, die beiden anderen herbeizuholen. Sie sahen nicht aus, als ob sie das beste Gewissen hätten.

„Hat sie ihn schon?“ flüsterte sie dem Doktor zu.

Er nickte in seiner stillen, verlegenen Art.

Nun wollte auch Herr Stengel bei Camilla etwas für den Doktor tun. Er fing in wohlgeleiteter Rede an, aber Camilla unterbrach ihn errötend:

„Es ist nicht mehr nötig, Herr Stengel.“

Und Christel fiel ihr jubelnd um den Hals. —



Gottfried Wellen: Das Beethoven-Statuebild in Bonn a. Rhein.

Muscheln und Perlen.

Einsamkeit macht verdrossen und, nach Plato, eigensinnig. Umgang mit der Welt macht auch verdrossen, mag auch wohl eigensinnig machen; ein angemessener Wechsel von beiden wird unverdrossen, heiter und innerlich gesund machen.

E. v. Seuchtersleben.

Die Erde ist ein Himmel, wenn man Frieden sucht, recht tut und wenig wünscht.

Pestalozzi.

Gedenke als Jüngling, daß du Greis wirst werden.

Griechischer Spruch.

Ein Beethoven-Standbild in Bonn am Rhein.

Dem Andenken Ludwig van Beethovens, des größten deutschen Tonbildners, sind bereits zwei vollendete Denkmäler geweiht worden. Eines derselben, von Meister Zumbuschs Künstlerhand im Jahre 1880 modelliert, befindet sich in Wien, das andere in Bonn am Rhein, Beethovens Vaterstadt. In dieser Stadt, wo der geniale Komponist als Sohn eines Tenors der Kurfürstlichen Hofkapelle am 16. Dezember 1770 geboren wurde, hat man nunmehr dem Andenken des großen Toten ein weiteres Monument gewidmet. Ein Standbild ist es, aus Kalkstein geformt, 150 Meter hoch, das der Eigentümer des Hauses Rheingasse 7 an dessen Fassade anbringen ließ, damit es der Mit- und Nachwelt in Erinnerung bleibe, daß Ludwig van Beethoven hier dreißig längere Zeit mit seinen Eltern gewohnt habe.

Die markante Erscheinung des Künstlers tritt in dieser, auf einem einfachen, gleichfalls aus Kalkstein gebildeten Postamente ruhenden Statue mit aller Lebendigkeit und Schärfe des Ausdruckes vor uns hin. Dieser Charakterkopf verrät mit seiner hohen, weit ausgebuchten Stirn den großen Denker und Geistesarbeiter; die dicht gewölbten Brauen beschatten ein scharfes, blickendes Augen-

paar; über der hohen Nase, dem kräftigen, wie zum Schweigen sich schließenden Mund haben tiefe Falten sich eingegraben. Reiches, ungeordnet erscheinendes Haar bildet den Rahmen zu diesem Künstlerkopfe, das des genialen und doch leider so wenig glücklichen Beethovens bellageneres Naturell wieder spiegelt, jenen Hang zu Melancholie und Verbitterung, zu Mißtrauen und Menschenscheu, der teils durch des Meisters zunehmende Schwerhörigkeit, teils durch trübe Lebenserfahrungen immer reichere Nahrung gefunden hatte. In der Rechten hält Beethoven einen Federkiel, in der Linken Hand eine Notencolonne, und es scheint, als wäre der Meister der Töne eben dabei, die seinem Kopf entsprungene Melodien niederzuschreiben.

„In diesem Hause wohnte Ludwig van Beethoven“ verkündet die Inschrift, die auf einer unterhalb der äußerst lebenswahren Statue sich zeigenden Marmortafel eingegraben ist. Der Schöpfer dieses Beethoven-Standbildes, Bildhauer Gottfried Welten in Bonn am Rhein, der sich durch zahlreiche Arbeiten bereits rühmlich hervorgetan, hat auch damit wieder ein vortreffliches Werk geschaffen.

Sofie Frank.

Ave Marie.

Viel Glockentöne dringen an das Ohr
Den Tag hindurch vom frühen jungen Morgen,
Die Hora kündend — dann die Mittagsruh;
— Den Segen, als den Schluß der Tagesorgen.

Oft schleicht sich drein des Zügelglöckleins Schlag;
Oft schallt es weit als dumpfes Grabgeldute,
Und an dem heil'gen Sonn- und Feiertag
Da mahnt's zum Hochamt fromme Christenleute.

Die Himmelstöne, die den Tag hindurch
Die Menschenseele zum Gebete locken,
Sie steigen jetzt als Andacht selbst empor;
Ave Marie — ist das Gebet der Glocken.

Zu welchem Zweck die Glocke auch ertönt,
Sleich ladet sie zum brünstigen Gebete.
Andächtig beugt der Mensch sein stolzes Knie,
Als ob er gradus vor die Gottheit trete.

So anders aber tönet uns der Schlag,
Wenn sie in später, stiller Abendstunde
Das Lob Mariens, jener höchsten Frau,
Zum Himmel sendet aus dem eh'rnen Munde.

Dr. Karl Kuhn.

Gallé.

Von Armin Sriedmann

Nachdruck verboten

Ein Mann ist am 24. September zu Nancy gestorben, der es verstand, farbige Gläser zu blasen, zu gießen, zu formen und zu verzieren. Dieser Mann gehörte zu den größten bildenden Künstlern seines Vaterlandes und sein Name — er hieß Emile Gallé — steht ganz oben an, gleich neben dem des großen Juweliers René Lalique. Ein Glaser und ein Juwelier! — zwei so große Künstler! — ist das nicht sonderbar und wunderbar? Gallé war der „maître verrier von Nancy“, der Meisterglaser, Erfinder bunter, zartgetönter

Gefäße, die er schnitt und schliff. Seine Blumenvasen und Blumenschalen sind Kleinode. Er gab ihnen Stimmungsreiz und Stimmungszauber. Es steckt ein Iyrischer Poet, reich an zartesten Empfindungen, in ihm. Er wollte viel ausdrücken in seinem besonderen Material, und es gelang ihm über die Maßen schön.

Manche Leserin wird wohl zweifeln: „Ach, diese Metrologisten! Wie sie übertreiben! Ihre gedruckten Grabschriften schmeicheln wie die in Stein gegrabenen...“ Verzeihung, Gnädigste! Wer im Raritäten-



Moderne Gläser von Emile Gallé in Nancy. — Nach Aufnahmen im kunstgewerblichen Atelier A. Förster, Wien.



Portrait des Emile Gallé von Victor Prouvé in Paris. Aus Monographien des Kunstgewerbes: „Moderne Gläser“ von Dr. Gustav E. Pogner. Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig.

schrein erstklassige Gallé-Gläser verwahrt, der denkt ungefähr wie oben.

Die Nachgüsse freilich, die Reproduktionen, die Exportware für die großen Massen, denen ein flaches Ungefähr schon reichlich genügt, die geben allerdings nur sehr unklare Vorstellungen von der Bedeutung des Meisters, der der Tiffany von Nancy genannt worden ist. Denn nur er ist dem unerreichten New Yorker Wundermann ganz gefährlich nahe an den Leib gerückt.

Jawohl, ein Dichter, ein schwärmerischer verklärter Poet! Schöne Blumen und edles Gestein liebte er, Schwerlilien, Distelblüten, Orchideen, Safran, Nachtschatten,

Herbstzeitlose und Windröschen. Sie erblühten auf dem leuchtenden

Grunde des Rubins, des Gold- und Rauchtopases, des Berylls, des Amethystes. Seine entzückende Botanik, er schiffte sie kameenhaft in seine immer originell geformten Gläser ein, bald getreu naturalistisch, dann wieder kühn stilisiert, je nach Gelüst, Geschmack und Gefallen. Er war so unerschöpflich wie seine Natur selbst. Diesem Phantasten werfen jetzt nächterne Schreibisäseelen, Tintensische des Zeitungskunstgeschwäges vor, er sei jedes konstruktiven Empfindens bar gewesen. Schlecht haben wir alle die Fehler unserer Vorgänger. Das hat schon Voltaire gesagt. Es ist nur gut, wenn wir überhaupt die korrespondierenden Vorzüge haben.

Gallé wollte Viktor Hugo illustrieren mit seinen Gläsern. Sogar Hefiod. Wie das in subtilen Uebergängen und Ueberfängen schimmert und leuchtet, irisiert und opalisiert! Alle Farben des Spektrums hatte er sich in sabelhafter Praxis erobert, eine nach der andern. Der Botaniker war auch Chemiker, der Dichter exakter Gelehrter. Dann spielte er wieder kühne Zufallsspiele mit den höchsten Temperaturen seines Glasofens, und das Fingerglück erwies sich seinen Wagnissen hold. Persönlich war er Franzose mit Leib und Seele. Ein wenig Dilettant, lebenswürdiger Poleur, geistvoller Phrasieur. In seiner freien Zeit Menschheitsretter, Menschheitsbeglader. Er hielt stets mehrere Ideale hoch. Seine utopistische Philantrophie war leicht sozialistisch angerötelt. An Morris und Ruskin darf man denken. Das Bändchen der Ehrenlegion, das doch auch rot ist — warum hätte er es abweisen sollen?

Von Japanern und Chinesen hatte er einiges gelernt. Von europäischer Historie hielt er sich fern. Das gab seiner Phantasie den ungehinderten Schwung, seiner Erfindung Leichtigkeit und Freiheit, über traditionelles Schema setzte er sich ohne Bedenken hinweg.

Ein Endchen Biographie! Emile Gallé war am 4. Mai 1846 zu Nancy geboren, sein Vater ein tüchtiger Keramiker. Aber erst der Sohn machte die väterlichen Ateliers weltberühmt, und die ganze gute Stadt Nancy kam durch ihren Glaser zu kunstgewerblichem Ruf. Die Gläser von Nancy! Jeder kannte sie, wollte sie haben. Dieser Gallé war aber auch wirklich ein großer Virtuose, ein technischer Vieltaufendkünstler und seines Materials unbedingter Gebieter. Die Unbegreiflichkeiten seiner Kunst hielt er alle fest am Schnürchen. Er wiederholte sich niemals. Allen Verlockungen seiner Besteller just zum Trotz nicht. Seine „Marqueterie sous et sur verre“, seine „Christaux intarsiés, brochés, patinés“ wurden bewundert. Er dichtete „Gräser unter dem Eise“ und eine „Morgendämmerung, rosa und grün“ nach Baudelaire. Farbige Massen schichtete er übereinander, flanierte das Email im gehitzten Ofen, schaltete Zwischlagen ein, erhöhte Emailflüsse, vertiefte den Kameenschnitt — alle Künste des Feuers waren die seinen. Daneben machte er wohl, um auszuspannen, gelegentlich eingelegte Möbelschen. Schick und geistreich. Aber ganz er selbst war er in seinem Haupt- und Meisterfache. Nicht einmal sein bester Schüler, Daum in Nancy, der ihm doch so vieles abgesehen hat, ist mit ihm ernstlich zu vergleichen oder gar zu verwechseln.

Der pathetische Mann war ganz eingenommen und erfüllt von einer angeblichen „idealistischen Mission“, er wollte mit seinen buntgläsernen „Dibrationen“ die Menschheit „bessern und befehren“, sie sanfter, beschaulicher, verträglicher machen. Gnade, Gerechtigkeit, Wahrheit und Unschuld und noch einige andere wünschenswerte Dinge gedachte er in farbig schillernden Gläsern materisch poetisch auszusprechen. So gebrechlich wie jene Begriffe waren sie mitunter schon, genau so behutsam mußten sie angefaßt, ebenso sorglich behütet werden. „Ein überspannter Narr! Ein witziger, unruhiger Kopf!“ vernünftigen wohl die grundsätzlich Nüchternen, aber Gallé-Gläser machen, das konnte wirklich nur einer. Und der ist jetzt gestorben.



Moderne Gläser von Emile Gallé in Nancy. — Nach Aufnahmen im kunstgewerblichen Atelier A. Förster, Wien.

Die komische Dame.

Von Clara Esfeld-Riburger.

Nachdruck verboten.

Man kann in einem Seebad zu einem Spitznamen gelangen, man weiß nicht wie so. Irgend eine kleine Eigentümlichkeit des Aeußeren, eine besondere kleine Nuance des Benehmens, und man ist für die Dauer seines Aufenthaltes gestempelt. Dieser



Clara Esfeld-Riburger. (Frau Viktor Blüthen.)

müßigen Gesellschaft und gerade der erbarmungslosen Jugend tut man nur einen Gefallen, wenn man ihr etwas bietet, woran sie ihren Witz erproben kann. Da macht jemand eine solche Beobachtung, faßt sie in ein knappes Wort, das im Ohre haftet, und alsbald wird sie fortgetragen wie ein verwehtes Blütenstäubchen, das dort, wo es hinfällt, befruchtend wirkt. Ueberall kennt man nun diesen Spitznamen besser als den bürgerlichen, er geht von einem Mund zum anderen und wird von den Abreisenden auf die Neugier-Kommenen vererbt.

Die Bezeichnung „die komische Dame“ ist weder apart noch geistreich.

Aber ich frage, wie soll man ein: Dame anders bezeichnen, die im kurzen, eng anliegenden Röckchen einhergeht, jetzt, wo alle Welt schleppende Faltenröcke trägt, die gegen die üblichen feischen Strandkappen mit einem ganz unmöglichen, weit vorgebauten und tief über die Augen gerichteten Schonhut mit groteskem Schleiergewinde Front macht, die sich erst am Strand anhält, wenn die Sonne gesunken ist und es dort eigentlich nichts mehr zu sehen gibt, weder gut angezogene Menschen noch Naturreize; die tagsüber einsam unter den einzigen paar Bäumen der Insel sitzt, als wenn man ein Nordseebad ansucht, um Bäume zu sehen, die man doch anderswo schöner haben kann — und die zum Ueberflus in der Mitte der Dreißig steht und Fräulein Elise Schulze heißt?

In der Tat, alles an ihr ist so „komisch“: die große, rotbehaarte Strohtasche, mit der sie abends auszieht, um auf der Düne einzufaden, was sie flut aus Land geworfen hat, gebückt, mit dem Sonnenschirm zwischen den Steinquadern stehend, lange Gehänge von Seetang nach oben fördernd und dabei alles des Mitnehmens wert erachtend, Muscheln, Seeigel, Tang und halbverrotzte Knollen im wirren Durcheinander. Komisch ist die Art, wie sie bei Tische sitzt, gedrückt, unsicher, die Augen auf den Teller gerichtet, als wolle sie jedes Gericht in seine Bestandteile zerlegen, komisch, wie sie isst und doch beiläufig antwortet, wenn jemand das Wort an sie richtet. Inmitten der eleganten Gesellschaft der Pension „Nordstern“ wirkt sie mit ihrer verwaschenen, engärmeligen Bluse wie ein Anachronismus — warum kommt sie auch her, wenn sie es nicht versteht, sich anzuziehen und Konversation zu machen? Wirklich zu komisch —

Sie ist zumeist allein, und dann erblickt man sie oft lesend, wie ein kurzichtiges Schulkind den Kopf über das Buch geneigt. Zuweilen hebt sie ihn, läßt das Buch sinken, blickt verloren ins Weite, und ihre Lippen murmeln etwas — genau so, als ob sie das Gelesene auswendig lerne. Man macht sich lächelnd darauf aufmerksam, und das Lächeln geht in offenes Lachen über, als eine Indiskrete in einem Augenblick, als Fräulein Schulze ihren Platz unter den Kiefern verlassen, den Bücherstapel gemustert hat: lauter sehr gezeigene, aber, wenn man offen sein will, doch recht veraltete Sachen, die man nicht gerade ins Seebad mitnimmt; ein Band Goethe, Heibels Junielieder, Heines Buch der Lieder, die Gedichte von Gilm!

So sehr Fräulein Schulze sich auch zurückhält, so ist sie doch nicht unempfänglich für den Zauber schöner Menschen und froher, weltlicher Geselligkeit, das hat man bald herausgebracht. Wenn es irgendwo ganz besonders laut und froh hergeht, wo bunte Toiletten leuchten und der Flirt die Stunden verschönt, sieht man sie schon, im weiten Bogen, aber mit vorgestrecktem Hals und blitzenden Augen vorüberstreichen —

Man darf Ihnen wieder zu einer Eroberung Glück wünschen, gnädige Frau. Die komische Dame ist Ihnen total verfallen.“

„Wirklich? Das freut mich aufrichtig. Eine solche Eroberung wiegt schwerer als manche andere.“ gibt die „gnädige Frau“, eine sehr junge und hübsche Frau Professor, die von der Gesellschaft der Pension „Nordstern“ stark verwöhnt wird, ihrem Kavaliere zurück.

„Beobachten Sie nur, wie es sie ständig in Ihre Nähe zieht. Sie hängt an Ihnen mit den Augen, es ist, als wenn sie Sie ganz in sich hinein trinken möchte.“

„Das zu hören, tut gut. Bewunderung von einer Geschlechts-genossin ist schließlich das Höchste, was wir erreichen können.“

„So achten Sie unsere Huldigungen so gering?“

„Oh — über das Gewöhnliche denkt man überhaupt nicht mehr nach.“

„Sie wollen eine Entziehungskur mit mir anstellen — Aber ich will nicht empfindlich sein: Richten Sie, bitte, Ihre Augen — ich darf nun nicht einmal das Beiwort „schönen“ hinzufügen — in jene Veranda. Was sehen Sie? Die komische Dame sitzt dort und dreht etwas Abscheuliches in den Händen herum, ich glaube Häkelarbeit nennt sich diese monströse Beschäftigung. Als Vorwand natürlich, um darüber hinweg die gnädige Frau ansehen zu können. Wenn diese Augen Haken hätten —“

„Aber so seien wir doch menschlich, gönnen wir der Ärmsten unsere Gegenwart aus nächster Nähe.“ meinte die junge Frau Professor übermütig. Dabei zieht sie ihren Begleiter, der einen sehr wohlklingenden Namen mit einem hübschen kleinen „von“ davor trägt, zu der Einjamen, und ist ihn mit ihr bekannt, und während sie ungeniert neben ihr Platz nimmt, plaudert sie lebenswürdig und mit der dreisten Unverfrorenheit der Welt-dame, die weiß, daß allein ihre Gegenwart Gewinn ist: wie wunderbar doch solch BADELEBEN spiele, mit so vielen gleichgültigen Menschen wird man zusammengewürfelt, die sich dann an einen hängen wie die Kletten und einem die Zeit nehmen, mit der einzigen, schon von Anfang an wirklich sympathischen Persönlichkeit zusammenzukommen. Da aber das Eis einmal gebrochen sei, hoffe sie, daß sie mit dem lieben Fräulein Schulze häufiger zusammen sein werde, vorausgesetzt freilich, daß auch sie dem lieben Fräulein nicht langweilig und nicht unsympathisch sei.

Dabei läßt sie ihre klaren Augen spielen, und um ihren Mund liegt ein gewinnendes Lächeln. Wäre es keine „Geschlechts-genossin“, an die sie sich wendete, so würde man sagen, sie kokettiere. So ist's vielleicht noch etwas Schlimmeres.

Unter der Lebenswürdigkeit der heimlich verehrten Frau blühte das verwehte, schüchterne Altjungferngesicht des Fräuleins Schulze förmlich auf — eine Rose von Jericho, die man ins Wasser gestellt hat. In ihrem armen Volksschullehrerinnen-dasein ist sie nicht mit Güte verwöhnt und selten nur ganz für voll genommen worden, und nun ist es gar die erste Dame der Gesellschaft, die sie solchermaßen auszeichnet. Mit einem Male ist etwas Glänzendes, Freudiges in ihr Leben gekommen.

Dankbar, mit scheuen Augen lächelt sie die schöne Frau an. Die aber konnte sich behaglich in dem Gefühl, diese wunderliche alte Jungfer vollends zu bezaubern. Sie unterhält sich so ausschließlich mit ihr, daß der Herr mit dem hübschen „von“ sich endlich gereizt empfindet, und nachdem dies geahnt, ladet sie Fräulein Schulze zu einem Strandspaziergang ein, wozu diese natürlich glücklich bereit ist, obgleich sie weder ihren Sonnenschirm noch ihre große Schutzbrille mit den übernatürlich großen und dunklen Gläsern zur Hand hat. Es ist furchtbar drollig, wie sie in der blendenden Nachmittagsonne, die den trockenen Strand kreideweiß erscheinen läßt, unsicher und mit zugekniffenen Augen einherstappt. Aber die Frau Professor ist der eigenen Güte noch lang nicht müde, sie zieht den Arm des Fräuleins unter den ihrigen und läßt sie so von ihrem großen, aufgespannten, in den Farben des Regenbogens abgeschatteten Sonnenschirm profitieren. Sie macht sie auch, immer den dünnen Arm unter ihren molligen gepreßt, mit verschiedenen Saisonfreundschaften bekannt, und alle sprechen lebenswürdig und verbindlich auf das Fräulein ein.

Fräulein Schulze entsaltet sich immer mehr. Wäre nicht das Gesicht so furchtbar komisch verzogen, so könnte man wirklich glauben, daß auch sie in früherer Zeit nicht ganz übel gewesen sein müsse. Glück verschönt befanntlich, und sie ist so glücklich. Sie hat es ganz vergessen gehabt, wie gut im Grunde genommen die Menschen doch sind, nun kommt es ihr wieder zum Bewußtsein. Von ihrer Begleiterin strömt ein warmer, sympathischer Menschenduft, mit einem ganz leinen Parfüm gemischt, zu ihr hinüber, der Arm, der auf dem ihrigen liegt, ist so weich — diese Frau, die sie in ihrem regen Schönheitsgefühl,

ihrer schwüchernen Hochachtung vor allem, was elegant und welt-damenhaft, schon lange aus der Entfernung angebetet hat, ihr so intim nahe — ist das überhaupt Wirklichkeit? Sie fühlt sich gehoben, mit dem Leben ausgehöhlt, das Weipens, das sie bedroht, weicht für einen Augenblick zurück. Nicht daran denken!

Beim Mittagessen geschieht etwas, das ein eigenes Prestige um Fräulein Schulze webt. Diese komische Dame fängt wirklich an, Rätsel aufzugeben.

Die Pension „Nordstern“ errent sich des Rufes großer Wohlthätigkeit und wird deshalb reichlich ausgenutzt. Kaum zwei Tage vergehen, ohne daß zwischen Fisch und Braten eine der bekannten blaugeheften Sammelisten erscheint, für ein Säuglingsheim, für Idiotenanstalten, für Krüppel, Epileptische, Arbeits-sichene, Stiche, Trunksüchtige. Man schimpft dann ein wenig, aber man zahlt. Wohl zumeist aus Verlegenheit, weil der Nachbar es ebenso macht.

Auch heute meldet sich, pünktlich zur bestimmten Stunde, das blaue Buch.

„Das ist doch schon mehr Erpressung, erst Dienstag und heute schon wieder, man sollte sich wirklich gegen eine solche Ausnützung verwahren.“ — „Eben eine Steuer mehr, die dem Besitzenden auferlegt wird.“ — „Und die den mittrifft, der's vielleicht nicht kann.“

„Er braucht nur zu nicken, wie beim Klingenbeutel. Was ist's übrigens?“ — „Was wird's sein? Ach so — für ein Blindenheim.“

Högernd fallen die Opferpenden von Ein-Mark- und von Fünzig-pennigstücken auf den Porzellanteller. Als Fräulein Schulze ihn weiterreicht, liegt ein Zwanzig-markstück darauf, als vorher nicht da gewesen ist.

„Sie haben sich geirrt, Fräulein, aber ich kann wechseln,“ ruft die Frau Professor über den Tisch herüber, so entsetzt, als gälte es, ein Notsignal aufzuziehen, das eine Zugentgleisung verhindern könnte.

„Lassen Sie nur, es ist richtig so,“ erwidert die Volksschullehrerin ruhig. Dabei sieht sie ganz grau im Gesicht aus; sie legt Gabel und Rusbrot aus den zitternden Händen und genießt nichts mehr.

Nachmittags erblickt sie niemand.

Dieses großartige Gebaren läßt die müßige Gesellschaft nicht ruhen. Eine Volksschullehrerin a. D., die die billigste Stiebelstube bewohnt, ein wahres Loch, die mittags den Wein nur als opalisierenden Zusatz zum Wasser trinkt, proßt hier mit Goldstücken, um die anderen in den Schatten zu stellen, ein wahrhaft lächerliches Getue! Oder sollte sie am Ende zu jenen Launenhalten gehören, denen es Spaß macht, einen goldenen Hintergrund zuerst zu verhallen, um ihn später desto blendender zu zeigen? — Genug, einstweilen steht man übertrumpft da, und nun muß man das Rätsel lösen.

Nach dem Abendessen durchzieht der Duft einer köstlichen Bowle die Veranda. Ein Kreis von Intimen hat sie gestiftet, und man erlaubt sich, durch den Mund der Frau Professor, Fräulein Elise Schulze dazu einzuladen. Sie ist wieder furchtbar komisch, als sie, gehrt und verlegen zugleich, sich niedersetzt und dem Herrn mit dem hübschen „von“ das Glas aus der Hand nimmt.

Eine Unterhaltung, wie man sie im Seebade führt: Badeschönheit, auch ein bißchen Chronique scandaleuse, ein bißchen Kunstsimpelei, das neueste Buch; von allem nur eben die Oberfläche gesehen. Aber die Frau Professor ist anmutig, und dem Fräulein Schulze, die von dem, was sich hier „Welt“ nennt, nie das geringste gekostet, erscheint sie als die Blüte feinsten Epirts. Dazu übt die Bowle ihre Wirkung — besonders auf jemanden, der gewohnt ist, das Wasser nur leicht mit Wein rosa zu erweichen. Fräulein Schulze ist glücklich — das Weipens, das sich diesen Mittag so aufdringlich gemeldet, weicht noch einmal zurück.

Allmählich schiebt sie sich als Mittelpunkt der Unterhaltung, und natürlich schmeichelt's ihr, sie geht ganz aus sich heraus.

„Ich glaube, Sie sind die edelste Genießerin von uns allen, liebste Fräulein. Neulich habe ich Sie am Strande beobachtet, als Sie in der Dämmerung das Meer so studierten, als wenn

Sie es nie wiedersehen würden. Ihnen bleibt sicher von dem Geschaute mehr Gewinn, als uns andern oberflächlichen Menschenkindern,“ meint ein Jemand — und Fräulein Schulze erzählt als Antwort in ihrer rührenden, etwas breiten Weise, wie sie Leuten eigen ist, die selten für lange zum Worte zugelassen werden, daß das Meer auf sie einen gewaltigen Eindruck machte, da sie es zum ersten Male sehe, daß sie überhaupt nur sehr wenig zum Reisen gekommen sei, nur in den Ferien, und dann sei sie nur in ihrer Heimat nahe gelegene Orte gefahren. — Nun berichtet sie so ausführlich über die Reize von Bockwiese und Hohenflee, daß es die Globetrotter schwer langweilt.

„Fräulein Schulze, wir haben Sie neulich recht bewundert. Da hätten Sie doch bei geschlossenen Augen, nicht wahr? Wie ist es nur möglich, dabei das Ruder nicht zu verwechseln?“ fragt eine andere. Da wird sie verlegen und murmelt, daß das eine Art besonderen Sports für sie sei, und ein Schatten gleitet über ihr Gesicht.

Daß man sie bewundert habe, sagte ihr eigentlich jeder, auch die hübsche Frau Professor. „Wir imponiert am meisten Ihre Vektüre, Goethe, Heine, Geibel — ich bin nämlich indistret gewesen. Und dann die Gründlichkeit, mit der Sie lesen. Mein Gott, wenn ich bedenke, wie ich ein Buch nur so durch-

fliege — Sie aber machen sich diese Boesieperlen wirklich zu eigen, ich wette, Sie kennen Ihren Heine in- und auswendig, könnten uns jeden Augenblick ein beliebiges Gedicht hersagen.“

Dabei sieht sie die Lehrerin lebenswürdig, beinahe zärtlich an, so daß es dieser warm und glücklich ums Herz wird, danach, mit einem raschen Blick über die Tafelrunde, als wollte sie sich deren Einverständnis sichern, wirft sie hin:

„Geben Sie uns eine Probe, deklamieren Sie uns etwas, vielleicht „Ich grolle nicht?“ — — —

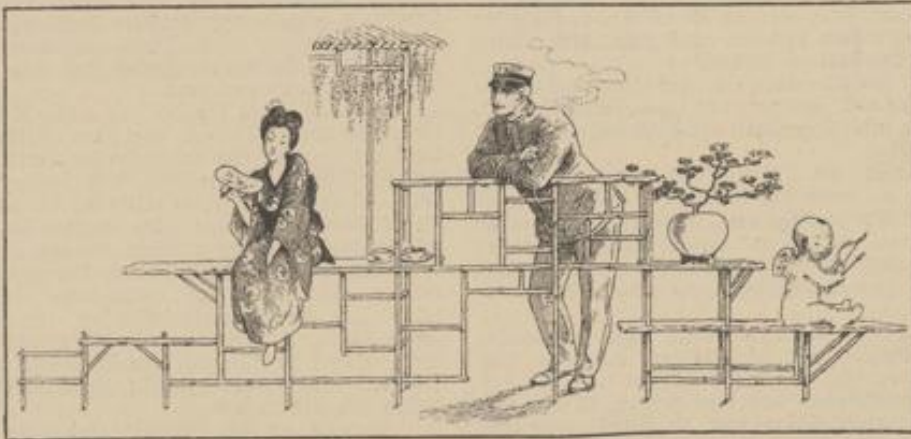
Die Lehrerin aber fängt den raschen Rundblick auf, und was ihre armen, halbunmachten Augen nicht gesehen haben, wird von ihr mit einem eignen, inneren, hellsehenden Schauen wahrgenommen: die lächelnden, moquanten, in Erwartung eines Gaudiums angenehme erregten Gesichter ringsum, das heuchlerisch lebenswürdige der verehrten Frau neben sich.

Blötzlich ist ihr die Situation ganz klar: Man treibt keinen Spaß mit ihr. Eigens dazu hat man sie eingeladen. Einen Hofnarren, einen Komiker aus dem Uebertreiß — — —

Sie gibt dem Impulse nicht nach, anzuspriegen, das volle Glas vor sich umzustößeln, sondern sagt nur leise einige Worte, die den vergnügten Kreis verstummen machen: „Ich bin dem Erblindenden nahe.“ — — —

Und dann in die große Stille hinein, und es klingt gar nicht anklagend, nicht nach einem leidenschaftlichen Protest gegen die Verhöhnung, sondern leise und schwüchtern, „ast als wollte sie es der Gesellschaft abtitten, daß sie ihr Grund gegeben, sich schämen zu müssen: „Sie konnten das nicht wissen, sicher nicht, denn gebildete Leute würden eine Halbblinde nicht verpöbeln haben, das weiß ich. Es mußte Ihnen natürlich auffallen, daß ich veruchte, mit geschlossenen Augen zu hakteln, um in den kommenden langen Jahren nicht ohne Beschäftigung zu sein. Daß ich, ein Mädchen in den Dreißigern, Gedichte auswendig lernte, um später etwas zu haben, was mich vor dem Verimpeln schützt: denn als Volksschullehrerin legt man keine Schätze zurück, um sich eine Pilegerin halten zu können, die mit einem plaudert, einem vorliest. Ich weiß in der Tat, daß ich das Meer nicht wieder sehen werde, in ein paar Monaten vielleicht überhaupt nicht mehr sehen werde — deshalb gebe ich mir Mühe, mir alles Schöne in der Welt für immer einzuprägen. Auch Sie, Frau Professor, denn ich habe von jeher jene leidenschaftliche Bewunderung für schöne Menschen gehabt, wie sie den Unschönen und Uebersehenen so oft eigen ist. Ich wollte mich Ihrem Kreise gewiß nicht aufdrängen — Sie sind es gewesen, die mich hinein-gezogen hat. Ich gehe nun — — —“

Man will sie nicht gehen lassen, sucht sie zu beruhigen, sich selbst zu entschuldigen. Die Frau Professor hat die Augen voll



Die gelbe Gefahr. (Aus Pictorial Comedy.)

Tränen, preßt ihre Hände, stammelt: „Verzeihen Sie mir doch, ich hatte davon keine Ahnung, dachte nur — — — ach, suchen Sie es zu vergessen, geben Sie mir Gelegenheit, mich Ihnen anders zu zeigen, so lange Sie noch hier sind. Auch die andern — wir wollen alle so recht, recht gut gegen Sie sein, damit Sie vergessen —“

Aber die Lehrerin wehrte trübe ab: „Lassen Sie nur. Nur jetzt kein Mitleid. Später wird es mir ungewünscht in den Schoß fallen.“

Sie kehrte der Gesellschaft den Rücken und geht unsicheren Schrittes ab, indem sie mit der Hand an den Pfosten der Veranda hintastet.

Die Haftpflicht des Familienvaters.

Der Volksmund gebraucht zwar oft, wenn jemand etwas tut oder unterläßt, was ihn mit den bestehenden Gesetzen in Konflikt bringt, das alte Sprichwort: „Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe“, aber trotzdem wird nichts oder nur sehr wenig getan, um dem bestehenden Mangel an Kenntnis auch nur der allernotwendigsten Gesetze abzuwehren.

Weder in den Volks- noch in den Mittelschulen wird der heranwachsenden Generation auch nur die primitivste Kenntnis der Gesetze und der verschiedenen Verordnungen z. B. gelehrt, so daß es dem Vater wirklich sehr schwer fällt, nicht gegen das Gesetz zu verstoßen und sich in allen Fällen des täglichen Lebens darüber klar zu sein, was rechtlos ist und wie weit die Verpflichtung des einzelnen bei gewissen Vorkommnissen geht.

Ein sehr wichtiges Kapitel des modernen Rechtes sind die Bestimmungen über Haftpflicht, d. h. über die Verpflichtung, für jeden Schaden aufzukommen, der dritten Personen durch Fahrlässigkeit, Unterlassungssünden usw. des Verpflichteten entsteht.

Es mag daher nicht unwillkommen sein, Aufklärung darüber zu erhalten, in welchen Fällen und inwieweit das sogenannte Haftpflichtgesetz den Privatmann in seiner Eigenschaft als Familienvorstand und Dienstherr treffen kann.

Nach den Bestimmungen der österreichischen Gesetze hat jeder Mann für allen Schaden, der durch sein Verschulden dritten Personen am Körper oder am Eigentum zugefügt wird, Ersatz zu leisten; es hat aber auch der, dessen Frau, Kinder und Hausgenossen, sei es mit Absicht oder durch Unvorsichtigkeit oder Unverstand, einen Mitmenschen körperlich oder an seinem Eigentum schädigen, für jeden Schaden aufzukommen.

Wenn daher zum Beispiel spielende Kinder durch Schusswaffen oder Schleudern, durch Spielen mit Hündchens, durch die mißbräuchliche Verwendung von Gift, durch Hinabwerfen von Blumenstöcken oder anderen Gegenständen aus dem Fenster, durch Reizen von Tieren die Verletzung einer Person oder die Beschädigung einer Sache verschulden, so ist das Familienoberhaupt für jeden entstandenen Schaden unbedingt haftbar und kann zum Schadenersatz herangezogen werden, was auch oft geschieht und mit der zunehmenden Kenntnis der Gesetze immer häufiger geschehen wird. Er muß nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches die Heilungskosten des Verletzten bezahlen und ihm nicht nur alles ersetzen, was ihm

durch die Verletzung und durch die entstandene Krankheit entgangen ist, sondern auch noch in entsprechender Weise für ein Schmerzensgeld sorgen.

Erfolgt aus einer körperlichen Verletzung der Tod, so sind nicht nur alle Kosten, sondern auch den Hinterbliebenen des Verletzten alles, was ihnen durch den Tod ihres Angehörigen entgeht, zu ersetzen.

Haftpflichtig kann auch der Familienvorstand durch Handlungen von schwachmütigen und kranken Personen, die seiner Obhut anvertraut sind, werden, ferner dann, wenn er wesentlich unrichtige Personen anstellt und verwendet, von denen, wie das Gesetz sagt, die nötige Vorsicht bei Ausführung der ihnen übertragenen Arbeiten nicht vorauszusetzen ist. Hierzu sind Dienstpersonen aller Art zu zählen, für die der Dienstgeber gegenüber dem Hauseigentümer und sonstigen Hausgenossen ersatzpflichtig ist, auch dann, wenn solche Dienstpersonen Diebstähle, bochhafte oder strafbare Handlungen begehen.

Beschädigung durch Tiere aller Art begründet ebenfalls die Haftpflicht des Familienvorstandes und sind keineswegs so selten, als allgemein angenommen wird.

Da auch die in jüngster Zeit geübte Rechtsprechung immer mehr die unverkennbare Tendenz zeigt, den Haftpflichtigen zum Ersatz der durch ihn oder die ihm unterstehenden Personen verursachten Körper- oder Sachschäden heranzuziehen und hierdurch die Betroffenen in gerechter Weise zu schützen, so ergibt sich für jeden Familienvorstand die Verpflichtung, sich gegen die Folgen der verschiedenen Gesetzesbestimmungen: des bürgerlichen Gesetzes, des Straf-, Polizei- und Wasserrechtes sowie der Dienstbotenordnung, die ihm meistens gar nicht bekannt sind, durch eine entsprechende Haftpflichtversicherung, wie solche viele Versicherungsgesellschaften bei verhältnismäßig geringen Kosten bieten, zu schützen, um nicht gerechten oder ungerechten Ansprüchen, der Willkür und dem Mutwillen ausgesetzt und um insbesondere jeder Unannehmlichkeit durch die Prozeßführung und deren Kosten entzogen zu sein.

Betreibt ein Familienvater oder dessen Angehörige auch noch gewisse Sporte, wie Radfahren, Automobilfahren, Schießen, Reiten, Fußball, Tennis zc., dann ist die Haftpflichtgefahr eine so immens erhöhte, daß der Schutz vor ihr geradezu unabwieslich notwendig wird.

Die Uebung des Sprichwortes: „Besser bewahrt als beklagt“ kann in derartigen Fällen viele Nachteile und Unannehmlichkeiten sowie große, materielle Schäden abwenden.

Ton.

Scherz-Chronik.

Ein Wintermärchen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Sankt Nikolaus ging durch die Winternacht,
Trug Naschwerk und Puppen und Säbel
Und Automobile, gar kunstreich gemacht,
Sogar mit elektrischem Hebel.

Denn die Kleinen sind heute verwöhnte Bern,
Blasfert gegen harmlose Spößchen,
Und kommt ihnen Nikolo nicht modern,
Dann rämpfen sie leicht ihre Näschen.

So gab denn der gute Sankt Nikolaus
Vom Teuersten, Feinsten und Besten,
Und so blieb ihm halt leider für 's letzte Haus
Nur ein Krampus aus billigen Reiten.

Dort standen zwei kleine zerrissene Schuh,
Die gehörten des Fildschneiders Knaben,
In den einen gab Nik. aus den Krampus, dazu
In den zweiten die letzte der Gaben.

Die letzte der Gaben hieß Phantasie.
Die lag nun bei Blech und Pappen,
Und der Knabe bejauchzte am Morgen früh
Glückselig die billigen Krappen.

Und bejauchzte sie weiter und sah noch a's Mann
In den Lumpen die Menschengehäuter,
Und Blech ward zu Golde, rührt er es nur an,
Denn der Knabe, der wurde — ein Dichter.

Kory Towska.

Vom Büchertisch des Boudvirs.*

„Die Stadt mit lichten Türmen.“ Roman von Toni Schwabe. Verlag von S. Fischer, Berlin 1904. — Die Stadt mit lichten Türmen ist ein Bild, ein Bild für das Ziel einer planlosen, unbestimmten, „literarischen“ Sehnsucht. Man kann auch einem Bilde zuliebe ein Buch, einen Roman schreiben. Toni Schwabe begnügt sich, das Bild, dessen Schönheit sie offenbar überschätzt, zu paraphrasieren. Sie hält es in Stimmungen, taucht es in Sonnenuntergänge, in geheimnisvoll raunende Däm-

merungen, hängt ihm eine blaße, anämische Liebesgeschichte um die Schulter und nennt das Kompositum einen Roman. Die Liebesgeschichte ist aber diese: Eine Frau, eine Schriftstellerin sozusagen, eine Frau mit einer suchenden Seele und mit literarischer Belesenheit, eine Frau, die ganz bestimmt von dem Schicksal der „Renate Fuchs“ ergriffen und gerührt worden ist, verliebt sich in einen jungen, idealen Menschen, der — es muß leider gesagt werden — auch Schriftsteller

* Die Preise der hier besprochenen Bücher wurden uns leider von den Verlagsfirmen nicht mitgeteilt.

ist. Die beiden heiraten sich. Sie gibt in der Ehe das Schreiben auf, er, der dreimal Unselige, schreibt den Roman ihrer Liebe und hat Erfolg. Die papierene Katastrophe ist da. Es stellt sich nämlich heraus, daß er kein Künstler ist. Die literarisch gebildete Frau merkt das sogleich und ist enttäuscht, betrogen, unglücklich, nicht allein, weil er das Geheimnis ihrer Liebe in einem Dreimarkband dem hochzuverehrenden Publikum auf das Nachtsichere legt, sondern weil er kein Künstler ist. Als Künstler wäre ihm alles gestattet gewesen, als talentvoller Schriftsteller hätte er auf die Seele seiner Frau, die ja vom Bau ist, Rücksicht nehmen sollen. Das ist augenscheinlich sehr subtil und sehr fein, nur meine ich, daß eine Frau mit Blut und nicht mit Tinte in den Adern, die einen Mann wirklich liebt, nicht kritisch richten und ihr Liebesglück von der Größe des Talentes des Geliebten abhängig machen wird. Sie wird ihn entweder als das größte Genie aller Zeiten vergöttern oder es wird ihr überhaupt gleichgültig sein, ob er Straßengänger oder Leutnant oder Dichter ist — denn sie liebt ihn ja. So wird eine wirkliche Frau sein, die sich den Teufel um literarische Schwandereien schert. Unsere Heldin freilich ist im Inneren getroffen und wendet ihre suchende Seele einem wirklichen Künstler zu, einem unscheinbaren Menschen, der aber ein Buch geschrieben hat, das ihr Wesen versteht. Das wäre nun die Stadt mit lichten Türmen, die glückselige Insel Viminum, wohin ihre Sehnsucht fliegt. Sie kehrt aber mit gebrochenen Flügeln zu ihrem Mann zurück, der kein Künstler ist. Das Phantom verflucht, die Stadt mit lichten Türmen verschwindet hinter ziehenden Wollen. Dieses papierene Frauenschicksal läßt uns völlig kalt. Das sind keine Gestalten von unserem Fleische, die unser Leben leben, das sind präventive, gleichgültige Literaturchemen, die wir uns vom Leibe halten müssen. Das Leben ist größer und reicher, als es uns dieses Buch glauben machen will. Es soll aber nicht ge-

leugnet werden, daß Toni Schwabe ein hübsches Talent für kleine lyrische Stimmungungen hat.

„Die Duse.“ Von Luigi Rasi. Verlag von S. Fischer, Berlin 1904. — Herr Luigi Rasi, früher Schauspieler, jetzt Kritiker, hat die Duse auf vielen Tournen begleitet. Er gibt gewissenhaft das Repertoire der Duse an, er berichtet, wann das Theater leer und wann es ausverkauft war, er verzeichnet seine eigenen Reiseindrücke von Wien, Budapest und verschiedenen Balkanstädten, er stellt sorgfältig die Referate westlicher Kritiker zusammen und erzählt sogar sehr ausführlich und einleuchtend den Inhalt der „Heimat“, der „Gioconda“, der „zweiten Frau“, der „Kameliendame“ und anderer ebenso unbekannter Stücke. Mit Photographien der Künstlerin und mit einigen hiesigen Bildern versehen, ist derart ein Büchlein entstanden, wie es in Paris oder in London dem Theaterbesucher vom Billetteur umsonst in die Hand gedrückt wird. Von einem solchen Buche verlangen wir allerdings nicht die letzten Aufschlüsse über die Kunst der Duse und ihre Beziehungen zu unserer Kultur. Wir blättern darin im Zwischenakt und werfen es fort, bevor wir das Theater verlassen. Das Buch über die Duse müßte d'Annunzio schreiben, nicht ein Theaterreporter.

„Novellen und anderes.“ Von Adam Maria Porten. Verlag von C. Poeschl, Dresden. — Ein hübsches Erzählertalent von großer Anschaulichkeit und richtiger Beurteilung. Jede einzelne Dichtung scheint dem Leben entnommen. Die Leiden und Lebenskämpfe der kleinen Leute sowie das Kinderelend in den Arbeiterkreisen sind wahr und ergreifend geschildert. Ein einaktiger Schwank „Die Frauenversammlung“ zeigt hübschen Humor, wie überhaupt die Abwechslung heiterer und düsterer Lebensbilder glücklich gewählt ist. Das nicht zu umfangreiche Buch hinterläßt bei der Lektüre einen sehr freundlichen Eindruck und kann deshalb bestens empfohlen werden.

Frauenchronik.

Ein Internat des Zentralspitzenkurses. Wir haben in unserem 13. Heft des vorigen Jahrganges ausführlich über die Förderung gesprochen, die der heimischen Spitzenindustrie in letzter Zeit zuteil wurde. Nun ist man vor allem bemüht, in hilfsbedürftigen Gegenden Spitzenschulen zu errichten, um den Mädchen und Frauen, die durch die Anfertigung von Spitzen einen Erwerb finden wollen, Gelegenheit zu geben, sich alle technischen Fähigkeiten für diesen Beruf anzueignen. Um diese Schulen errichten zu können, ist es zunächst erforderlich, entsprechende Lehrerinnen heranzubilden. Das Unterrichtsministerium hat di. h. j. eine große Anzahl Stipendien gewährt, die armen Mädchen aus allen Teilen der Monarchie verliehen wurden, um diese in die Lage zu versetzen, sich im l. l. Zentralspitzenkurs in Wien in erforderlicher Weise heranzubilden. Die Leitung des Zentralspitzenkurses hat diese Bestrebungen durch Gründung eines Internats auf das wirksamste gefördert, das für jene Schülerinnen bestimmt ist, die sich, fern von der Heimat, im Zentralspitzenkurs zu Lehrerinnen heranzubilden. Hier wird diesen Schülerinnen ein behagliches, vor den Gefahren der Großstadt schützendes und für die Ausübung künstlerischer Tätigkeit vorbildliches Heim geboten, so daß sie ein, nach Erreichung ihres Zieles, als Lehrerinnen und tüchtige Hausfrauen beispielgebend in ihrer Heimat wirken können. Das Erlernen der Spitzenarbeiten wechselt sehr zweckmäßig mit den Beschäftigungen im Haushalte des Internats ab, das in einem netten, von einem Garten umgebenen Partierrehaus im XIX. Bezirke, Ercoicagasse 19, untergebracht wurde und unter der Leitung des Fräuleins Polba Bicecchini aus Roveredo steht. Die Böglinge des Internats werden außerdem in Gesundheitslehre, Haushaltungslehre u. unterrichtet, um sie zu befähigen, der einst bei Ausübung ihres Berufes nicht nur in den technischen Fächern zu unterweisen, sondern auch auf die hygienischen Verhältnisse und die Ernährungsweise der Bevölkerung Einfluß zu nehmen und so tatsächlich die Kultur in den betreffenden Gegenden zu heben. Die Einweihung des Internats, dessen Hauptzweck ein schmuck ausgestatteter Speisesaal bildet, fand in Gegenwart des Unterrichtsministers Dr. Ritter v. Hartel in feierlicher Weise statt. Unser Bild zeigt die Gruppe der Böglinge, wie sie sich anlässlich der Hausweihung unter Führung des kommerziellen Leiters des Spitzenkurses, Herrn Dr. Fritz Winkus, zusammengefunden hat, der sich bei Schaffung des Heims ganz besondere Verdienste erworben hat.



Ein Internat des Zentralspitzenkurses: Gruppe der Böglinge bei der Gründungfeier.

Der Bund österreichischer Frauenvereine hat eine überaus praktische Einrichtung getroffen. Es werden monatliche Zusammenkünfte veranstaltet, die dazu dienen sollen, nähere Kenntnis der Bestrebungen und Leistungen der einzelnen Vereine zu erlangen und Gelegenheit zu einem solchen Gedankenaustausch zu geben. Das Programm wurde festgesetzt, auch hat bereits die erste Zusammenkunft stattgefunden, die einen sehr interessanten und eingehenden Bericht der

Bundespräsidentin Frau Marianne Hainisch über den Internationalen Frauentag in Berlin 1904 und einen Bericht der Frau Friederike v. Mettler über den Internationalen Stimmrechtstag brachte. Die nächsten Zusammenkünfte wurden in folgender Weise fixiert: Mittwoch den 16. November: Frau Nella Herzka: Klub und Heime. Frau Klara Petrin-Fischer: Diensthöfe und Organisationen. Frau Gertha v. Sprung: Die Gartenbauerschule für Mädchen in Marienfelde. — Donnerstag den 15. Dezember: Fräulein Henriette Herzfelder: Der Letteverein in Berlin. * * * Arbeiterinnenklub. * * * Das Recht der Frau im bürgerlichen Leben. — Montag den 16. Jänner: Frau Professor Gabriele Sturm: Mädchenunterricht. Fräulein Elise Nigerta: Was sollen Mädchen werden? Frau Rosa Zifferer: An'erkennung. — Mittwoch den 15. Februar: Frau Marie Spizer: Familienrecht. Fräulein Karoline Cronemann: Die Organisation der erwerbenden Frauen. Frau Hedwig Schulhof (Reichenberg): Frauenzeitungen. — Mittwoch den 15. März: Frau Berta Frankel-Schreiber: Armenwesen und Auskunftsstellen. Fräulein Elise Federer: Settlements. Fräulein Klara Müller: Die Sittlichkeitsfrage. — Samstag den 15. April: * * * Die Friedensbestrebungen. Frau Gertha v. Sprung: Die Großherzogin von Baden und ihr Frauenverein. — Die Zusammenkünfte finden in den behaglichen Räumen des „Neuen Frauenklubs“, I. Tuchlauben 11, um 4 Uhr nachmittags statt. Bei dieser Gelegenheit wollen wir es nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß dieser Klub, der vor Jahresfrist gegründet wurde, leider nicht jene Würdigung findet, die er verdient. Wir wollen gar nicht erst davon sprechen, welche Wichtigkeit in Amerika, England und anderen Ländern den Frauenklubs beige messen wird, wir haben darüber wiederholt berichtet. Es genügt nur, an das Aufblühen der Frauenklubs in der deutschen Metropole zu denken, die heute im geistlichen Verkehr der Frauenwelt Berlins eine wichtige Rolle spielen und wohl nicht mehr vernicht werden könnten. (Siehe den Aufsatz „Berliner Frauenklub“, 2. Heft, XVIII. Jahrgang.) Der „Wiener Neue Frauenklub“ steht, was Behaglichkeit der Räume, Trefflichkeit der Leitung, Reichhaltigkeit der gebotenen Lektüre usw. betrifft, den Schwesterklubs in der deutschen Reichshauptstadt wohl nicht viel nach und kann trotz der lebhaftesten Bemühungen der maßgebenden Frauen noch immer nicht auf jene Höhe gelangen, die eine sichere Gewähr für sein dauerndes Bestehen bildet. Die Leitung des „Neuen Frauenklubs“ ist stets bestrebt, für Geselligkeit im besten Sinne des Wortes zu sorgen. Sie veranstaltet interessante Vortragsabende und stellt die Klubräume in gastfreundlichster Weise für Veranstaltungen zur Verfügung, die das Interesse der Frauen verdienen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Wienerinnen die Segnungen eines zwanglosen Klubverkehrs — geistige und gesellige Anregungen — endlich genießen würden.

Das Hugo Wolf-Grabdenkmal in Wien.

Dieses prächtige Denkmal, das wir im vorigen Hefte reproduzierten, ist eine Schöpfung des bekannten Wiener Meisters Edmund Hellmer, der dieses Denkmal seinen besten Werken, dem klassischen Goeth-Denkmal in Wien und dem reizvollen Kaiserin Elisabeth-Denkmal in Salzburg, würdig anreihete. Prof. Hellmer hat dem großen, im Leben verkannten und erst nach seinem frühen Tode zu Anerkennung und Ruhm gelangten Liederdichter in diesem Denkmal die sinnigste und würdigste Huldigung dargebracht.

Das Denkmal stellt einen Opferaltar dar, dessen oberer Teil mit dem plastisch herausgearbeiteten Kopfe des Liederdichters geschmückt ist. Mit Wehmut und Schmerz betrachtet man diese wohl vertrauten Züge, in die des Bildners Meisterhand überaus trefflich den Leidensweg des großen Toten gegraben hat. Hugo Wolfs Erdenwallen, seinen Genius,

sein rastloses Ringen und Schaffen, seine Weltabgekehrtheit, die fargen Stunden seines Glückes und die nicht erdenwollenden seiner Qual — dies alles hat der Künstler wunderbar zum Ausdruck gebracht. Oberhalb des Hauptes befindet sich ein schmaler Lorbeerzweig. Rechts und links vom Opferstein lösen sich Figuren, ein Liebespaar, das sich in einem Kuß findet, als Sinnbild der Liebe und des Schmerzes, auf der anderen Seite ein an den Felsen geschmiedeter Jüngling, der die Qual und Bitternis des Schaffenden verkörpert. Wie beredt diese Figuren von all dem sprechen, was des unglücklichen Liederdichters Seele bewegt hat! Wahrlich, trefflicher hätte ein Denkstein Hugo Wolfs innerstes Wesen nicht ausdrücken können.

Die Enthüllung des Denkmals fand am 20. Oktober in sehr feierlicher Weise statt. G. U.

Korrespondenz der „Wiener Mode“.

Kleines Preisanschreiben der „Wiener Mode“. In unserem 21. Hefte, XVII. Jahrgang, war ein Bildchen abgedruckt, das eine junge Dame vorstellte, die bei einer Waage wählend und zweifelnd stand. Auf der einen Waagschale befand sich ein Amorino und auf der anderen ein Geldsack. Zwei Freier standen dabei, ein reicher dummer, mäßig hübscher und ein armer Kerl — aber, ach, so nett! Dazu galt es nun, einen Bierzeiler zu dichten. Infolge unserer Aufforderung liefen rund 1000 Verselein ein, darunter viele recht hübsche. Die Entscheidung war somit nicht leicht zu treffen. Die Redaktion entschloß sich in Berücksichtigung der unerwartet starken Beteiligung und der vielen gelungenen Einwendungen, anstatt des ausgeschriebenen einen Preises drei Preise zuzuerkennen. Den ersten erhielt:

Ada Thomas in Döbegg bei Teplitz in Böhmen;

den zweiten:
Claire Winterim in Leichlingen (Kreis Solingen)

und den dritten:
Therese Sorex, Wien XIX., Chimanistraße 19.

Die preisgekrönten drei Gedichte lauten:

I.
Farbe heißt es nun bekannt —
Herzlein wählen Sie!
Welchem reichen Sie die Hand?
La bourse ou la vie?!

II.
„Wähle,“ spricht das Schicksal ernst,
„Wähle gut und recht.“
„Armes Kind, so lang du schwankst,
Ist deine Lieb' nicht echt.“

III.
Wer im Zweifel zwischen Reichtum,
Zwischen Liebe, wähle die,
Wo sich Lieb' und Reichtum einen;
Reiche Liebe kostet nie!

Allen lieben Leserinnen für die freundliche Beteiligung unseren herzlichsten Dank!

Besorgte Mama in Krähwinkel. Man wird es wohl so lange bezweifeln müssen, daß es pädagogisch richtig sei, in der 4. Volksschulklasse eine Marke mit Kaiserbild zeichnen zu lassen, als man nicht den besonderen Zweck kennt, den der Lehrer etwa mit dieser Zeichenaufgabe verfolgt. Von einer schulbehördlichen Vorschrift, die solche Arbeiten für diese Schulstufe vorschreiben würde, ist uns allerdings nichts bekannt.

Clara N. Ein sehr verlässliches Buch zur Erlernung des Schnittzeichnens ist das soeben in neuer Auflage erschienene Werk „Die Schule des Schnittzeichnens“ nach dem System „Wiener Mode“. Sie können diesem Buche alles Wissenswerte entnehmen. Preis K 3.—. Zu beziehen durch unsere Administration.

L. N. in Zürich. In der Stadt Gottfried Kellers sollten schon aus schuldigem Respekt vor dem großen Landmann keine so jammerosill schlechten Gedichte verfertigt werden, wie das uns leider vorgelegte.

Carmen.

Trennos.

O, warum spieltest du mit der Liebe,
Mit dem Heiligsten was es gibt?
Du erwidest die edelsten Triebe,
Eine Witte hast du geküßt!
Wein Herz war noch rein und gläubte,
Wie töricht, an Liebe und Treu;
Doch deine Treulosigkeit raubte
Mir allen Glauben auß' neu.

Sie raubte mir ganz ihn, Sie immer,
Denn du triebst zu weit das Spiel,
Mit deiner Liebe Gestummer,
Das war zu ernst, zu viel.

Zamohl. Zu viel!

Junge Abonnentin in Wien. Frau Margarete Kossak, die Verfasserin der in unserem 1. Hefte erschienenen Novelle „Kaulkender Wipfel“, ist eine sehr beliebte Erzählerin. Sie lebt in Jena. Soeben ist ein Novellenband „Krone des Lebens“ (Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger, G. m. b. H.) aus ihrer Feder erschienen.

Gertrud F. Ihr See-Gedicht mit dem obligaten Adveneschrei ist das älteste Klischee. Daß die im Sand verrinnenden Wellen Sie an die Vergänglichkeit irdischen Glückes erinnern haben, ist nur recht und sehr — billig.

Offiziersfrau in Südungarn. Wir haben bereits für diesen Jahrgang einen Roman erworben, leider also für eine weitere umfangreiche Arbeit vorläufig keine Verwendung.

G. S. in St. Das kürzeste von Ihren drei Gedichten ist nur das beste, ohne kurz und gut zu sein.

G. in Olmütz erwartet die offizielle Bestätigung ihrer „Talentlosigkeit“. Umgehend zustimmend erledigt.

Elisa.

Abschied.

Wir schritten durch die Sommernacht,
Ich hing an deinem Arm,
Zah' kulture der Rollen Pracht,
Die Luft war lieb und warm um.

Wie sollst du mich befragen . . .

Abonnettin aus Borsarlberg. Um dem so gefürchteten „Stark werden“ vorzubeugen, ist es am ratsamsten, viel Bewegung zu machen und eine gewisse Diät zu beobachten. Man soll nie während der Mahlzeiten trinken; anfangs fällt es zwar schwer, doch gewöhnt man sich bald daran. Dem Körper muß aber dennoch genügende Flüssigkeit zugeführt werden. Man trinke also nach dem Erwachen ein Glas Wasser mit einer Messertippe Salz und eine Stunde darauf als Frühstück eine Tasse leeren Tee. Dann eine Stunde nach dem Mittagmahl wieder ein Glas frisches Wasser oder einen Sauerling und zwei Stunden darauf eine Tasse Tee. Man vermeide fette Speisen, Biere und schwere Weine. Sehr empfehlenswert sind gymnastische Übungen; lesen Sie den in unserem 5. Hefte, XVII. Jahrgang, erschienenen Aufsatz „Körperliche Übungen für Frauen und Mädchen“.



Zeichnung von Bertha Czajka, Wien.

„IM KAMPF VM DEN KUNSTGENUSS“

Die vornehmen Kreise aller Länder bevorzugen die

Seifen u. Parfümerien

VON **COLGATE & CO.**
IN NEW YORK.

SPEZIALITÄT:
Antiseptisches vom kais. Rat E. M. THOMAS,
Zahnpulver grossherzogl. toskanischer Leib-
Zahnarzt, glänzend begutachtet.

In elegantem Blech-Flacon zu Kronen 2.—.

Zu haben in allen besseren Parfümerien,
Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Generaldepot für Oest.-Ung.: Alte k. k. Feld-Apotheke,
Wien, I. Stefansplatz 8. 5032

Jahresbedarf: Zehn Millionen Schachteln.

Cascarets

WORTSCHUTZMARKE

von Sterling Remedy Co., Kramer, Indiana (Nordamerika).

Das beste **Purgativmittel** im allgemeinen
magenstärkende Verkehre
(rein vegetabilisch)

angenehmer Geschmack. Wirkung schmerzlos und unbedingt verlässlich

werden nach einem speziellen, langjährigen Verfahren aus amerikanischer Cassia-Binde erzeugt.
Preis per Schachtel K 1.20. — Zu haben in allen Apotheken der Welt.
Generaldepot: Alte k. k. Feld-Apotheke, Wien, I. Stefansplatz 8.
Bei Erwerbung von K. 1/10 freie Zusendung nach allen Oest. Österreich-Ungarn.

Mechanische Strickerei

Emilie Brukner, Wien, I. Strobelgasse 1

Bestsortiertes Lager in unzerreissbaren Kinderstrümpfen aus feinem
Garne mit Doppelknie, Damenstrümpfen, Socken, Touristen-Strümpfen,
In- und ausländischer Wirkwaren. Strümpfe und Socken werden
zum Ausstricken übernommen und jede Bestellung bestens aus-
gefertigt. — Preisblätter gratis und franco. 5129

PH. FRIEDRICH & CO.
WIEN VI.,
MARIANILLERSTRASSE 71 B,
HOTEL-KUMMER.

SCHMIDT
EDELZINN
SCHMIDT MARKE
ORIVIT
GOLD- u. SILBER- u. ALPACA-WAREN
WELTAUSSTELLUNG-PARIS-
GEBRAUCHS- u. LUXUS-
GEGENSTÄNDE
MODERNER-STYL

FERNER:
GROSSES-LAGER IN CHINA-
SILBER- u. ALPACA-WAREN

HOCHZEITS-
UND GELEGEN-
HEITS-GESCHENKE,
EHREN- u.
VEREINSGABEN,
SPORTPREISE

HOTEL- u. u.
HAUSHALTUNG-
ARTIKEL
BESTECKE u. s. w.

STICKEREI-MATERIAL

in vorzüglichster Qualität und
waschechten Farben.

Handarbeiten

jeder Art und in reicher Aus-
wahl, angefangen und fertig
stets vorrätig im

Elsässer Stickerei-Haus
Maison Th. de Dillmont
Wien, I. Stefansplatz 6.

Muster und Preisliste
auf Verlangen gratis und franco.

Grünes und elegantestes
Wiener Mieder-Atelier
Löwy & Herzl
Wien VI., Marianillerstrasse 45 (Hirscherhaus).



Billige
Böhmische
Bettfedern

5 kg neue, geschlossene K 9.00, bessere
K 12.—, weisse K 18.—, 24.—, schnee-
weisse K 30.—, 36.—, Daunen (Flaum)
graue K 3.00, schneeweisse K 6.—, 6.50
per 1/2 kg. Versandt franco per Nachnahme.
Umtausch und Rücknahme gegen Porto-
vergütung gestattet. 5254

Benedict Sachsel
Lobes 68, Post Pilsen, Böhmen.

Reform-Mieder in gerader
Form,
lässt den Oberkörper ganz frei, wozu ein
Büstenhalter benützt werden kann; für
starke Büsten als Träger, für schwache zur
Markierung der Büsten.
Preis: K 10.—, 14.—, 20.—, 25.—.
Versand per Nachnahme. — Illustrierte
Preis-urante und Massanleitung gratis
und franco. 47

Ludwig Herzfeld

kais. u. kön. Hoflieferant

empfiehlt zur **Weihnachts- u. Ballsaison:**
Musselin-, Spitzen- u. Flitterroben. Neuestes in Abend-
mänteln. Tuch- u. Seidenblusen. Jupons in grösster
Auswahl. Ombre-, Strauss- u. Phantasie-Spitzenboas.
Theater-Echarpes u. Hauben. — Grosse Okkasion in
Bonnettes, Spitzenbetdecken, Tischdecken, mit
Spitzen garniert u. englischer Stickerei aus Hand-
arbeit. — Tasehentücher, Fächer etc.

WIEN I., Bauernmarkt Nr. 10. 5050
Filiale: **BUDAPEST, Christofplatz 2.**

Schweizer Stickereien

eigener Fabr.-kation 4066
zu Damen-, Kinder- und Bettwäsche, für
Brautausstattungen besonders empfohlen,
versenden porto- und zollfrei an Private

Wappler & Grob
St. Gallen A. 39, Schweiz

Gefälligst Muster verlangen.

Nach der Schweiz: | Briefporto 25 Heller,
| Postkarte 10 Heller

Diätetisches Mittel für Magenübel.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie **Appetitlosigkeit, Magenverstimmungen, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

jugezogen haben, sei hie mit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keim erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigemal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** fiebern oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2. - in den Apotheken von **Wien und Wiens Vororten** und in den Apotheken von **Donaufeld, Floridsdorf, Groß-Edlersdorf, Groß-Enzersdorf, Schwechat, Inzersdorf, Liesing, Mauer, Purkersdorf, Klosterneuburg, Korneuburg, Wöllersdorf, Fischamend, Brud. a. d. L., Perchtoldsdorf, Mödling, Brunn, Himberg, Laxenburg, Guntramsdorf, Hinterbrühl, Traiskirchen, Mannersdorf, Baden, Böslau, Leobersdorf, Pottenstein, Pottendorf, Br. Neustadt, Weikersdorf, Brunn a. St., Gutenstein, Lilienfeld, Hainfeld, Neulengbach, Sieghartskirchen, St. Pölten, Wilhelmsburg, Herzogenburg, Tulln, Traismauer, Kirchberg, Groß-Weikersdorf, Stoderan, Ernstbrunn, Gaunersdorf, Jistersdorf, Ritzelsbach, Malaczka, Morva-Szt. Janos, Ponsdorf, Hadersdorf, Feldsberg, Lundenburg, Holitz, Szalaczka, Göding, Stronsdorf, Nikolsburg, Paa, Grubbach, Haugsdorf, Rej, Inaim, Pulkau, Eibendorf, Oberhollabrunn, Ravelsbach, Eggenburg, Horn, Garz, Langenlois, Sobelsburg, Gößl, Krems, Stein, Eys, Weik, Bchlarn, Mant, Ybbs, Scheibbs, Märzguschlag, Reichenau, Gloggnitz, Neunkirchen, Pitten, Aspang, Mariazell in Steiermark, Oedenburg, Deutsch-Kreuz, Ruzst, Eisenstadt, Neusiedl am See, Rittsee, Hainburg, Marchegg, Stampfen, Modern,**

St. Georgen, Breßburg, Frauenkirchen, Sommerein, Rafta, Hegghesalom, Mosony, Szempey, Tyrnau, Szered, Nagy-Megyer, Bds, Raab, Komorn, Budapest u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer **in den Apotheken.**

Auch versenden die **Apotheken in Wien**: Apotheke „Zum König von Ungarn“, I. Fleischmarkt 1; Krebs-Apotheke, I. Hoher Markt 8 (Palais Sina); Mohren-Apotheke, I. Tuchlauben 27; Apotheke „Zum Kronprinzen Rudolf“, I. Rudolfsplatz 5; L. Haubners Engel-Apotheke, I. Bognergasse 3; Apotheke „Zum heil. Geist“, alte Stadt- u. Bürger-Hospital-Apotheke, I. Dperngasse 16; Alte I. f. Feldapothek, I. Stefansplatz 8; Apotheke „Zum heil. Leopold“, II. Schiffamtsgasse 13; Franciscus-Apotheke, V. Schönbrunnerstr. 107; Apotheke „Zur Mariahilf“, VI. Mariahilferstraße 55; Apotheke „Zum goldenen Kreuz“, VII. Mariahilferstraße 72; Apotheke „Zur Kaiserkrone“, VII. Mariahilferstraße 110; Apotheke „Zur Mariahilf“, XI. Simmeringer Hauptstraße 81; Dreifaltigkeits-Apotheke, XIV. Mariahilferstraße 195; Apotheke „Zum schwarzen Adler“, XVI. Kirchsteingasse 36, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450^o, Weinsprit 100^o, Glycerin 100^o, Rotwein 240^o, Ebereschensaft 150^o, Kirschsaf 320^o, Manna 30^o, Fenchel, Anis, Helonenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Erzanwurzel, Kalmuswurzel aa 10^o. Diese Bestandteile mische man.

Dr. Werber's BONOL-Präparate

Unentbehrlich zur Pflege und Erhaltung der **Jugendschönheit!**

Zur Teintpflege:

BONOL-Creme

in Tuben à K —,60, —,70, 1,— und K 1,20.

BONOL-Puder

in Schachteln à K —,50, 1,—, 2,—

BONOL-Seife

in Stücken à K —,70, 3 Stück K 2,—

BONOL-Teintwasser

in Flaschen à K 2,—

Lieber Herr Dr. Werber!

Seit langem benütze ich Ihre «BONOL»-Präparate — Creme, Puder und Seife — zu meiner vollsten Zufriedenheit, da mir dieselben zur Pflege der Hände und Erhaltung des Teints ganz vorzügliche Dienste leisten. Ich bestätige dies auf Ihren Wunsch und versichere Sie, auch fernhin Ihren ausgezeichneten Erzeugnissen treu bleiben zu wollen.

Bestens grüssend

Selma Kurz, k. k. Hofopernsängerin

Geehrter Herr Doktor!

Nach Gebrauch Ihrer «BONOL»-Seife, -Puder und -Creme bin ich so entzückt von denselben, dass ich sie von nun an ausschliesslich benütze werden.

Hochachtungsvoll

Hansi Jarno-Niess,
Mitglied des Raimund-Theaters.



Alleinige Erzeugung im chem. Laboratorium

Dr. J. WERBER, WIEN

VI., Dürergasse Nr. 19. Telefon: 1156.

Prospekte gratis.

Überall zu haben.

Zur Haarpflege:

BONOL-Haarwasser in Flaschen à K 2,—

BONOL-Brillantine in Tiegeln à K 1,—

Zur Mund- und Zahnpflege:

BONOL-Mundwasser in Flaschen à K 2,—

BONOL-Zahncreme in Tuben à K 1,—

Zur Parfümierung:

Eau de BONOL in Flaschen à K 2,—

Extrait de BONOL in Flaschen à K 2,—
3,—, 4,—

Sehr geehrter Herr Doktor!

Es drängt mich, Ihnen meinen allerherzlichsten Dank für die überraschende Wirkung Ihrer «BONOL»-Präparate auszusprechen. Dieselben übertreffen alles, was ich bisher gebraucht habe. Namentlich der Puder ist von einer Feinheit und Weichheit, die mich entzückt haben. Bitte, senden Sie mir gleich 2 Schachteln «BONOL»-Puder (rosa) und 6 Stück «BONOL»-Seife.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Frieda Gräfin Hohenthal-Wagen,
Mitglied des Theaters i. d. Josefstadt.

Sehr geehrter Herr!

Für Ihre «BONOL»-Präparate sage ich Ihnen meinen Dank. Ich habe sie benützt und vortrefflich gefunden. Ich werde nicht ver säumen, dieselben nachzubestellen.

Hochachtungsvoll

Lotty Frank-Medelky,
k. k. Hofchanspielerin.

Probekartons der BONOL-Präparate, u. zw. für Hautpflege à K 3,—, für Haarpflege à K 3,50, für Mund- und Zahnpflege à K 3,60, für Parfümierung à K 4,60 sowie Luxuskartons à K 6,— und K 10,—, und höchst elegant ausgestattete Kassetten à K 25,—, sämtliche BONOL-Präparate enthaltend, zu Weihnachts- und Neujahrsbeschenken vorzüglich geeignet, erhältlich im obigen Laboratorium und in der

Stadtniederlage: I., Graben 29A, Trattnerhof-Passage. Telefon 20.563.

Prämiiert mit 1. Preisen. Anerkennungen aus allen Ländern.

Wichtig für Damen Einen Weltruf

haben die Meissner Smyrna-Knüpfarbeiten

als hochinteressante, angenehme, praktische Handarbeit, zur Selbsterhellung, prächtvoller Teppiche in jeder Grösse, Vorleger für Bett, Piano, Schreibtisch; Treppenläufer, Fenstermäntel, Bezüge für Sophas, Divans, Fauteuils, Schaukel- u. Ruhestühle, für Stühle, Sessel (incl. Art. Ofenhänke, Salontritte, Fußstapfen u. Bänke, Rücken-, Fenster-, Stuhl u. Reiseklassen etc. Man lasse Preisliste u. Musterverlagen mit Angabe des gewünschten kommen. Jede Arbeit wird F. Louis Beilich, Meissen. Leicht Erlernung gratis angefangen. Sämtliche Knüpfarbeiten auch fertig u. montiert zu haben. nach gedr. Anleit.

versendet auf Verlangen postfrei

den neuesten Katalog

über

Lehr-, Spiel- u. Beschäftigungsmittel,
naturgesch. Sammlungen, Spiel- und
Turnergeräte, Gesellschaftsspiele für
— gross und klein, —

Dampf-, elektrische, mechanische
Maschinen, Eisenbahnen u. Schiffe.
Elektrische, optische u. photograph.
Apparate, Experimentierkästen
Laterna magica und
mechan. Musikwerke.

von Dr. Oskar Schneider
LEIPZIG
Windmühlenstrasse 39.



Die k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten

Felbermayer & Cie. „Zum Herrnhuter“

Tischzeug-, Leinen- u. Baumwollwaren-Niederlage
Damen-, Herren- und Kinderwäsche-Konfektion
Wien I., Neuer Markt 17

erlauben sich ergebenst aufmerksam zu machen, dass mit Rücksicht auf den bevorstehenden Weihnachtsverkauf und die damit verbundene Massenherstellung verschiedener Artikel einzelne der gangbarsten

Wäsche- und Modeartikel, Tischzeuge, Taschentücher, Stückware etc.

äußerst preiswürdig kalkuliert werden, und gelangen dieselben mit dem Spezialvermerke: «Weihnachtspreis» nur in der Zeit vom

1. bis einschliesslich 24. Dezember 1. J.

zur Abstossung.

Dabei leistet die Firma jede Garantie für beste Qualitäten des zur Verarbeitung gelangenden Materials, schönste Näharbeit sowie Vollkommenheit der einzelnen Grössen selbst für die billigsten Artikel.



Gegründet 1794.

Der diesmal besonders reichhaltige Saisonbericht für Weihnachten 1904 erscheint mit 1. Dezember und wird auf Wunsch und mit Bezug auf dieses Blatt an jedermann kostenlos und franko versendet.

Aeltestes und grösstes
Leinen- und Wäsche-Etablissement
JOHANN URBAN
Wien VII/1, Zieglergasse 12
BRAUTAUSSTATTUNGEN
Kostenvoranschläge und grosser illustrierter Preiskurant
gratis und franko.

Gegründet 1870. Telephone: 9840.

Praktische Geschenke!

Kingwebe für 6 Damenhemden, per Stück K 7.60

Kaffegarnitur für 6 Personen, mit à jour-Saum K 6.30

Speisegarnitur, Rein-Leinen, für 6 Personen K 5.20

Speisegarnitur, Rein-Leinendamast, mit à jour-Saum für 6 Personen, K 16 —

Damast-Handtücher, Rein-Leinen, per Dutzend K 8.70

Taschentücher mit farb. Streifen, Rein-Leinen, per Dutzend K 4.60

Damen-Reinleinenbatisttaschentücher, weiss, à jour, per Dutzend K 7.20

6 Stück Leintücher-Kingwebe, ungesäumt K 12.40

1 Stück Kingwebe für 6 Stück Deckenkappen, 180 cm breit, K 24.50

Lohse's weltberühmte Specialität:
Parfümerie Violetta Regia
das natürliche Aroma des Veilchenstrausses, anerkannt vornehmster Veilchenduft

als Taschentuchparfüm • Seife • Puder • Toilettecrème •
Riechkissen • Brillantine • Toilettewasser • Kopfwasser etc.

Gustav Lohse **Berlin**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, K. u. K. Österreichisch-Ungarischer Hoflieferant.

In allen Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.

HRMADKA & JÄGER'S
WAFFEL- **KINDERMEHL**



ist das Beste und wohlschmeckendste.

W. HRMADKA & JÄGER, Neudorf, Teufelsberg
Königstr. 11, Dresden-Pl.

Mad. M. Weiss

E. u. k. Hoflieferantin
Wien, I. Neuer Markt 8



Preis von K 26.— aufwärts.

Professionell nur gegen Nachnahme.
Mittelschweizerin franko.
1904

O. WALTER-OBRECHT'S

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm
Überall erhältlich

EINE SCHÖNE BÜSTE durch die **"PILULES ORIENTALES"**



Gesetzlich geschützt

Das Mädchen mit schwacher Büste, die Frau, deren Brust ungenügend entwickelt ist, und diejenige, bei welcher die Brust ganz verschwunden oder im Verschwinden begriffen ist, allen wird der Gebrauch der **"Pilules Orientales"** wohltun.

Diese Pillen besitzen in der That die Eigenschaft, den Busen zu entwickeln oder wiederherzustellen, die Muskeln zu festigen und die hervorspringenden Knochen der Schultern zurücktreten zu lassen, indem sie der ganzen Büste eine prächtige Fülle verleihen, ohne eine starke Taille zu verursachen. Kräftigend und appetitregend, von ärztlichen Autoritäten empfohlen, sind sie der Gesundheit **nur zuträglich.**

Die Kur dauert ungefähr zwei Monate und ist leicht zu befolgen und von anhaltender Wirkung. — Die Schachteln der **"Pilules Orientales"** müssen den Namen des Herstellers, J. RATIE, Apotheker in Paris, sowie den Stempel der "Union des Fabricants" tragen. Man verwechsle sie nicht mit sogenannten ähnlichen Produkten: sie allein sind weltberühmt und keine anderen können ihnen gleich.

BRIEFAUSZUGE

Frl. Margarete R. in Berlin. — Obgleich früher blass und blutarm, bin ich jetzt sehr wohl beliebt, hatte doch meine Brust sehr abgenommen. Dank Ihren Pillen ist ihr ihre frühere Fülle und Festigkeit zurückgekommen. Ich bin sehr befriedigt.

Frl. Boris P. in Mailand. — Ich muss Ihnen dankbar sein zu dem guten Resultat, das bei mir in 5 Wochen durch Ihre "Pilules Orientales" erzielt wurde.

Frau Marcelle B. in Wien. — Ich bin höchst erfreut über Ihre "Pilules Orientales" meine Büste, welche infolge einer Nidarkunft verschwunden war, stellt sich ganz wieder ein.

Früher blass und blutarm, bin ich jetzt in voller Gesundheit, und hat sich meine Brust auch recht entwickelt.

Gegen Nachnahme K. 6,75.

Die Flasche mit Gebrauchsanweisung: Kronen 6,45 franko. —

Apotheken **J. RATIE**, 5, Passage Verdun, PARIS (IX*).

Depot in **BERLIN**: **B. HADRA**, Apotheker, Spandauerstrasse, 77.

Allein-Depot für Oesterreich, Ungarn in **BUDAPEST**: **J.-V. TISZK**, Apoth., Königsstrasse, 12.

E. Meehling's
China-Eisenbitter

Vorzügliche Erfolge bei
Blutarmut,
Chlorose, Schwächestände, Neurasthenie, Appetitlosigkeit.

— *Arztlich empfohlen.* —
In allen Apotheken, Proben kostenfrei,
E. Meehling, pharm. Präparate, Mühlhausen i. Els.

Hocharmige



Singer mit elegantem Rahmen fl. 24 —, Bobbin mit elegantem Rahmen fl. 45 —, Ringschiff mit elegantem Rahmen fl. 59 —, 5 Jahre Garantie, garant gut laufende Singer fl. 10 — bekommt man nur bei

E. Rotter
WAGNER GASSE, Neustiftgasse 125.
Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Zeichen erschienen! Das neue, große, illustrierte Album für Innendekoration (Verlag der Gesellschaft für graphische Industrie), Auflage 130.000 Exemplare, Beispiele moderner Innendekoration nach Entwürfen von Künstlerhand. Ein unentbehrlicher Beihelfer bei der Auswahl gediegener moderner Wohnungseinrichtungen. Die Weltfirma Teppichhaus-Möbelhaus S. Schein, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Bauernmarkt 12, versendet dieses Werk gratis und franko, und genügt es, die Adressangabe mittels Korrespondenzkarte an die obige Firma zu senden, um das hübsch ausgestattete Album mit Preisstempel der Firma zu erhalten. Der Bezug kann den p. l. Leserinnen nur wärmstens empfohlen werden.



Macht hartes oder Gebirgswasser so weich und mild wie Regenwasser und verhütet bei rauher Jahreszeit spröde Haut, rauhe, rissige Haut wird zart und rosig. In Streudosen 30 und 75 Heller, sehr praktisch!

Versuchen Sie einmal

Dr. Ch. Johnson's Americain-Petrol-Präparate und Sie werden bestimmen, dass deren Ruf, die besten Haarkonservierungsmittel der Welt zu sein, ein begründeter ist.

Aerzte und Professoren und tausende Flaschen, welche täglich im Gebrauche sind, geben deutl. ob. hiefür Zeugnis. Preis per Flasche Kronen 2.—, ein Tiögel Pomade Kronen 1.30. Hauptdepot und Postversand: **Wien, I. Lugeck 3** (Bären-Apotheke). Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Eine Wohltat für Damen ist „Heureka“.



„Heureka“ als Unterlage ges. geschützt.

„Heureka“ elastische Haarunterlage, auf Holzgestell, mit Haardrücke, zur Erhöhung des Vorderhaars. Bestes Hilfsmittel, sich selbst schön zu frisieren. „Heureka“ ist in gesundheitlicher Beziehung das Beste, da sie hohl auf dem Kopfe ruht, die Ausdünstung der Kopfhaut gar nicht behindert und weil abgebranntes oder dünn gewordenes Haar sich wieder vollständig erholen kann. „Heureka“ ist im Tragen das Angenehmste, da sie federleicht ist, nicht den geringsten Druck ausübt und weder Jucken, noch Schinnenbildung zur Folge hat. Preis 15 M.



„Heureka“ mit Läckchen als Frisur.

„Heureka“, zu tragen in Fällen, wo das eigene Haar zu dünn oder vom Brennen zu sehr gelitten hat, auch zur Deckung von grauen oder verfarbten Haaren. Preis 17 M., mit Scheitel 25 M. Vor Nachahmungen wird gewarnt. **Paul Lange, Berlin C., Königstr. 38.** Größtes Spezial- und Versandgeschäft künstlicher Haararbeiten. 5905 „Heureka“ wurde in Heft 24, Seite 1174, XVII. Jahrg. näher besprochen.

GRATIS 1 Probekilo feinsten französischen Parfüms bei Bezug eines Postkollis:

Toilette = Abfallseife

bei der Fabrikation beschädigte Seife feinsten Qualität und besten Parfüms (Rosen, Veilchen, Malzbröckchen, Heu, Speik, Jasche, Flieder, Heliotrop, Lilienmilch, Moschus, Veilchenglyzerin, Rosenglyzerin, Eierdotter, Vaseline, Akaalen u. v.)
5 Kilo-Postkollis frankiert K 9 — (Preis a 3—60 Stück)
1 Probe-Kilo unfrankiert, inklusive Verpackung K 2 —
 Probekilo feinsten französischen Parfüms 50 Heller. 5126
 Echtes Kölnerwasser (Johann Maria Farina) 1 Kistel (3 Flaschen) K 2 —
 Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

SIEGFRIED OPPENHEIM, WIEN, I. Babenbergerstr. 1.



Eppers Dikopter
 Patent in allen Staaten.

Zeichen-Apparat

zum mechanischen Abzeichnen, Vergrössern od. Verkleinern von Vorlagen, Modellen.

Landschaften nach der Natur etc. forms: la. Platin-Holzbrandapparate

G. J. Pabst

Nürnberg. Prospekte gratis.

SERRAVALLO'S
China-Wein mit Eisen.
 Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten. Appetit anregendes, Nerven stärkendes Blut verbesserndes Mittel. Vorzüglicher Geschmack. Ueber 2000 ärztliche Gutachten. **J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.** Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. Hauptdepot für Gross-Wien: Alte k. k. Feld-Apotheke, I. Stephansplatz 8.

Echte Rumburger Leinenweben
 Bettzeuge, Damaste, Inlette, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Chiffone, Piqués, Barehente, Kleiderstoffe, Decken, Vorhänge, Wirkwaren etc. liefert ins Haus die **Rumburger Leinwand-Niederlage von Lorenz Kühnel** in Dux D Böhmen. Eigene Handweberei in Daubitz, Bezirk Rumburg. Gegründet 1848. Preisliste und Muster gratis und franko. Im Falle Euer Hochwohlgeboren auf eine wirklich gute, solide und dauerhafte Ware reflektieren, bitte sich vertrauensvoll an obige Adresse zu wenden, Sie werden nicht getäuscht werden. 5296

Földes Margit-Creme
 Preis eines Tiegels = 1 Krone
 Ueberall zu haben. **Creme**
 Sicher und rasch wirkendes unschädliches Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, Gesicht- und Handröte, ohne Fette. Erzeuger: Apotheker Elemens v. Földes, Brad. — Vor Fälschungen in ähnlicher Adjustierung wird dringend gewarnt. In Wien zu haben: Krebs-Apotheke, Boher Markt, Bären-Apotheke, Eugraf; Modern-Apotheke, Tuchlauben.

Am 1. Dezember d. J. endet der Termin für die Einwendung der Lösungen zu dem

großen Preisausschreiben

betreffend

Annäh-Druckknopf „Koh-i-noor“

das in Heft 1 der „Wiener Mode“ vom 1. Oktober d. J. enthalten war.

Es ergeht daher die Aufforderung, daß alle, die sich an dieser Preisausschreibung beteiligen wollen und ihre Lösungen noch nicht eingeschickt haben, dies bis zu obigem Termin nicht versäumen, da später einlangende Einwendungen keinesfalls berücksichtigt werden können.

Auf Wunsch werden Separat-Abdrücke der Preisausschreibung, soweit der Vorrat reicht, durch die Inseratenabteilung der „Wiener Mode“ zugesandt.

Die neue Wiener Herbst- und Wintermode-Damenfrisur.

Der Klub der Friseure und Perückenmacher in Wien hat vor kurzem eine Modeakademie gegründet, deren vornehmste Aufgabe darin bestehen soll, tonangebend für die jeweilige Modefrisur zu wirken. Jedes Mitglied dieser Akademie ist berechtigt, ja gewissermaßen moralisch verpflichtet, seine auf die Haartracht bezughabenden Ideen an Modellen zu demon-



strieren, und nicht nur Friseure entscheiden darüber, ob diese oder jene Frisur geschmackvoll ist, sondern auch das große Publikum, dem eigentlich das Schlusswort pro und contra vorbehalten ist.

Die Herrenfrisuren müssen möglichst einfach und nett sein, und vor allem darf das Frisieren nicht allzulange Zeit in Anspruch nehmen. Anders sieht es bei unseren Damen. Hier ist zunächst ins Auge zu fassen, daß die Frisur „schick“ ist, daß sie die volle Schönheit des Haares zur Geltung bringe und trotz ihres komplizierten Aussehens verhältnismäßig leicht auszuführen ist. Ferner, daß sie auch jenen Damen ermöglicht werde, die spärliches und kurzes Haar besitzen und das

Haar selbst unter der mannigfachen Prozedur nicht leide u. v. a. Da nun alle Gesichtspunkte wohl erwogen werden müssen, ist es ungleich schwerer, aus der großen Zahl der Modelle das richtige zu wählen, das der Allgemeinheit und den genannten Anforderungen voll entspricht.

Die erste Beratung der Modeakademie der Friseure Wiens galt nun der neuen Wiener Herbst- und Wintermode-Damenfrisur. Die Wahl fiel auf das Modell, das Herr Josef Epply demonstrierte.

Wir führen dieses Modell im Bilde vor. Das Haar, das ungefähr 60 cm lang sein muß, wird rund um den Kopf schön onduliert,



sobald an den Tempeln, 3 cm von der Anwachsstelle geteilt, und zwar in der Weise, daß sich die Teilung bis in den Nacken erstreckt. Das mittlere Haar wird oberhalb des Wirbels befestigt, das seitliche Haar wird ein wenig toupiert und sodann mit dem vorher befestigten Haare in der Weise vereinigt, daß die Enden als Einsätze in das toupierte Haar gelegt werden; aus diesem wird eine Krolle und eine Masche gebildet, die das toupierte Haar nach dem Wirbel abschließen. Im Nacken werden die kurzen Haare in kleine Krollen gelegt, doch können hierzu auch Einlagen benützt werden. Die Stirnhaare werden in große Locken gebrannt und sodann in Arabesten arrangiert. Das Schmücken des Haares mit Seidenband, Nadeln etc. bleibt dem Geschmacke der Dame überlassen, doch erscheint es vorteilhaft, wenn sie hierbei die Vorschläge der beiden Bilder beachtet.

Ob diese neue Haartracht ihrer Bestimmung voll entspricht, das muß selbstverständlich dem Urteile der Allgemeinheit vorbehalten bleiben.



Wenn man bei haargesunden Menschen an den Haaren zupft, wird man mit leeren Händen abziehen, weil die Haare zu fest sitzen. Bei nicht gesundem Haar jedoch wird man dagegen stets ein oder mehrere Haare in die Finger bekommen. Javol macht die Haare gesund. Preis K 3.50 per Flasche. In Apotheken, Drogerien, feineren Parfümerien und Coiffeurgeschäften erhältlich. Generalrepräsentant: Maximilian Fessler, Wien III., Hintere Zollamtsstrasse 3.

JAVOL

Echte Korallen

Rudolf Bär, Wien I., Kramergasse 11.

Granat-, italienische Mosaik-, Türkis- und andere Bijouterien in feinsten, billigster Ausführung. 5168

Nur echt mit dieser reg. Schwanmarke. Nur echt mit meinem Bilde.

Wegen Fälschungen achte man genau auf den Vornamen **Rosa Schaffer**.



Schönheit ist Reichthum, Schönheit ist Macht.

Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist bisher nur einzig und allein den von

M^{me}. Rosa Schaffer Wien I., Kohlmarkt 6 köstl. serb. Hof- und Kammerlieferantin, erfundenen und selbstgebrauchten Schönheitsmitteln gelungen.

Poudre ravissante t. t. pat. u. priv. ist für Damen unentbehrlich, macht die Haut blendend weiß, löst alle Hautschäden, Blatternarben und Kratzer ab, glättet die Runzeln der Haut, zieht die Poren zusammen und löst jedes fremdartig Blendende und jugendstößig Ercheinende. Es ist das einzige Poudre, das durch Schweiß und Waschen nicht verschwindet. Preis eines Kartons K 5.- und 3.-.

Crème ravissante verzögert um Jahrzehnte und soll von jeder Dame benützt werden. Preis K 3.-.

Eau ravissante

geschützt das Schmelzen der Haut, bürstet dieselbe und ist das ausgezeichnetste, von früherem Erfolge gekrönte Toilettemittel. Preis einer Flasche K 5.-.

Alle meine Erzeugnisse wurden bei der Pariser und Londoner Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille prämiert. Für die wunderbare Wirkung meiner Mittel leiste ich vollkommene Garantie. Unzählige Dank- u. Anerkennungschriften aus höchsten Kreisen liegen vor. Jeder Dame bestens empfohlen: **S. k. priv. Stirnbünder** zur Erlangung einer fallenseligen Stirne per Stück K 3.-. **Die Stirnbünder** zur Verhütung des Doppelkinns K 4.-. **Mein Rhodops** verleiht jedem blauen Gesicht einen unvergänglichen Rosenhauch. Preis K 3.-. Die ausgezeichnete Schönheitscreme **Savon ravissante** pr. St. K 1.00 u. 2.40. **Rosa Schaffer** jedem ergrauten Haare die Farbe der Jugend zurück - das herrlichste Blond, das glänzendste Kastanienbraun, das samtartige Schwarz. - Keine Fälschung ist imstande, die erzielte Nuance zu entfernen. Einmaliger Gebrauch genügt. Preis eines kleinen Kartons K 3.-, eines grossen K 10.-. 5302

Vorbestellungen sind zu richten an **Rosa Schaffer, Wien I., Hauptpost, Postfach.**

Konoor bürstet das Schmelzen der Haut, bürstet dieselbe und ist das ausgezeichnetste, von früherem Erfolge gekrönte Toilettemittel. Preis einer Flasche K 5.-.



Gute photographische Moment-Apparate

zur anregendsten Erholungsbeschäftigung für die gebildeten Kreise, in den Preislagen von K 20.- bis K 500.-, in der photographischen Manufaktur **A. HOLL**, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9. - Versuchsattelle und photographische Kopieranstalt für Amateure. Preisbuch unberechnet. 5177

Joseph Kranner & Söhne

k. u. k. Hof- Lieferanten



WIEN, I. Am Hof (Bognnergasse 11).

„Zur roten Rose“

Telephon Nr. 13.083.

Gegründet 1818.

Damen- und Herrenwäsche
Braut- und Kinder-Ausstattungen
Bettwaren
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge, Kleiderstoffe etc.



Nr. 8086. Rauchserrice, versilbert, innen vergoldet K 45.—



Nr. 7803. Compottiere, versilb. K 40.—, Alt Silber K 40.—



Nr. 7804. Jarrelliere, oxydiert, innen vergoldet K 25.—



Nr. 8188. Fruchtschale, oxydiert K 23.—

illust. Preiskataloge

Elegante u. praktische Weihnachtsgeschenke!

Geschenke für Namenstage, Geburtstage, Jubiläen, Hochzeiten etc. etc. Ehrenpreise für sportliche Feste in effektvollen künstlerischen Ausführungen.

Argentor-Essbestecke

in dauerhafter Qualität liefert die Niederlage der Fabriken

Argentor-Werke

RUST & HETZEL

Wien I., Kärntnerstrasse Nr. 26

Budapest IV., Waitznergasse 5.

Eigene Fabriken: Wien VII., Kaiserstrasse 83 und XVI., Peyerlgasse 6.



gratis und franko.

Nr. 7822. Fruchtschale, Argent.-Zinn K 45.—, oxyd. K 55.—



Nr. 7888. Blumentopf, versilb. K 49.—, ganz verg. K 53.—



Nr. 8176. Weinkrug, Argent.-Zinn K 24.50, oxyd. K 23.—



Nr. 8068. Compottiere, versilb. K 48.80, ganz verg. K 56.60



Nr. 7675. Blumenvase, versilb. K 34.—, ganz verg. K 36.60



Nr. 8034. Fruchtkorb, Weiss- oder Alt Silber . . . K 18.—

Ein ausnahmslos zuverlässiges Haarpflegemittel besonders wirksam

KOMOL

gegen Schuppen und Haarausfall

KOMOL

Gesetzlich geschützt!

Beseitigt den Schweiß und trocknet sehr schnell!

Bereitet nach dem Rezept des Leiters einer ersten Wiener Klinik für Hautpflege.

KOMOL verleiht dem Haare Wohlgeruch und üppiges Aussehen; schon der erstmalige Gebrauch ist von überraschender Wirkung.

Zu beziehen durch die Apotheke „Zur Austria“, Wien, IX. Währingerstrasse 18



Gesetzlich geschützt!

Seit mehreren Jahren bei tausenden Frauen mit bestem Erfolge erprobt.

Preis per Flacon K 2.—.

Zur Aufklärung!

Jedes Versprechen, Neuwuchs von Haaren herbeizuführen, ist offenkundig sinnlos — nur Förderung und Erhaltung des Haarwuchses ist möglich, und diese sind bei KOMOL durch sorgfältigste und wissenschaftliche Erprobung verbürgt.

sowie durch alle Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Tiefbrand:



Metallisierung.

Neue Technik D. R. P. Apparate & Holzwaren Grösste Spezialfirma Deutschlands H. Freytag-Stuttgart.

Chemikerinnen - Schule

Halle a. S., 5243

Heinrichstr. 1. — Prospekte gratis.



BEETHAM'S Sarola

Ein erprobtes Präparat aus Teer, Glycerin und Gurkenmilch, zur Konservierung der Haut und zum Schutz gegen den Einfluss von Frost, kaltem Wind und hartem Wasser. Es erhält die Haut frisch, weich und weiss, verhindert und entfernt Raubheit, Rote, Risse, Entzündungen etc. Zu haben in allen ersten Drogerien etc. In Wien bei M. Kris, I. Stefansplatz 8; M. Wisinger, I. Kärntnering 8; in Budapest: Vártemesi S., Kristóf-tér 8; Tórek J., Király-utc. 12.

KÖHLER Nähmaschine

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Käuflich in allen besseren Geschäften des IN- und AUSLANDES

Zur Kunststickerei

Hermann Köhler Altenburg S.A. NÄHMASCHINENFABRIK.

ganz besonders geeignet.

Mein echtes Kölnisches Wasser

5209 Prämiert: London 1862, Oporto 1865, Cordoba 1871, Wien 1873, Santiago (Chili) 1875, Philadelphia 1876, Kapstadt 1877, Sydney 1879, Melbourne 1880, Boston 1883, Kalkutta 1884, Adelaide 1887, Melbourne 1888/89, Kingston (Jamaika) 1891, Chicago 1893, Tasmania 1895, Brisbane 1897, Guatemala 1897, Paris 1900.



ist bekannt in allen Teilen der Erde unter dem nachstehenden gesetzlich deponierten Warenzeichen:

Johann Maria Farina Jülichs-Platz Nr. 4, Köln.

Patent. Hoflieferant Sr. Apostol. Majestät Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn, sowie anderer kaiserl. u. königl. Höfe.

Zu haben in allen besseren Parfümerien, Drogerien u. s. w. Vertreter für den Engros-Verkauf: Wilh. Vadász

I. Köllnerhofgasse 2, Wien.

Oesterreichische Volkzeitung

Nachweisbare Gesamtauflage beider Ausgaben ohne Abzugs- und Probe-Nr. über 9.000 Expl. Abdruckort: Wien, I. Seilerstrasse 16.

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten und namentlich auch in der Rekonvaleszenz nach Influenza empfohlen. Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden. Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gern genommen. Auf ärztliche Veranlassung in den Apotheken zum Preise von 6. K 4.— per Flasche erhältlich. Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist. F. Hoffmann-La Roche & Cie., chem. Fabrik, Basel und Grenzach (Baden).



Beachten Sie unsere Schutzmarke:

„Schreibender Engel“.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Bezugsquellen werden angegeben.

Deutsche Gramophon-Aktiengesellschaft

WIEN 1/61.

Wir empfehlen unsere Grammophone

im Preise von **Kronen 45.—** bis **400.—**.

Echter Grammophon-Apparat

mit **Konzertschalldose**

Type Nr. 3.



Kronen 45.—



Bezugsquelle für Privatkunden:

Grammophon

C. Janauschek & Cie.



Die Deutsche Gramophon-Aktiengesellschaft liefert nur an Wiederverkäufer; alle anderen Kunden werden gebeten, sich wegen Preislisten, Plattenverzeichnisse und Zahlungsbedingungen an unsere Firma — einziges Spezialgeschäft für Gramophone der Deutschen Gramophon-Aktiengesellschaft — wenden zu wollen.

C. Janauschek & Cie.
Wien I., Kärntnerstrasse 10.

Vertreter gesucht.



Nur echt, wenn mit meine Firma versehen!

Für Frauen!
Für Mädchen! **Mirabinden**
Einfachste und billigste Monatsbinden. Diese Binden, dreifach zusammengelegt, aus bestem, gebleichtem, frottiertem Wollstoff, besitzen eine grosse Aufnahmefähigkeit bis zu 150g und können wie jedes Wäschestück gewaschen, daher jahrelang verwendet werden, sie lassen sich bei der Knopfverrichtung am Gürtel leicht anknüpfen, ohne dass eine Entkleidung notwendig ist und schützen auch gegen Verkehlung. Preis des Gürtels mit 3 Binden K 4.50. — Alleinige Bezugsquelle:
ADOLF BRÄUER 469
Wien, I. Führichgasse 7 (Kärntnerhof)
Chirurg.-med. Apparate Verbandsstoffe Bandagen

Möbel

in solider Ausführung, matt und poliert, für **Heimats-Ausstattungen, Hotels, Villen und Landhäuser** usw., aus gutem, trockenem Material erzeugt zu billigen Preisen
HEINRICH HIRSCH, Wien, VI. Gumpendorferstrasse 30/g.
Preiskurant gratis und franko. Provinzbestellungen reell.

Die farbigen Rhomberg Handarbeitsstoffe

In verschiedenen Dessins eignen sich am besten für originelle Handarbeiten in jeder Technik, sind von vorzüglicher Qualität und billig im Preise.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

KORPULENZ



Fettleibigkeit, starker Leib, starke Hüften, werden auf natürlichem Wege in kurzer Zeit vollständig und dauernd beseitigt nur durch 5230

Kalydon-Zehr-Kur

(gesetzlich geschützt) 1 Paket mit Anweisung K. 2.50. Garantiert unschädlich und sicher wirkend, wissenschaftlich begutachtet. — Kein Heil- und Geheimmittel. Dauernd schlanks, elegante Figur. — Allein echt aus dem chemisch. Laborator Franz VITEK & Co., Prag, Wassergasse 119. Liskr. Postversand tägl. n. allen Ländern

Patent-Möbel-Fabrik

R. Jaekel's Nachf.

k. u. k. Hoflieferanten.

Wien, VI/1, Mariahilferstrasse 11.

„Ein Griff — Ein Bett“



Permanente Ausstellung der modernsten verwandelbaren

Schlafmöbeln.

Preislisten gratis und franko.

K. k. behördlich konzessionierte

Französische Malschule

Professor Adell Henrie Trouek

Wien III. Hauptstrasse 11.

Akt. Kopf. Kostime und Landschaft. Gründl. Unterricht im akadem. Zeichnen



Garantiert das Beste

Die Marke „VORWERK“ führt jedes bessere Geschäft.

Im Gebrauche werden Sie finden, dass sich
Reschovsky's Schuhe am besten und angenehmsten tragen!

Nebst unseren seit 30 Jahren auf das rühmlichste bekannten eigenen Erzeugnissen haben wir den ausschliesslichen Alleinverkauf nachstehender erstklassiger amerikanischer Schuhmarken:

Hanan & Son, Brooklyn, Newyork.
 (Grand Prix Paris 1900.)

The „Queen Quality“ Shoe für Damen.
 The „Packard“ Shoe für Herren.
 Original „Triumph“-Schnallenstiefel.

SCHUHWARENHAUS S-RESCHOVSKY-WIEN
 I. Rothenthurmstr. 4 * I. Lichtensteg 1.
 Reichillustrierte Preislisten gratis und franko.

Hromadka & Jäger's Waffel-Kindermehl
 hat sich hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh
 Angenehmer Waffelgeschmack, daher leicht einnehmbar.
 Ueberall erhältlich!

Gustierbüsten
 zum Privatgebrauche in jeder beliebigen Stärke neuester und schönster Form empfiehlt den p. t. Damen
Anna Ramharter's Nachfolger
 Büsten-Atelier
 Wien, I. Goldschmiedgasse 10.
 Illustrierte Preislisten gratis und franko. 409

Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D.R.Pat. N 981391, 10,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (incl. Vanillin 0,001) bewirkt)

schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems, bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.
 Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Haematogen.“

Warnung vor Fälschung!

Wiener Theater.

(Ein Zwiegespräch.)

Nachdruck verboten.

Sie: „Im grünen Baum zur Nachtigall!“
 Er: Ach, hieß nicht so die Legitin im Burgtheater durchgefallene Komödie des Otto Erich —?
 Sie: Der grüne Baum — und die Nachtigall. Ich kenne nichts Poetischeres. Das klingt so süß wie der Anfang eines wunderschönen Liebes. Es ist sogar Rhythmus darin. Nicht wahr? So sagen Sie doch ja! Würziger Waldesdunst umfängt traumhaft, und die Nachtigall schlägt: „Zücht, zücht.“
 Er: Ja wohl, das tut sie allerdings; aber dafür wird sie ja bezahlt. Bei Aristophanes schlug sie griechisch und bei Daffis altperisch. Uebrigens kenne ich gar keinen unzeitgemäheren Vogel als eine Nachtigall, westfälisch „Wälbi!“ genannt.



Schriftsteller Otto Erich Hartleben.

Sie: Sie jubeln auch immer innerlich, wenn so ein wunderschönes Stück mitten hindurchfällt. Mit dem „Hadel“ im Theater sitzen, das ist auch was Rechtes, Ihr „Mitternachtsverbrecher“! Mir tut so ein armer Autor immer so furchtbar leid, wenn er schuldbeladen wie das böse Gewissen hinter dem Vorhang hervorkraucht, und seine ungeschickten Verlegenheitsbudenin produziert.

Er: Ich glaube, es war eine Studentenkomödie — so in der Art von Alt-Heidelberg, Jung-Jena oder ähnlich.

Sie: Stellen Sie sich nur vergeßlich. Sie erinnern sich schon ganz gut. Es war gar nicht einmal so arg.
 Er: Dann war es gerade arg genug!

Sie: Ich habe ein weiches Herz, ich bin sogar dankbar, wenn ich glaube, daß man es sein darf, ohne sich etwas zu vergeben. Hartleben hat uns manchen vergnügten Abend bereitet.

Er: „Rosenmontag?“
 Sie: „Angèle!“ Er ist zuweilen ganz allerliebste schlotterig geistreich. Es liegt ihm anscheinend gar nichts daran.

Er: Dieses furchtbar dünne Dichtenhainer Studentenbier hat ihm sein Stück verruiniert. Davon bin ich überzeugt. In „Blüchern“ wird es getrunken. Bismarckkaffee unter den Bieren. Gießhändler mit Hopfen. Wenn's Hopfen ist.

Sie: Es war doch ganz hübsch, wie die Studenten kniepten — ich seh' das immer gern wieder.

Er: Sie werden es in der nächsten Zeit noch oft sehen.

Sie: Andere möchten auch leben. Die Natur hat die Tantiömen für alle geschaffen.

Er: Es war herrlich! Der Bruder kehrt aus Amerika mit der Brieftasche zurück, wohnt einer ulkigen Biermilit bei, beleidigt den insgeheimen Verlobten seiner Schwester Willi. Erster Akt: Schön. Zweiter Akt: Studentischer Ehrenrat. Zwei famos Figuren —

Sie: Daß Sie nur etwas loben!

Er: Ein Pastor blutdürstig und salbungsvoll — Herr Römpfer — und ein pressierter Panzararzt — Herr Paulsen — beide famos.

Sie: Und Willi kommt —

Er: — um abzugehen — sie spart sich für den dritten Akt auf!

Sie: Er ist wirklich schwach.

Er: Das Duell wird verhindert. Schwesterchen Willi beruft einen neuen Ehrenrat ein, dem sie selbst vorsitzt. Beim Frühstückstische ordnet sich alles von selbst, unblutig. Vater Benediz schau herunter und segne deinen nachgeborenen Sohn Otto Erich!

L. BÖSENDORFER
Wien I., Herrngasse 6.

k. u. k. Hof- und Kammer-Klaviermacher Kaiserl. russisch. Hoflieferant

Der feinste aller Gesichtspuder ist

Lohse's Lilien-Puder

überaus zart, samtartiger, dichter und sparsamer als alle Poudres de riz, vorzüglich und unsichtbar auf der Haut haftend. — In Weiss und Rosa für Blondinen, in Gelb (rachel) für Brünnette; die Schachtel K 2.40.



GUSTAV LOHSE 45 Jägerstrasse 46
= BERLIN =

k. u. k. Hoflieferant, sowie
Hoflieferant Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland.

In allen Parfümerie- und Galanteriewaren-Handlungen sowie Apotheken und bei allen Coiffeuren Oesterreich-Ungarns käuflich.

Baby-

Ausstattungen, feinst ausgeführt im Spezialgeschäft
S. Wilhelm's Eidam
Wien, VIII. Alserstrasse 45w.
Preisour. grat. Teleph. 15.532

Pekarek's Thee

ist das gesündeste tägliche Frühstück.
Überall erhältlich.

Geregelte Verdauung

erzielt man, nach dem Urtheil ärztlicher Autoritäten, am Besten durch **DR. ROOS' Flatulin-Pillen**, die sich auch bei **Blähungen, Säurebildung, Sodbrennen** vorzüglich bewähren.

Original-Schachteln M. 1. i. d. APOTHEKEN

Malerrequisiten Liebhaberkünste

Reichstes Lager aller Requisiten und Kunstel sowie moderner Gegenstände zum Bemalen und Brennen

Wien, I. **Alois Ebeseder Opernring 9**

Illustrirte Preisliste gratis und franco.

Spezialitäten für Damen des FRANZ JANIK

Prämiant Paris 1900 Grand Prix, Berlin Ehrendiplom, Wien k. k. Staatsmedaille.

Toilette-Maske oder Gesichtshandschuh

(geleglich gefaltet)
ist das beste Mittel, den unreinen Teint und Falten im Gesicht zu vertreiben, ist bequem zu tragen, schmeckt sich ganz den Gesichtsförmern an; die weichen Künstlerinnen verwenden dieselben, um das jugendliche Aussehen zu erhalten. Preis per Stück K 10.— Versand kostenfrei per Nachnahme.



Janik's Stirn- u. Kinnbinden
(geleglich gefaltet). Die besten Mittel gegen Stirnarten, Doppelten und verlorene Konturen. Preis der Stirnbände K 6.—, der Kinnbände K 6.— samt Gebrauchsanweisung.

Janik's Kamillen-Extrakt

bestes Mittel zum Waschen der braun und blonde Haare; macht die Haare successive lichter, bis ins lockeste Blond selbst bei Kindern anwendbar. Flacon K 4.— und K 10.— — Wein reich illustriertes Lehrbuch für Damenfrisuren und Anlebung zur Haarpflege etc. gegen Einsetzung von 60 Heller. Provinz per Nachnahme. Bei Bestellung von K 5.— allwärts gratis.



Janik's Modefrisur-Bandeau „Triumph“

reinlicher und gesünderer Frisurbefehl, leicht und unentwärtlich über und unter den eigenen Haaren zu tragen. Preis K 20.— gegen Einsetzung eines Haarmusters per Nachnahme.

F. Janik's Haarfärbemittel „Triumph“ ist laut Untersuchung der k. k. allgemeinen Central-Anstalt für Lebensmittel in Wien gänzlich unschädlich, färbt dauerhaft blond, braun und schwarz. Preis per Flacon K 4.— und K 10.— samt Gebrauchsanweisung

Janik's Gesichtsmassage-Creme „Triumph“ K 2.— u. K 4.—. Janik's Email-Puder „Triumph“, K 2.— u. K 4.—

Sie: Ist denn das nicht alles ausnehmend vernünftig, was der Schwärzer Deutsch-Amerikaner — Herr Devrient — gegen das Duell und studentische Unsitte vorbringt?

Er: Vernünftig schon, gewiß und allerdings, aber nicht theatervernünftig. Wir wollen den Zweikampf — im Theater versteht sich — gezogene Pistolen — und so viel Schritte Avance als nur irgend möglich — wir wollen Blut und keinen Kaffee im letzten Akt serviert haben — wir sind theatergrausam wie die Römer und Römerinnen im Gladiatorenzirkus.

Sie: Ich glaube, Sie haben ausnahmsweise beinahe recht... Treßler war doch ein feines, liebes Studentchen, beinahe so süß wie Korff gewesen wäre. Herr Rissen war mir ein bißchen zu schartig und eingetrostet. Hab ich recht? Und Herr Gregori?

Er: Ich fand ihn hinreichend, als ihm Herr Devrient im ersten Akt den Stiefel auszog. Er nahm das Ereignis hochtragisch. Als sollte ihn ein Bein amputiert werden.

Sie: Ich bitte Sie — das tut doch weh — wenn man sich den Fuß verknagt hat.

Er: Lassen wir den Stiefel des Gregori. Wollen wir nicht noch die Wirtin, Frau Schmittlein, und ihr fummelblond lächelndes Töchterlein, Fräulein Wille — verdreht verschämte Anmut — rasch ein wenig durchloben?

Sie: Gewiß, das wollen wir.

Er: Und Otto Erich recht sehr bitten, künftighin viel bessere Stücke zu verfertigen als dieses Schlechte, Schale, faule, schiefe, matte — seines Talents würdigere Stücke. „Die Menschen sind so ernsthaft wie Käsemilben“ und dann die Abgeschmacktheit mit dem Napoleon —

Sie: Genug, genug — heheln sie jetzt lieber ein wenig Blumenthal durch und seinen „toten Löwen“.

Er: Blumenthals „Toter Löwe“ ist doch ein starkes Stück! Trochäen oder so. Altspanisch — Lope — Calderon — Moreto — Berlin W. am Manzanares. Der Don Oliveto, ist das nicht Bismarcks Otto? Es ist eine ganz ähnliche Geschichte. Aber sie spielt im kastilischen Trifot. Das ist immerhin ein kleiner Unterschied.

Sie: Ich liebe die verbotenen —

Er: Stücke!

Sie: Ja Stücke! Man kommt sich so zugelassen vor. Es ist furchtbar interessant. Anderswo verboten, hier erlaubt. Wir sind doch viel freier daran.

Er: Don Oliveto, der Altkanzler, wird vom thronredseligen jungen König Marco abgesetzt und in die Privatstille seines Ruhschlusses verwiesen. Olivetos Tochter Bianca —

Sie: Gräfin Ranzau?

Er: Ach nein — das ist nur so eine unpoetische Freiheit — auch Don Manuel ist Blumenthalische Hinzudichtung —

Sie: Häßlich ist die Szene: Der König besucht den alten Minister.

Er: Ja, das ist wieder einmal historisch. Es wechselt.

Sie: Spotten Sie nicht, es sind ganz liebe Verferln. „Ich begnadige den König“, das klingt sogar groß und lähn.

Er: Ohne Kadelburg, man denke!

Sie: Jetzt machen Sie nur noch rasch den unerlässlichen Allerweltswitz vom „weißen Köffel“, den jeder macht, bitte, ja?

Er: Ich mache grundsätzlich keine Allerweltswitze. Wenn Blumenthal ein wirklicher Dichter wäre, was man so Poet nennt, und kein kluger Berliner Geschäftsliterat, dann hätte er den Stoff erst in 300 Jahren behandeln dürfen. So ist es eine Blasphemie in Form einer Spekulation.

Sie: Kleiner Garten!



Schriftsteller Oskar Blumenthal.

Eine Quelle der Kraft für Alle

die sich matt und elend fühlen, nervös und energielos sind, deren Schaffenskraft durch geistige oder körperliche Überarbeitung herabgesetzt ist, oder denen erschöpfende Krankheiten und schwere Gemütsregungen die Widerstandsfähigkeit nahmen, ist

Sanatogen

Von mehr als 2000 Ärzten aller Kulturländer glänzend begutachtet. Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Broschüre gratis u. franko von Bauer & Co., Berlin S.W. 48. Generalvertretung für Österreich-Ungarn: C. Brady, Wien I., Fleischmarkt 1.



Mildeste Seife für die Haut.

Überall vorrätig.

Karl Janoušek

Bureau für Militär-Angelegenheiten.

Prospekte auf Verlangen gratis.

Prag II. Elisabethstrasse 1080.

Es ist einleuchtend,



dass sich die kleine Ausgabe für die Kleiderbügel «Gnom» und «Union» schnell bezahlt macht, da durch deren Anwendung Damen- und Herrengarderobe ganz ausserordentlich in Stoff und Façon geschont wird. Fabrik: Sinram & Wendt, Hannover 45. Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn: A. Buckwitz, Wien, I. Sonnensfelsgasse 15. NB. Um Täuschungen zu verhüten, beachte man genau die Marke «Gnom», beziehungsweise «Union». Im persönlichen Gebrauch Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Ärztlich empfohlen! Patent-Kühlkissen

(D. R.-P.) (Dauer-Kühlkompresso mit elektr. Strom). Bestes Mittel gegen Migräne, 5157

Kopfschmerz



überhaupt, Nervosität, eingenommenen Kopf, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Entzündungen usw. Wirkung sofort und nachhaltig. Je nach Größe Mk. 2.50, 3.—, 4.—, 5.—. Binde Mk. 1.—. Zu haben in einschlägigen Geschäften, oder zollfrei gegen Vorauszahlung des Betrages und Porto (20 Pf.), oder gegen Nachnahme direkt bei

Enax & Geyer, Leipzig 5, Breitkopfstrasse 12. Prospekte gratis. — Hygienisch. Artikel und patent. Neuheiten.



100 Kronen Belohnung zahle ich für derartige Feststellung der Person, resp. Personen, welche meine orthopädi. Vorrichtung «Charis» anfertigen oder ohne meine Genehmigung verkaufen, dass sie gerichtlich verurteilt werden. **Charis:** Deutsches Reichspatent 131.122, Oesterreichisches Patent 14.879, Eidgenössisches Patent + 26.378, zur Beseitigung von **Falten, Runzeln und unschöner Gesichtszüge** und **Nasenform** und **Zügen** ist ebenso wie das vorzügliche Teintmittel «Sel geglättet» (Deutsches Reichspatent) **allein** verkäuflich bei **Frau Schwenkler, Berlin W. 33, Potsdamerstrasse 86 B.** Prospekt gegen Porto. 5073

Mädchenpensionat in Baden.

Das von der hohen Statthalterei konzess. Internat für Schülerinnen des öffentlichen Mädchen-Lyzeums in Baden wurde am 19. September eröffnet. Die nervensüchtende Landluft und die Pflege des Jugendspiels, wie Tennis, Schlittschuhlaufen, Tanzen etc., beeinflussen die Gesundheit der Böglinge in günstigster Weise. — Referenzen durch den Auffichtsrat des Lyzeums, Baden, Frauengasse 3. — Prospekte durch die Leitung des Internats, Baden, Reugasse 16.

Er: Ich danke geschmeichelt. Dam.: Sie aber sehen, daß ich auch gerecht sein kann, will ich sofort zugeben, daß Direktor Weisse, für den ich sonst als Menschendarsteller nicht eben schwärme, mir diesmal gefallen hat durch sein klares, verständiges Sprechen. Er lieh dem Oliveto Haltung, Würde, Hoheit — beinahe dürfte man sagen: Größe!

Sie: Also ein Bismarck darf noch nicht auf die Bretter. Weder dem Philippi noch dem Blumenthal vergönnen Sie ihn.

Er: Keinem von beiden zur dramatischen Verworfung. Ich bin sogar grundsätzlich dagegen, daß Karl Costa, der unermüdliche Jubilar, den Franz Schubert in Szenen abgezogen hat.

Sie: Richtig ja, draußen im Raimund-Theater.

Er: Laßt die großen Männer des Geistes gefälltigt und dramatisiert!

Sie: Sie sind viel zu streng. Costa kann sich auf Goethes Torquato Tasso berufen, und Sie sind schon geschlagen. Wenn es nach Ihnen ginge, dürfte kein Mensch etwas verdienen. Die alten Volksdichter wollen doch schließlich auch ein bißchen leben.

Er: Mir ging der Costasche Schubert stark auf die Nerven. Ein läppischer Springinsfeld, dem ich die herrlichen Lieder einfach nicht gutraute.

Sie: Nur nicht gar zu scharf. Es waren ein paar ganz liebe Altwiener Gemütslichkeitsauftritte vorhanden. Der brave alte Costa hat mit dem gewissenhaften Eifer eines alten Hofbibliotheks-Amanuensis alle Biographien nach anekdotischem Material durchstöbert und fleißig alles für die Bühne irgend Nuzbare zusammengetragen und aneinandergereiht — ich seh' ihn, wie er das macht, der liebe, alte Herr —

Er: Und schließlich — die Räuberlieder — dramatisiert — reine Kritik dargestellt, gespielt, gemimt — wo sind die ewigen, unerlöschlichen Gesetze des Dramas?!

Sie: Beruhigen Sie sich — es war gar nicht so schlimm. Sah Fräulein Paal nicht reizend aus, jung-altwienerisch? Herr Wehle als Schubert war doch ganz annehmbar und Thaller kostbar als

normärztlicher Zensor Mayerhofer, der seine eigenen Gedichte als bedenklich verbietet.

Er: Nun ja — nun ja — es war ja schließlich am Ende das alles wirklich nicht so besonders arg — aber wenn man doch grundsätzlich dagegen ist, und kein ästhetisches Gewissen hat?

Sie: Dann werden Sie mit Heinrich Schrötenbachs „Gottesleugner“, auch in der Wallgasse draußen, im Raimundhause, kaum sonderlich zufrieden gewesen sein, ewiger Nörgler?

Er: Sie wissen ja doch, verehrte Freundin — das ästhetische Gewissen. Wozu hat man es denn? Dieses Stück ist mir zu Wertmannisch. Der anzengrubersche Liberalismus ist radikal worden, sozialdemokratisch, brennrot. Dieser Bauernkomödie ist die Tendenz nur Fassadenschmuck, Beiwert der Szene, Kuspuy —

Sie: Ich hatte das Gefühl: der Autor dreht sich!

Er: Dreht sich? Wie?

Sie: Er nimmt eine Tendenzschwankung vor und wird selbst mit seinen Gestalten fromm. Die zwei Stüchhälften, Vor- und Nachgeschichte, passen nicht recht zusammen.

Er: „Der Herr Gemeinderat“ von Schrötenbach war besser und echter, weniger gequält und nicht so gewaltsam. Hier aber war der Stoff größer als des gewiß wohlbegabten Autors Kraft und Kunst.

Sie: Aber die Niese?

Er: Nun, es war wieder einmal die einzige Niese. Das genügt doch. Wir brauchen sie nicht mehr zu entdecken. Und Herr Willmann? Was denken Sie von dem? So innerlich schlicht und einfach, tief aus Herz greifend in der abgepielten Fabrizius-Rolle?

Sie: Und diesen Künstler haben Sie gar nicht beachtet und womöglich an ihm herumgequält, ihn nicht verstanden, nicht erkannt?

Er (ablenkend): Thaller, Strahmeyer, Popp, Bauer, Ziller — die Damen Ruder und Heisen, das wirklich liebenswürdige, hellsonnige Fräulein Zeller, das so hübsch und klar spricht!

Sie: Alle in Spiel, Gesang und Tanz gleich vorzüglich — spielfroh, sangfreudig —

Er: Und so weiter — und so weiter! — —

Van Houten's Cacao

wird nur in einer, stets der gleichen, der
weltbekanntesten vorzüglichen Qualität geliefert.

Paris 1900: Grand Prix.

Gebrüder Brünner

WIEN VI., Magdalenenstrasse 10 a.

PRAG, Ferdinandstrasse 20. BUDAPEST, Kronprinzgasse 3.



K. k. priv. Fabrik von
Beleuchtungsobjekten
für elektrisches Licht,
Gas und Petroleum

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von
Lustern, Tischlampen,
Deckenbeleuchtungen etc.
in modernstem Stil

für Wohnungen, Hotels und Restaurants.

Ueberschläge u. illustrierte Preislisten gratis zu Diensten.

Atelier für

5093

neueste Reform-Mieder

(gesetzlich geschützt. 76.879.)

Preis von K 15.— aufwärts.

F. J. Scheffer's Söhne

k. k. beedeter Schätzmeister und Sachverständiger

Wien I., Petersplatz.

Atelier: VI., Corneliusgasse 5.

Telephon 7226 und 15.038.

Filiale: Karlsbad, Alte Wieso 37.

Gegründet 1851.

Neu! Gesetzlich geschützt Neu!

Reform-Leib- und Hüftenhalter.

Illustrierter Preiscurant gratis und franko.

Als Massangabe für diesen Reform-Leib- und Hüftenhalter genügt die Angabe des ganzen Umfanges der Taille und des Umfanges der Hüften in Zentimetern, über eine gut sitzende Taille gemessen.



Wer **Korpulenz** nicht durch naturwidrige innerliche Mittel, sondern durch naturgemäßes **äusserlich beseitigen** will, ver- ohne Diät und schädliche Nebenwirkungen **langsam aber** „Amiral“, ärztlich empfohlen und 1000fach erfolgreich bewährt, ausführliche Broschüre gegen 20 Pfennig oder 25 Heller in Marken von

Hook & Co., Hamburg, Knochenhauerstrasse 8/14.

Frau Ungerland schreibt: „Machte schon drei Kuren ohne geringsten Erfolg, deshalb hatte auch zu „Amiral“ kein Zutrauen. Jetzt bin sehr zufrieden, dass es anwandte. **Fühle mich sehr wohl und nahm schon 12 cm ab.** „Amiral“ wirkt langsam aber sicher, werde es jedem Bekannten empfehlen.“



Nr. 938. Gobelin, in Seide gestickt, mit Plüschrahmen, ganz fertig gestickt u. montiert, 20x35 cm K 24.—

Nr. 833. Papierkorb aus Strohgeflecht mit Filzverkleidung und vorged. Stickerol, 15 cm hoch K 11.—



Nr. 1144. Schreibmappe, auf creme Moiré mit fertiger Handmalerei u. Stickerol, mit grünem Plüsch montiert, 30x40 cm. Dieselbe nur gemalt, m. Montierung * 20.—

Handarbeiten Richter



Nr. 915h. Kissen, auf grünem nordisch. Stoff, 40x50 cm, ganz fertig gestickt und montiert . . . K 12.—

Auswahlendungen der modernsten Neuheiten für die Weihnachts-Saison stehen auf Wunsch zu Diensten.

K. u. k. Hoflieferant
Wien I., Bauernmarkt 13.

Nr. 1145. Millieu, auf creme Kongress, 70x70 cm, ganz fertig gestickt . . . K 6.50



Grosse Auswahl billiger Geschenke in der Art Nr. 1144 und Nr. 2265.



Nr. 2265/1. Kabinett-rahmen, m. Malerei und perforiert. Handarbeit, 30x27 cm K 11.—



Nr. 2261/1. Uhrkasset mit Malerei und perforierter Handarbeit 10x13 cm . . . K 2.50

Grand Prix, St. Louis 1904.

Telephon 8337.

Ledersitzmöbel-Fabrik

Telephon 8337.

DIVINIA
Beliebt
Mode-Parfüm



F. WOLFF & SOHN
HOF-LIEFERANTEN
KARLSRUHE
BERLIN — WIEN

Josef Rotter & Laa
Wien V., Ziegelofengasse 29b

Permanente Ausstellung von Ledersesseln, Fauteuils, Leder-Salonvermöblen, Paravents in allen Stilarten, Holzgattungen und Preislagen.

Lederschnitt für Amateure
Elastische Sitze (Patent Rotter & Laa) unzerbrechlich, elegantes Aussehen. In detail nur für Wien und Umgebung. 5118

Provinzkäufer erhalten franko Adressen nächstgelegener En gros-Abnehmer.

Gegen Blutarmut, Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Nervosität und zur Stärkung von schwachen Kindern ist das wirksamste Präparat **KRIEGER'S**

Tokajer China-Wein

mit Eisen. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses besonders angenehm schmeckenden Getränkes hat auch der Landes-Sanitätsrat genehmigt und das Ministerium des Innern hat es mit einer Bewilligung zum Empfehlen versehen. Grosse Flasche K 6.—, kleine Flasche K 3.20. — Hauptdepot: **Kronen-Apotheke, Budapest, Kalvin-t. r.**

Depots in Wien: Carl Trady, Apotheke, I., Fleischmarkt 1, und Robert Raditz, Apotheke, II., Taborstrasse 26.

Pos.versand täglich.

Cailler's
Köstlichste Schweizer
Milch-Chocolade

BAUMWOLLE
LEINEN & SEIDE
ZUM STICKEN, HÄKELN & STRICKEN

D.M.C.
DEPONIERTE FABRIKMARKE

SPEZIALITÄT WASCHRECHTER FARBEN
MATERIAL 1^{re} QUALITÄT
FÜR WEIBLICHE HANDARBEITEN

MULHAUSEN & BELFORT - PARIS

+ Frauen!

Frage Ihren Arzt über H. Unger's hygienische Bedarfsartikel. Tausende von Anerkennungen. Neuester Katalog gratis und franko. H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin N., Friedrichstrasse 131 c. 5016

Die Salzwedeler
Baumkuchen-
Fabrik

Inhaber:
Emil Schernikow

königl. Hoflieferant in Salzwedel
empfiehlt ihr überall
beliebtes Fabrikat.

Californian Poppy
DAS NEUE REIZENDE PARFÜM.
ATKINSON-LONDON
ALLEINIGE FABRIKANTEN.
Überall in Wien erhältlich.



Ein kluger Kopf

verwendet nur
Dr. Oetker's
Backpulver à 12 h.
Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker à 12 h.
Dr. Oetker's
Pudding-Pulver à 12 h.

Vorrätig in den besten Geschäften jeder Stadt.
Niederlage für Oesterreich-Ungarn:
A. KAEHLER & Co.
w, EN VI., Magdalenenstrasse 46.

Käthe- Die grösste Zierde des Weibes ist eine schöne Büste. 5289

Busenwasser

(gesetzlich geschützt).
Sensationelles Mittel zur Erreichung einer herrlichen Büste, ist einzig dastehend in seiner überraschenden Wirkung.

Käthewasser wird nur äusserlich gebraucht, daher bei jeder Körperkonstitution anwendbar. Käthewasser ist rein vegetabilischer Art und garantiert vollkommen unschädlich.

Preis per Flasche 4 fl. mit Gebrauchsanweisung. Versand diskret geg. Nachnahme durch **Mdm. Käthe Menzel**, Wien XVIII., Schulgasse 3, 1. Stock. Tür 21.



Möbel-Fabrik für ausschliesslich bürgerlich solide Wohnungseinrichtungen, Tischler- sowie Tapeziererarbeit eigener Erzeugung

Edmund Gabriel's Söhne Wien, VI. Webgasse 2a
nächst der Gumpendorferstrasse.
Telephon Nr. 9838

Sport.

Das Radfahren der Damen im Winter.

Viel Radfahrerinnen sind der Ansicht, daß das Rad nur eine Schönwettermaschine sei, die mit Eintritt der rauhen Jahreszeit in irgend einen verborgenen Winkel der Wohnung gestellt werden muß und erst wieder herausgeholt werden darf, wenn die Sonne den Schnee schmilzt. Das ist eine Ansicht, die der Korrektur bedarf. Das Fahrrad kann nicht nur im Sommer benützt werden, sondern erweist sich auch dann als vorzügliches Sportinstrument, wenn der Schnee unter den Sohlen knirscht. Eine Schlittenbahn zum Beispiel ist die wunderbarste Fahrbahn für ein Fahrrad. Selbstverständlich muß die radfahrende Dame einige Vorsicht gebrauchen, wenn sie auch im Winter dem Liebgewordenen Vergnügen nachgehen will. Vor allen Dingen ist es wichtig, daß man sich entsprechend warm kleide. Wohlverstanden entsprechend warm. Denn da die Bewegung auf dem Rad das Blut lebhafter zirkulieren läßt, so würde eine allzu warme Kleidung auf die Dauer unerträglich werden. Besonders wichtig ist es, die Extremitäten vor dem Frost zu schützen, also die Fingerspitzen, die Fehen und mitunter auch die Ohren. Man verwende inselgedessen die stärksten Handschuhe, die man bekommen kann. Sehr zweckentsprechend ist es, wenn man zwei oder drei Paar Handschuhe trägt, also zum Beispiel zuerst Kamelhaarhandschuhe, sogenannte Unterhandschuhe, dann ein Paar anliegende Glacéhandschuhe und darüber gestrickte Wollhandschuhe. Die letzteren sind zwar nicht sehr elegant, aber sie bieten die Garantie, daß man nicht mit erfrorenen Fingern nach Hause kommt. Als Fußbekleidung sind möglichst warme Schuhe und dicke Strümpfe empfehlenswert. Ein alter Radfahrertrick ist es, die Füße mit Seidenpapier zu umwickeln. So ausgerüstet, kann man es ruhig wagen, auch bei kaltem Wetter, vorausgesetzt, daß nicht gerade Schneegestöber und Sturm herrschen, das Rad zu kleinen Partien zu benützen. Eine Fahrt durch den winterlichen Wald gehört sogar zu dem Schönsten, was der Radsport zu bieten vermag.

Das Eislaufen der Damen.

Kein Sport ist so geeignet, die weibliche Grazie und Eleganz zum Ausdruck zu bringen, wie das Eislaufen. Besonders unsere Wiener Schlittschuhläuferinnen sind in bezug auf die technische Vollendung wohl in

der ganzen Welt unerreicht. Der Tanz, der den Wienern im Blute liegt, ist von der sportlichen Damenwelt vom Parkett des Tanzsaales auf die glänzende Eisfläche übertragen worden, und siehe da, der Walzer ist um nichts weniger grazios und um nichts weniger herauschend, wenn er auf dem Eise getanzt wird. Freilich muß die Eisläuferin einige Übung haben, bis sie dazu kommt, den Sechschritt, den Schöllersschritt, die Leifassigur und den Amerikaner zu üben. Es gibt vielleicht keinen Sport, dessen Vollendung mehr Ausdauer und Übung verlangt. Am ersten Jahre muß sich die Anfängerin damit begnügen, überhaupt laufen zu lernen.

Am zweiten Jahre wird sie, wenn sie sehr fleißig ist, schon das Vogenlaufen lernen, und erst im dritten und vierten Jahre darf sie es wagen, die Tanzschritte zu versuchen. Da wir in Wien über eine große Anzahl exquisites Kunstläuferinnen verfügen, hat sich bereits ein Typus für die Kleidung auf dem Eise herausgebildet. Fußfreier Rock, anliegendes Jäckchen und möglichst kleiner Hut oder noch besser die Kappe bilden die Kleidung der Schlittschuhläuferin. Dunkle Stoffe (schwarz oder blau) sind zu bevorzugen. Anfängerinnen sollten nicht vergessen, daß diese Tracht das Ergebnis der Erfahrung ist. Sie sind nämlich leicht geneigt, sich ein besonderes Eislaufkostüm zu „konstruieren“, das natürlich meist den gehegten Erwartungen nicht entspricht. Uebersaus warm gefütterte Kleider sind zum Beispiel eine Qual für Läuferinnen. Dasselbe gilt von den langen Kleidern, die leicht an den Schlittschuhen hängen bleiben und so zu bösen Stürzen Veranlassung geben können. Auch Bolants u. dgl. sind an den Schößen nicht anzubringen. Ein großer Federhut ist selbstverständlich auch keine vorteilhafte Beigabe für die Schlittschuhläuferin, denn bei einer heftigen Bewegung oder gar bei einem Sturz trennt er sich leicht vom Kopfe der Trägerin. Sehr wichtig ist für die Eisläuferin die Frage der Beschuhung. Anfängerinnen ständigen darin sehr oft, indem sie es versuchen, mit Anpfelschuhen aufs Eis zu gehen. Der einzige verwendbare Schuh zum Schlittschuhlaufen ist der Schnürschuh. Was schließlich die Schlittschuhe selbst anbelangt, so sind jene, die unter dem Namen „Galifar“ in den Handel gebracht worden sind und mittels Federdrudes an die Schuhsohlen, respektive den Absatz, befestigt werden, nicht mehr in Mode. Man benützt allgemein den angeschraubten Eischuh, der unverrückbar an dem Stiefel festhält und auf diese Weise die größte Sicherheit und Annehmlichkeit verbürgt.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist ein

Photographischer Apparat!

Freie Besichtigung in unserer großen

Permanenter Ausstellung photographischer Neuheiten

Wien III., Hauptstraße 95.

Fabrik photographischer Apparate und Bedarfsartikel

Langer & Comp., Wien

Zentrale: III., Hauptstrasse 95.

Filialen: IV., Margarethenstrasse 12, VII., Mariahilferstrasse 12 u. 14, VIII., Alserstrasse 27.

Reichillustrierte Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

Gesundheitsbinden für Damen

Füllung mit Schlingen (deutsches Modell) oder mit Holzwole-Watte mit Holzwole-Watte. empfehlen als sichersten und besten Monatsverband in Paketen zu 6 Stück

Größe 24 x 7 1/2 K. — 80 per Paket

Größe 27 x 9 1/2 K. 1. — per Paket

Depot für Wien: Robert Gehe,

III 3, Heumarkt 7.

Prospekte und Muster zu Diensten.

Verbandstoff-Fabrik
Hartmann & Kleining

Hohenelbe (Böhmen).

Für Ausstattungen

Stickereien und geklöppelte Zwirnspitzen.

Komplette Musterkollektion

von über 1000 Dessins wird auf Verlangen franko eingesendet.

KARL FEINER, Wien, I. Hoher Markt 1.

— Gegründet 1864. —

5291



Die Liebhaberkünste bieten die schönsten und praktischsten

Holzwaren

Dekorationsgegenstände, Phantasie- und Gebrauchsmöbel in reichster Auswahl, vorgezeichnet u. ungezeichnet zum Brennen und Bemalen.

Grösstes Lager in sämtlichen Utensilien für

Bier & Schöll

Weihnachtsgeschenke

Malerei, Brandmalerei, Tiefbrand, Kerb- u. Lederschnitt, Laubsägerei etc. etc.

Wien I., Tegetthoffstrasse 9.

Auf Wunsch Kataloge unter Angabe des gewünschten Faches.



Geehrte Hausfrau! Wünschen Sie viel Arbeit und Ärger zu ersparen; Wünschen Sie viel Wasch- u. Holzmaterial zu sparen; Wünschen Sie schmerzlose Wäsche; Wünschen Sie lange Haltbarkeit der Wäsche; So verwenden Sie!

Zum Einweichen der Wäsche:
Schicht's Waschextrakt
Marke „Frauenlob“

Zum Einseifen:
Schicht's Kernseife
Marke „Hirsch“

Oder noch besser:
Schicht's feste Kaliseife
Marke „Schwan“.

Zum Kochen besonders geeignet:
Schicht's Bleichseife
Marke „Schwan im Stern“

Schicht's feste Kaliseife ist auch das beste Reinigungsmittel für Woll-, Seiden- u. farbige Wäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien u. dergl.

Georg Schicht, Aussig. Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Es gibt nichts Besseres und im Gebrauch Billigeres!

Corsets de Paris

„Au Corset d'or“

Grosses Lager von französischen Modern auch nach Mass jeder Art von K 13.- aufwärts.



Provinzaufträge bestens ausgeführt.

Marie Cauwel
Wien I., Seilerstätte 7.
Gegründet 1873. 5288



MANDELKLEIE
MIT VEILCHENGERUCH
BEWÄHRTESTES MITTEL ZUR
TEINTPFLEGE.
A. MOTSCH & CO. WIEN
Kypfnergasse 3.

FASANO.

Hotel Bellevue

in Fasano * C. Dirk's Sommer-„Karerpass“-Hotel (Tirol.)

Gardasee-Riviera. — Zehn Minuten von Gardone. — Schönste Winterstation Ober-Italiens. — Saison: September—Juni

Elektrisches Licht, Zentralheizung. — Schöner Garten direkt am See. — Schiff hält auf Verlangen.

Soxhlet's Nährzucker
reine Dextrin-Maltose mit Verdauungssalzen; ohne Abführwirkung; rationellster Zusatz zur Kuhmilch für die Ernährung gesunder und kranker Säuglinge, vom frühesten Lebensalter an, klinisch bewährt bei acuten und chronischen Verdauungsstörungen. Detailpreis der Büchse von 1/2 Kilo Inhalt **Kr. 2.40.**

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform. Die Büchse à 1/2 Kilo Inhalt **Kr. 2.40.**

Nährzucker-Kakao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kinder u. Erwachsene, Kraake und Genesende. In Büchsen von 1/2 Kilo Inhalt. In allen grösseren Apotheken u. besseren Medicinal-Drogerien, in Dosen von 1/2 kg Inhalt. General-Depot für Oesterreich-Ungarn und die Donaufürstenthümer bei **Philipp Röder in Wien III/2**. Probenquantitäten zu Versuchszwecken sowie Litteratur steht den Herren Aerzten auf Wunsch gratis u. franco zu Diensten.

Nährmittelfabrik München G. m. b. H. in Pasing.

Gesichtshaare, Warzen, kleine Muttermale

Leberflecke etc. entfernt man radikal ohne Nachwachs ungeschädlich und ohne Berührung nur durch den ärztlich anerkannten **ELEKTRO-DEPILATOR** (D. Pat. 148.801). Apparat zur Selbstbehandlung. Einzig sichere Hilfe. Preis mit Gebrauchsanweisung gegen Nachn. K 12.— Für sichere Erfolg garantiert. Diskreter Versand. Prospekt gratis. **Reinh. Martin, Wien IX., Spitalg. 29.**

Kaffee direkt Import. Garantiert beste schmeckende Ware.

F	in	F
su	me	in
me		me
Franko verzollt	Rücknahme	Kilo 4/5
Santos, elegiert		5.35
Salvador, grün		5.85
Goldjava, gelbt.		6.20
Perikaffee, hoch		6.62
Cuba, rotol.		6.75
Ceylon, blauer		7.10
Portorico, groß		7.20
Cuba-Peri, superl.		7.70

Ausführliche Preisliste gratis
Giovanini & Comp., Fiume.
Beklad 133, A. 50.

Vornehme Büste
wie ich solche durch ärztlich empfohlenes Mittel erlangte, teils Damen diskret mit **Fr. v. Hockum in Charlottenburg 11.**



Richters Anker-Steinbaukasten

sind so bekannt und so beliebt, dass sie eigentlich keiner weiteren Empfehlung bedürfen; sie sind seit 25 Jahren der Kinder liebstes Spiel, das durch Hinzukauf genau passender Ergänzungskasten immer fesselnder und belehrender gestaltet werden kann. Seit einigen Jahren kann jeder Anker-Steinbaukasten auch durch die schnell beliebt gewordenen patentierten

Anker-Brückenkasten

planmässig ergänzt werden, so dass die Kinder nach Hinzukauf eines solchen Kastens auch prachtvoll eiserne Brücken bauen können. Näheres findet man in der illustrierten Baukasten-Preisliste Nr. _____, die auf Verlangen gern zugesandt wird und die zahlreiche hochinteressante Urteile von der Weltausstellung in St. Louis enthält.

Richters Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten sowie auch **Anker-Mosaik-** und andere hochinteressante **Legespiele** sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften zum Preise von K — 75, 1.50, 3.— und höher vorrätig. Der vielen Nachahmungen wegen sei man aber beim Einkauf sehr vorsichtig und weise jeden Kasten ohne die berühmte Schutzmarke Anker als unecht zurück; denn es wäre anklug, sein gutes Geld für eine minderwertige Nachahmung zwecklos auszugeben. Wer Musik liebt, der verlange auch die Preisliste über die berühmten Imperator- und Libellion-Musikwerke.

F. AD. RICHTER & Cie.

Königliche Hof- und Kammerlieferanten.
Kontor und Niederlage: I., Operngasse 16, Wien,
Fabrik: XIII/1, (Hietzing),
Rudolstadt, Nürnberg, Olfen, Rotterdam, St. Petersburg, New York.



Pelz-Modesalon

Carl Bergmann
Kürschnermeister
Spezialist in Damenkonfektion.

Wien VI., Mariahilferstrasse 51.
Telephon 5040.

Neueste französ. und engl. Modelle.
Grosses Lager fertiger Pelzwaren.
Garantiert beste Qualitäten
bei billigsten Preisen. 4885

— Magerkeit —

Schöne volle Körperformen durch das orientalische Kraftpulver von **D. Franz Steiner & Co., Berlin**. Preisgekrönt, goldene Medaille Paris 1900, Hygiene-Ausstellung, Hamburg und Berlin 1903. In 6—8 Wochen bis 50 Pfd. Zunahme Garant. unschädlich. Aerztl. Vorschr. Streng reell, kein Schwindel. Viele Dankschr. Preis Kart. K 2.50. Postanw. od. Nachn. in Ost- u. Ung. zu beziehen bei **Apotheker Jos. v. Török**
BUDAPEST 46, Königsgasse 12. 5505

Für Lungenkranke. Auf dem medizinischen Kongress konstatierte Professor v. Leiden, daß in Deutschland allein dauernd an 1.200.000 Menschen schwindfüchtig sind und von diesen jährlich ungefähr 180.000 jener furchtbaren Krankheit erliegen. Als Erreger der Lungenerkrankung sind die Tuberkelbazillen erkannt worden, diese Bazillen aber atmet schließlich jeder Mensch ein, sie lassen sich nicht absperrern. Wenn nun glücklicherweise ein großer Teil dieser, die diese Bazillen einatmen, von der Tuberkulose nicht befallen wird, so geht daraus unwiderleglich hervor, daß der menschliche Körper an sich die Fähigkeit besitzt, die eingeatmeten Tuberkelbazillen unschädlich zu machen. Da, wo die Lufttröhre sich in viele feine Ästchen — die Bronchien — teilt, die in die Lunge führen, liegen zwei Drüsen, die sogenannten Bronchial- oder Lungendrüsen, über deren Zweck die Wissenschaft lange im unklaren war. Jetzt dagegen wissen wir aus den Forschungen Dr. Hoffmann's, daß dieselben einen „ganz besonderen Saft“ erzeugen, der die Krankheitskeime, bevor sie noch in der Lunge ihr Zerstörungswerk beginnen können, zum Absterben bringt. Wo nun diese Drüsen infolge eines vererbten Fehlers und Schwächezustandes oder sonstiger organischer Störungen nicht genügend von diesem Stoff erzeugen können und wo die Lungen durch Erkältung, Staub oder andere Einflüsse empfindlich gemacht worden sind, da können die eindringenden Tuberkelbazillen sich festsetzen, und früher oder später kommt die Krankheit zum Ausbruch. — Hier lag der Gedanke nahe, in der Stärkung und Kräftigung dieser Bronchialdrüsen einen Hebel in der Bekämpfung der Tuberkelbazillen anzugehen. — Diesen nächstliegenden Weg beschriftet nun Dr. Hoffmann und schuf aus dem stärkenden Stoff der Lungendrüsen selber ein Heilmittel, welches laut ärztlicher Berichte bei Lungenleiden, chronischen Katarthen vortrefflich angewendet wird unter dem Namen „Glandulén“.

„Glandulén“ ist nichts Giftiges und nichts Chemisch-Erkünsteltes, sondern wird aus den frischen Bronchialdrüsen völlig gesunder und unter tierärztlicher Aufsicht frisch geschlachteter Hammel hergestellt — die Natur selber gibt die Heilmittel gegen alle Erkrankungen, man muß sie nur zu finden wissen. Die Bronchialdrüsen werden bei niedriger Temperatur im luftleeren Raum getrocknet und zu Tabletten gepreßt; jede Tablette von 0.25 Gramm Gewicht enthält 0.05 Gramm pulverisierte Drüse und 0.20 Gramm Milchzucker als Geschmackszusatz.

Wird das „Glandulén“ nach Vorschrift angewendet, so hebt sich die Ekstase, die Stimmung heitert sich auf, Kraft und Körpergewicht nehmen zu, Fieber, Nachtschweiß und Husten mindern sich — der Auswurf löst sich — der Genesungsprozess ist im Gange. — Von einer großen Anzahl Aerzte und Privatpersonen ist der hohe Wert dieses Heilmittels bezeugt worden. — „Glandulén“ hat schon überraschende Erfolge gezeitigt, wo alle anderen Mittel versagten.

„Glandulén“ wird hergestellt von der chemischen Fabrik Dr. Hoffmann Nachf. in Meerane (Sachsen) Nr. 104 und ist über ärztliche Verordnung in Apotheken sowie in der Niederlage **S. Fraugner's Apotheke, l. u. l. Hoflieferant, Prag 203/3**, in Flaschen zu 100 Tabl. à K 5.50, 50 Tabl. à K 3.— zu haben. — Ausführliche Proschüre mit Krankenberichten sendet die Fabrik auf Wunsch gratis und franko.



Die schönste Gestalt
macht ein
Pessl-Mieder
mit der geraden Front
(straight front) (droit devant)

GRAND PRIX PARIS 1900 NUR GRAND PRIX LONDON 1902

L. PESSL 4798
Wien, I. Adlegasse Nr. 12.

Preislisten gratis und franko. Telefon 16.124

Das seit 20 Jahren bekannteste und beliebteste

Haarvertilgungsmittel
„Epilatoir“

zur gänzlichen Vertilgung
der Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc.

wurde jetzt verbessert und wirkt schneller wie früher. — Preis eines kleinen Flacons fl. 5.—, eines grossen fl. 10.—.

Robert Fischer, Doctor der Chemie und Kosmetiker
WIEN, I. Habsburgergasse 4. 4781

Proschüren über Ozone und die Anwendung der einzelnen Specialitäten sowie auch Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis und franco.

LUXEMBURGER 5305

ROSEN-

PFLANZEN sind weicher, weil sich dieselben allerorts sehr leicht heimlich machen, hauptsächlich aber wegen ihrer Farbenpracht und Fülle der Blumen. Neuester reich illustr. Rosenkatalog mit Beschreibung über 1600 Sorten, Muster — Reklame-Sortimente — Harlemer Blumenzwiebeln usw. gratis und franko bei

Gemen & Bourg
Luxemburg (Grossherzogtum).
Pariser Weltausstellung 1900: ○ ○ ○
○ ○ ○ Jury-Mitglied Hors concours.

Carl Schmidt
Büsten-Fabrik
BERLIN W.
23 Taubenstrasse 23

empfiehlt seine
weltberühmten
Stoffbüsten
für jede Körperform.

Unentbehrlich zur Anfertigung der Kostüme, Figur wie nebenstehend von Mk. 7.— bis Mk. 50.—.

Katalog O. gratis und franko.
Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.

Hoflieferant
S. S. M. M.

des Kaisers v. Russland
des Kaisers v. Oesterreich
u. Königs v. Ungarn
des Schah's v. Persien.

Die echte
& 4711
Eau de Cologne.

Anerkannt beste Marke

Filiale: Wien IV., Heumühlgasse 3.

Original amerikanisches Schönheits-Elixier.

Betrifft man abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiss und zart wird. Heber Nacht verschwinden Sonnenprossen, Fieberflecke, Miltreine, Kolenröte, Miltreffer, Wimperlein, Miltreinearben. Die Haut wird selbst bei älteren Personen blendend rein, rosa, zart und jugendfrisch.
Preis per Flasche Klein K 5.—, groß K 7.—.

Kalifornisches Busenwasser
überraschend schnell wirkend. Mittel zur Erzeugung einer herrlich schönen Büste. Nur äußerlich zu gebrauchen. Garantiert unschädlich. 1 Flasche vollkommen ausreichend zum Erfolg K 8.—.

Einzige Bezugsquelle bei **J. Appel, Wien VIII.**
Telef. Hildebrandstr. 71 E. 4814



Dr. Fried. Lengiel's Birken-Balsam

löst über Nacht fast unmerkliche Schuppen von der Haut, wodurch dieselbe von den meisten Mängeln, wie jeder Art Flecken, Miltreine, Sommersprossen, Nasenröte etc. befreit wird. Die Haut wird zart, weich und weiss, die Nägel weiss und rosig. Zur schnellen Herstellung des Hautsystems bei Hautfalten und nach überstandenen Blattern ist dieser Balsam ein Unikum. Preis eines Kruges K 3.—.

Dr. Lengiel's Benzoe-Seife
mildeste und zuträglichste Seife, für die Haut eigens präpariert, per Stück K 1.20.

Zu haben in allen grösseren Apotheken, Drogerien und Parfümerien, darunter in Wien, Phil. Neustein, Apotheker, Plankeng. Berlin, Gust. Lohse, Berlin, Schwarzl & Söhne, Breslau, S. G. Schwartz, Ohlaustr.



Ein Kaiser Franz Josef-Denkmal in St. Pölten.

Vor kurzer Zeit wurde in St. Pölten ein Denkmal enthüllt, das Aufmerksamkeit verdient. Es ist dies eine Büste Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I., die, aus Marmor angefertigt, die Büste des Herrschers vortrefflich wiedergibt. Die Büste erhebt sich auf einem prächtig ausgeführten, mit Ornamenten sinnig verzierten Sockel und hat ihren Platz im Vestibül des neuen Kreisgerichtsgebäudes gefunden, wo sie, umgeben von herrlichen Blümpflanzen, besonders am Abend im Scheine einer glücklich angebrachten Beleuchtung ungeteilte Bewunderung erregt. Der Schöpfer dieser Kaiserbüste ist der Wiener Bildhauer Emanuel Pendl, der sich bereits durch die Schaffung der im Wiener Justizpalaste aufgestellten „Justitia“ und der vor diesem Palaste befindlichen imposanten Löwen einen guten Namen erworben hat.

Tanningene ist das bewährteste Haarfärbemittel. Dunkelblond, braun und schwarz à fl. 2.50.

Schönheitsmittel à fl. 1.—
Hygien. Balsaminen-Seife hierzu 30 Kr.
Fritsch's Sonnenblumen-Öl-Seife à 50 und 35 Kr.

OSAN ist der beste Schutz für Mund, Zähne, Hals und Lunge.
OSAN-Mundwasser-Essenz in Flaschen à 88 Kr.
OSAN-Zahnpulver in Dosen à 44 Kr.

Anton J. Czerny, Wien, XVIII. Carl Ludwigstrasse 6. Hauptniederlage: I. Wallfischgasse 5, nächst der k. k. Hofoper. Prospekte gratis und franko. Depots: in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. Man verlange ausdrücklich Czerny's Präparate und weise andere entschieden zurück!

Zu Wäsche-fusstellungen

STICKEREI * Klöppelspitze *
Gute dauerhafte Ware!
Stets reizende Neuheiten!
Auf Original Schweizer Maschinen erzeugt!

Nur bei Ant. Lösch, Wien, VIII/2, Alserstrasse 39a. Fabrik: Graslitz.
Staatspreis Aussig 1903. OO Muster auf Verlangen.

UM SCHLANK zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich der „Pillules Apollo“.

deren wirkendes Prinzip das (aus Pflanzen gewonnen) „Vesicoline“ ist. Diese von ärztlichen Autoritäten für gut befundenen Pillen machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Wechselstoffe.

Ausser der Heilung von übermäßigem Emboppunt regularisieren die „Pillules Apollo“ die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder.

Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die „Pillules Apollo“ sind selbst den delikatesten Naturen heiliger Geschlechte zuträglich und können nie der Gesundheit schaden.

Die ungefähr zweimonatliche Behandlung ist leicht zu befolgen und das definitive Resultat nicht vollständig fortbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke).

Frasen mit Notiz: Kronen 6.45 franko; gezei Nachnahme Kronen 6.75 J. RATTÉ, Apoth. 5, Place Verdeau, Paris, IX. — Allein-Depot für Oester-Ungarn in Budapest, J. v. Tóssó, Ap. Königsgasse, 12. — Man verlange auf den Schachteln den Stempel der „Union des Fabricants“.

Der Wunsch jeder Dame

stets jung und schön zu bleiben, ist gewiss erfüllt bei täglichem Waschen mit der weltberühmten **Gurkenseife** à Stück 80 Kr., Karton K 2.—.

echten Häntzschel's Lieblingseife in- und ausländischer Fürstlichkeiten, Hohen, Künstlerinnen etc. Gurkenmilch, Flasche K 1.50 u. 3.—. Gurkenmehlpuder, rosa, weiss u. gelb à K 2.—.

Georg Häntzschel, königl. Hoflieferant, Dresden-A.
Zu haben in Parfümerien, Apotheken und Drogerien.
Nägels & Strabel, Wien, Graben; Molnar & Moser, Budapest; Josef Kammel, Prag etc.

Nasenröte wird mit meinem natürlichen Mittel in wenigen Wochen gründlich und für immer beseitigt. Garantie für sicheren Erfolg! K 5.50 franko Nachn. oder Voreinsendung.

Frau N. Schröder-Schenke, Konstanz (Deutschland).
Institut für Schönheitspflege. 5810

und fette glänzende Gesichtshaut

Wollen Sie schnell Ihren Schnupfen

„HALA“ kostet nur 25 Pfg. „HALA“ absolut sauber. „HALA“ sof. gebrauchsfertig. „HALA“ wirkt überraschend. Vorzüglich bewährt, ärztlich empfohlen. Verlangen Sie „HALA“ in Ihrer Apotheke oder Drogerie. Direkt von der Adler-Apotheke in Magdeburg-W. zum Preise von 25 Pfg. und 15 Pfg. Porto.

los sein, so benützen Sie den kleinen Inhalationsapparat

HALA in der Westentasche.
Niederlage für Oesterreich-Ungarn: Adler-Apotheke, Komotau, Böhmen.

SPIELE

Spielwaren u. Puppen, Gesellschaftsspiele, Beschäftigungsspiele für Knaben und Mädchen jeder Altersstufe.

Bilderbücher in grösster Auswahl.

Anton C. Niessner, Wien VII/2, Kirchengasse 9, 9a u. 19.
Reich ill. strierte Preislisten unentgeltlich und postfrei.

Julius Strobel, Leipzig
I: Petersstrasse 23, part. u. I. Etage II: Markt I (Rathaus).
SPEZIAL-SCHIRMFABRIK
Stets Neuheiten von Sonnen- und Regenschirmen in grösster Auswahl und zu jedem Preise. 5039
Goldene Medaille 1897. Auswahlsendungen franko. Preisliste franko.

Was ist Louisianatuch?

Louisianatuch ist bekannt als der beste Wischstoff der Gegenwart, weiss, weich und unverwundlich selbst nach langjährigem Gebrauche. In der Originalqualität nur von dem Erzeuger 0223

Leinenfabrik JOS. KRAUS, Nachod i/B. zu beziehen.

I Stück 20 m lang, 90 cm breit 14 Kronen.
Muster hiervon sowie jeder Art der bestrenommierten Leinenwaren dieser Fabrik gratis.

Haarentfernungsmittel „EROS“

gesetzlich geschützt

entfernt sofort nach einmaligem Gebrauche Haare im Gesichte mit überraschendem Erfolge und ist garantiert unschädlich. Preis fl. 3.—.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Direkter Direktor **Fanny Stiasny** WIEN II, Leopoldgasse 6.
Versand durch:

Ringesandt! Nicht überall ist ein gutes Gläschen Liqueur zu haben u. wo schon, ist es zumeist nicht billig. Nun lassen sich jedoch, was wohl vielen Lesern u. Häustrauen noch nicht bekannt ist, mit Leichtigkeit u. von Jedermann die feinsten Tafelliqueure, wie Chartreuse, Benedictine, Caracao etc. selbst bereiten, u. zwar auf einfachste u. billigste Weise u. in einer Qualität, die den allerbesten Marken gleichkommt. Es geschieht dies mit Jul. Schrader's Liqueur-Patronen, welche für ca. 90 Sorten Liqueure von der Firma **Julius Schrader in Feuerbach b. Stuttgart** bereit werden. Jede Patrone gibt 2 1/2 Liter des betreffenden Liqueurs und kostet je nach Sorte nur 40—60 Kr. Man lasse sich von untenstehender Firma gratis und franco Prospekte kommen. Generaldepot für Oesterreich-Ungarn bei **W. Maager in Wien III/3 am Heumarkt**.

Spezialität für die Saison!

Eau de Chine bestes Kopfwaschwasser, entfernt Schuppen etc.

Chrinokalline sicheres Haarwuchsmittel gegen Ausfallen und Ergrauen der Haare.

Lait Sicilien bewährtes Waschwasser zur Verfeinerung und Verschönerung des Teints; macht denselben blendend weiss.

Die feinste und beste Qualität!

Calderara & Bankmann k. u. k. Hoflieferanten WIEN, I. Graben 30. Zu beziehen in allen Parfümerie- und Drogeriehandlungen des In- u. Auslandes. 5167

Der beste Thee

wird nicht mittelst Theeblätter bereitet, sondern durch einige Tropfen von dem nach einem neuen Verfahren aus feinsten Theesorten hergestellten

Thee-Express

Sofort fertig, warm oder kalt; äußerst billig; höchst wertvoll für den Haushalt, Reise, Sport und Touristik. Aerztl. wärmstens empfohlen. Ueberall zu haben: rein, mit Zitron- oder Rumkajaj. Wo nicht vorräthig, Probeendung von K 4.60 franco durch die **Thee-Express-Unternehmung** in Komotau, Böhmen.

Das reisende Publikum gehalten wir uns auf nachstehend verzeichnete

Vergnügungsreisen zur See



aufmerksam zu machen. Große Orientfahrt

mit dem reichlichst bekannten transatlantischen Doppelschrauben-Schiffdampfer „Wolke“!

Abfahrt von Genua am 20. Februar 1905. Besucht werden die Häfen: Villa Franca (Nizza), Monte Carlo, Syrakus, Malta, Alexandria (Kairo), Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Memphis, Luxor, Assuan, Beirut (Damaskus, Haalbet), Jaffa (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Totes Meer u.), Konstantinopel (fährt im Bosporus), Athen (Piräus), Kalamaki (Korinth), Atriferinth, Turin, Argos, Venedig, Neapel (Vesuv, Pompeji, Capri, Sorrento, Rom u.), Wiederankunft in Genua 4. April 1905. Reisebauer Genua-Genua 43 Tage. Fahrpreise von RM. 1000 an. Alles Nähere in dem Prospekt.

8 Mittelmeerfahrten

mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ und dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor.“ Ab Genua 8. Dezember 1904, 5. Januar, 5. Februar, 5. März 1905, ab Venedig 21. März 1905, ab Newyork 4. April 1905, ab Genua 5. April und 30. April 1905.

Je nach dem Fahrplan wird eine Anzahl der folgenden Häfen besucht: Villa Franca (Nizza, Monte Carlo), Ajaccio, Cagliari, Barcelona, Malta, Palermo (Monreale), Neapel (Vesuv, Pompeji u.), Genua, Messina, Syrakus, Korfu, Cattaro, Gravosa, Ragusa, Spalato, Abdagia (Küme), Triest (Miramare), Venedig, Piräus (Athen), Konstantinopel, Smyrna, Tunis, Algier, Oran, Gibraltar, Tanger, Teneriffa (Santa Cruz), Huelva, Lissabon, Oporto, Dover, Hamburg. Reisebauer je nach Route: 14, 16, 25 Tage. Fahrpreise je nach Route von RM. 275.—, 325.—, 450.—, 500.— an aufwärts.

3 Westindienfahrten

mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise.“ Ab Newyork am 12. Januar 1905, 2. Februar 1905, 7. März 1905.

Je nach dem Fahrplan wird eine Anzahl der folgenden Häfen besucht: St. Thomas, San Juan, Port de France, St. Pierre, Bridgetown, Port of Spain, La Brea Point, La Guayra, Via Cabello, Curaçao, Kingston, Santiago de Cuba, Havana, Nassau, Bermuda, Newyork. Reisebauer je nach Route 15, 24, 28 Tage.

Reisen nach Portugal

mit den großen transatlantischen Personendampfern der Hamburg-Amerika Linie, der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der Deutschen Ost-Afrika Linie.

Abfahrt von Hamburg mehrfach wöchentlich. Fahrkarten nachweislich gültig für die Dampfer aller 3 Linien. Fahrpreis bis Lissabon RM. 160, Rückfahrkarte RM. 280.

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Ver- gungsgereisen, Hamburg.

In Wien: Die General-Repräsentanz der Hamburg-Amerika Linie, 1. Körntnerstraße 38, sowie die Reise-Bureaus: Thos. Cook & Son, 1. Stephansplatz 2 I, Russell & Co., 1. Franz Josefs-Kai 5 und Schenker & Co., Schottenring 3.

Nivierfahrten

von Anfang Januar bis Ende April regelmäßige Verbindung vermittelt des Schnelldampfers „Cobra“ zwischen Genua, San Remo, Monaco und Nizza.

Abfahrt von Genua in der Richtung nach Nizza jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Abfahrt von Nizza in der Richtung nach Genua jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Fahrkarten zu haben bei den Agenturen der Hamburg-Amerika Linie, am Einlieferungsplatze am Bord, oder in Verbindung mit zusammenstellbaren Rundreisebillets bei der Eisenbahn.

Berlin-Dover,

Berlin-London,

Hamburg-Dover-London

mit direktem Sonderzug von Berlin nach Cuxhaven oder von Hamburg nach Cuxhaven. Von Cuxhaven mit dem großen transatlantischen Personendampfern sofort weiter nach England.

Hamburg-Paris

auf dem Seewege.

Durch das Anlaufen der nach Newyork bestimmten Post- und Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie in den französischen Hafenplätzen Boulogne und Cherbourg bietet sich jede Woche mehrfach Gelegenheit zu einer außerordentlich schnellen und komfortablen Reise nach Frankreich.

Der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ und der Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“ sind für die Zwecke der Vergnügungsfahrten eigens erbaut, die „Prinzessin Victoria Luise“ im Jahre 1900, der „Meteor“ im Jahre 1904. Sie bieten daher durch ihre Konstruktion und ihre gesicherten Einrichtungen für solche Reisen die denkbar größte Bequemlichkeit. Der transatlantische Doppelschrauben-Schnelldampfer „Wolke“ dient Jahr ein Jahr aus zur Beförderung eines die höchsten Anforderungen stellenden Touristenpublikums und ist zur Ausführung von Vergnügungsfahrten ebenfalls besonders geeignet.

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Zu Geschenken geeignete hochelegante Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräten, Uhren etc. aus den Pforzheimer Gold- und Silberwarenfabriken bezieht man zu äusserst billigen Preisen von

F. TODT, Pforzheim.

Spezialität: Juwelenarbeiten mit echten Steinen. Versand direkt an Private gegen bar oder Nachnahme.

Nr. 609. Eleg. Ring, 14 karat. Gold, mit Platinumfassung mit echtem Saphir und 28 Diamanten Mk. 70.—

Nr. 552. Moderna Gold, mit echten manteln u. Perle Mk. 225.—

Brosche, 14 kar. Brillanten, Diamanten Mk. 225.—

Nr. 577. Ring, 14 kar. Gold, m. 5 echten Saphiren und 28 Perlen Mk. 24.75.

Nr. 2175. Ring, 14kar. Mattgold, mit echtem Rubin, Diamanten u. Saphir Mk. 13.75.

Nr. 186. Schlangenring, 14 kar. Mattgold, mit echtem Rubin u. Brillant Mk. 45.—

Nr. 81. Moderner Ring, 14kar. Gold, mit echtem Rubin, Brillant u. Saphir Mk. 135.—

Nr. 587. Ring, 14 kar. Mattgold, mit echtem Rubin, Brillant und Saphir Mk. 52.—

Reich illustrierte Kataloge mit über 3000 Abbildungen gratis und franko. Firma besteht über 50 Jahre; auf allen beschickten Ausstellungen prämiert. Alle Schmucksachen werden modern umgearbeitet, altes Gold, Silber und Edelmetalle werden in Zahlung genommen.

Höfer's Hautpulver.

Dieses mit Bor- und Salizylsäure, deren vorzügliche Wirkung allbekannt ist, imprägnierte Pulver ist in drei Stärkegraden angefertigt.

- Nr. I. Als Einstreupulver für Kinder . . . à K —80 ausser Wien à K —90
- Nr. II. Als Toilettepuder weiss, creme, rosa à K 1— ausser Wien à K 1-10
- Nr. III. Als Einstreupulver für Erwachsene à K 1— ausser Wien à K 1-10

Nur echt wenn Schachtelrücken und Deckel mit dem Namenszug Höfer's

Höfer's „Babysoap“ (Kinderseife) Höfer's Toiletteseife à K —60

vollkommen neutrale, daher sicher unschädliche Seifen, zu beziehen durch alle Apotheken des In- und Auslandes, wo nicht erhältlich, durch das Zentralversendungsdepot

Höfer's Apotheke, Wien, III. Ungargasse 14.

Emballage zum Selbstkostenpreis 5159

Die neueste & schönste Liebhaber-Kunst.

TARSO

Tarso-Holzwaren

sind in allen ersten Spezialgeschäften vorrätig.

Das einzig allein, echtes, Schönheitsmittel ist die echt englische Gurkenmilch Preis K 2.—

Gurkenmilch

von Apotheker C. Balassa. — Sie entfernt sofort Sommerbräun, Leberflecke, Wimpern, Mitesser etc. und verleiht dem Gesichte ein frisches, jugendliches Aussehen. — Hauptverand: C. BALASSA, Apotheker in Budapest-Erzsébetfalva. Hauptdepot in Wien: Mohren-Apotheke, 1. Tuchlauben 27, Apotheke C. Brady, 1. Fleischmarkt 1 und Apotheke „Zur Marienhilf“, VI. Mariahilferstrasse 55.

Schach.

Schach-Rätsel Nr. 1.

Von Alexander Neumann († 1905).



Weiß nimmt seinen letzten Zug zurück und gibt statt dessen Mat. Welcher Zug wurde zurückgenommen, und welcher ist der Matzug?

Problem Nr. 51.

(Für die „Wiener Mode“.)

Von Konrad Erlin in Wien.



Mat in 2 Zügen.

Schach-Scherzaufgabe.



Weiß setzt in einem halben Zuge Mat.

Problem Nr. 52.

(Für die „Wiener Mode“.)

Von Konrad Erlin und Ottmar Nemo.



Mat in 3 Zügen.

Lösungen von Heft 3.

Problem Nr. 48 von Weinheimer.

1. Sf7 h5-h4
2. Dg1 beliebig
3. Dg4, Db1, aber f2-f3!
1. ... Kd4
2. Da1+ Ke5 oder e4
3. Da7 oder Sd6!
1. ... f4-f5
2. e2-e3 beliebig
3. Db1! f6-f5
1. ... Da1 nebst 3. De5!

Problem Nr. 49 von Samaga.

1. Dd2 T×S
1. Le4! T×e2
2. L×c2! Te5
1. ... Sd3! e6-e5
2. Ld3! Ke5
1. ... Dd6! Td5
2. D×d5!

Problem Nr. 50 von Sumner.

1. Te3-e4 d5×e4
2. Dd7! Kb5, d6 oder c7
1. ... Da4 oder c5!

Korrespondenz der Redaktion.

Amalie Schnabel, Wien. Ihre „Kritik“ der angegebenen Lösung des Problems Nr. 46 ist nicht ganz zutreffend. Sie werden auf dem Felde b 5 des bezüglichen Diagramms die beiden restlos eines weißen Bauers finden, dessen Anwesenheit für die Lösbarkeit des Problems unerlässlich ist, und der wohl nur in übergroßer Feindschaft vor der Majestät der unmittelbar neben ihm stehenden Königin auf ein Minimum zusammengedrückt ist. Im übrigen enthält unsere Lösung in der dritten Variante zwei Bruchfehler, und es soll dort richtig heißen:

1. ... L×N
2. Tf4 Ke5
3. De4!

Richtige Lösungen haben eingefandt:

Amalie Schnabel, Wien, zu Problem Nr. 46, 48, 49, 50, Leopold Seidenstein, Wien, zu Problem Nr. 48, 49, 50, und Heinrich Drasch, Linz, zu Problem Nr. 49.

Orig. Amerikanische Schuhe

herausragendster Marken nur im Schuhwarenhaus H. Bauer, 1. und 1. Hoflieferant, Wien, 1. Bezirk, Fleischmarkt 2 (Hotel „Oesterreichischer Hof“). Einzige Filiale: 2. Bezirk, Glodengasse 1 (Bärenhaus).

Kelne **Stuhlverstopfung** mehr durch meine **Huss-Kuchen.** Fabrik: WIEN, XVIII. Lodenburggasse 46. Prospekt gratis. — Probenendung 19 Stück franko K.S.—, per Nachnahme. 5063

Stiftung v. Zimmermann'sche Naturheilstalt, Chemnitz

Neues zweites Kurhaus mit den grossartigsten, modernsten Einrichtungen. Spezialbehandl. von Nerven-, Magen- u. Frauenkrankheit, Herzleiden, Gicht etc. Sommer- u. Winterkuren, Preise von 5—15 Mk. täglich, alles inbegriffen.

Vier Aerzte. — Eine Aerztin. — Dirig. Arzt: Dr. Disqué.

Neue illustrierte Prospekte gratis.

Möbel

In solidester Ausführung zu sehr billigen Preisen mit 5jähriger Garantie.

Tischler- und Tapezierer-Möbelhaus

Alois Herlinger, Wien, IV. Margarethenstrasse 20.

Das reich illustrierte Möbel-Album wird gratis und franko versendet.



Größtes Haarkonfektions-Geschäft.

JOS. EPPLY

WIEN, XVIII. Währingerstrasse 75. Telefon Nr. 19.812.

1. diplom. Champion in Ondulation.

Spezialist in Bandeaux, Perücken, Scheitel und Frissets. Unterricht im Frisieren, Ondulieren und Maniküre. Kopfwaschen, Shampooing, Petrol, elektrische Trocknung. 5146

KEFIR ECHT, I.D. LEHMANN'SCHEN ANSTALT. WIEN I. BÄCKERSTRASSE 1.

Zweimonatliche Cur bewirkt anhaltende Körperzunahme. — Bei allen Indispositionen bester Erfolg. Ärztliche Atteste u. Prospekte gratis.

Nouveautés in Passementerie

Eigene Erzeugung von Grelots, Agraffen, Kragen etc. Bestellungen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Lieferung aller in der „Wiener Mode“ abgebildeten Passementerien.

Weidner & Kral, Wien, I. Seilergasse 3.

Rätsel.

Dreißigste Scharade.

In der Hauptstadt schmucken Gassen
Wird dein Aug' sogleich erfassen
Meine E-ften, die die winken
Bald zur Rechten, bald zur Linken,
Die trotz ihrer summen Mienen
Dir so oft zur Richtschnur dienen,
Wo wohl dies und das erbötig,
Was du für den Haushalt nötig.

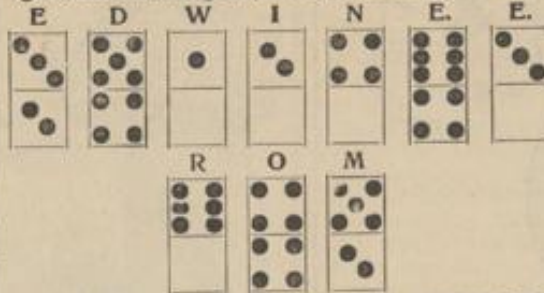
Oft in großen, großen Massen,
Die vom Aug' kaum zu erfassen,
Oft vereinzelt, klein und schlichte,
Kommt die Letzte zu Gesichte,
Wenn sich auch nicht alle gleichen,
Die denselben Zweck erreichen,
Die in deinem ganzen Leben
Schutz und Unterhand zu geben.

Der Soldat auf seinem Posten
Nur so manche Unbill kosten:
Kälte, Hitze und dergleichen
Wird ihn dort so oft erreichen;
Nur mein Ganzes, das allein
Wird ein Trost dem Armen sein.
Franz Freiherr v. Schrenk.

Logogriph.

Wie gleicht da so ganz doch dem faulstüchigen Gretchen
In dieser so reizend dich leidenden T!
Die Köpfechen selbst fehlen nicht —, glaube, o Mädchen,
Ich sehe nicht weit mich an all' deiner P! R. Sp.

Abonnement-Rätsel: „Domino-Steine“.



Erwin G. Nom hatte im Domino-Spiele 20 Bize gewonnen, welchen Gewinn sie sofort an die Expedition eines gewissen (zu errathenden) Journals als Jahresabonnement auf das erwähnte Blatt sandte. Welches Journal dürfte die Dame abonniert haben? Man achte auf die Anzahl der Punkte („Augen“) in jedem der zweifelhigen Domino-Steine!

Magisches Zahlen-Quadraträtsel.

1	2	3	4	5
2	6	7	3	7
3	7	8	7	6
4	3	7	8	9
5	7	6	9	3

In der Mathematik eine aus zwei Zeilen (Gliedern) bestehende Größe.
Mädchenname.
Menschenraße.
See, Fluß und Stadt im nördlichen europäischen Rußland.
Kurzort in Tirol.

Ergibt man die Ziffern durch entsprechende Buchstaben, so werden die korrespondierenden 5 horizontalen u. vertikalen Felderzeilen gleiche Wörter von der nebedruckten näheren Bezeichnung ergeben.

Zweißigste Scharade.

Im Reich der Käse König
Die erste Silbe ist;
Der Schiller sprach's; - vielstündig
Singt heut' man's, wie ihr's nicht.

Vom Haus aufsteigt die Zweite,
Bald langsam, bald geschwind;
Sie steigt und zieht in's Weite —
Wohin? er, fragt den Wind.

Im Kirchen — ein's wie heute —
Das Ganze man trifft an,
Und streuen's dir die Leute,
So hast du Freude dran.

Rad. Sp.

Lösungen der Rätsel in Heft 4.

Auflösung der dreißigsten Scharade.
Spiegelglas.

Auflösung des Bilderrätsels: „Im Seebad“.
„Wigalawela, Woge du Welle!“

Auflösung des Rosett-Problems.



Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.

XXXVI. Staats-Lotterie

für Zivil-Wohltätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. Dezember 1904.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Diese Geldlotterie,

die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete, enthält 18.435 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 512.980 Kronen.

Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen bar.

Lose sind bei der Abteilung für Staats-Lotterien in Wien, III. Vorderer Zollamtstrasse 7, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- u. Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. Von der k. k. Lotto-Befähigungs-Direktion, Abteilung der Staats-Lotterien.



Wilna 8

Neuest. fussfreier Damenkostümrock aus feinst. orig. engl. Wollstoffen wie:
Flamé-Tuch . . . K 38.—
Atlas-Tuch . . . 37.50
Cover-Coats . . . 38.—

mit feinstem Futter. Mustervorstellung spesenfrei. — Jedes Stück wird nach Angabe der Vorderlänge, Schlus und Hüftenweite speziell angefertigt. Garantie für tadellosoe Passen und feinste Ausführung.

Illustrierter Katalog gratis.
Kostümrock-Fabrik
Mladý & Puš
Chrudim, Böhmen.

Nur echt mit nebenstehender Fabrikmarke!
Modell 1904.

Aelteste Bügeleisenfabrik, gegr. 1862.



Heizeleerkraft: 500 Pferdestärken.

Spiritusbügeleisen „Einfach“

Viele Patente.
Mit Bunsenbrenner und unverbrennbarem Docht!

Verblüffend einfache und gefahrlose Konstruktion.
Zu beziehen durch Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätehandlungen. Wenn nicht erhältlich, wende man sich an die Bügeleisenfabrik Brau k a/May (Steiermark) oder für Deutschland an die Bügeleisenfabrik Oberriexingen a/Enz (Württhg).



Pelz-Modesalon

Josef Hlaváček

Wien I., Himmelfortgasse 3
1. Stock.

Telephon Nr. 9994.

Anfertigung von Pelzwaren aller Art nach eigenen, französischen und englischen Originalmodellen vom einfachen bis zum feinsten Genre. Modernisierungen werden bestens und biligst ausgeführt.

K. U. K. HOF-FÄRBEREI

Appretur und chemische Wäscherei

Ferd. Sickenberg's Söhne

„SOLDATIN“ ist das beste Fleckwasser der Welt!

Bitte genau auf den Wortlaut der Firma zu achten.

für Herren- und Damengarderobe, Spitzen, Vorhänge, Möbelstoffe, Federn und alle Toilettegegenstände.

Fabrik: WIEN, XIX/2, NUSSDORF, Sickenberggasse 4-8.
Haupt-Niederlage: L. Spiegelgasse 15.

Annahmen: Prag, Budapest und in allen größeren Provinzstädten. Provinz-Aufträge werden prompt effectulert.

Sarg's feste & flüssige
Glycerin-Seife *macht die Haut weiss u. zart.*



Sarg's Glycerin-Seifen bewähren sich sowohl für Erwachsene als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzügliches Reinigungsmittel. — Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie: Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. etc. angewandt.
Ueberall zu haben.

Früchte- }
Gemüse- } **Konserven**
Fleisch- }

empfehlte in bester Qualität die

Konserven-Aktien-Gesellschaft
vormals Josef Ringler's Söhne
k. u. k. Hoflieferanten, Bozen (Südtirol).

Preiscourante gratis und franko.

Die anerkannt besten, bisher unerreichten

Wäscherollen
Wasch-, Auswände- und alle Wäscherei-Maschinen
Einrichtung von Dampf-Wäschereien
erzeugt Oesterreich-Ungarns grösste Fabrik

Gärdtner & Knopp
(CAMILLO GÄRDNER)
WIEN, XIII. (Penzing), Linzerstrasse 8-10.
Preiscourant: A. Wäscherei, B. Hauswirtschaft.



Sparsame Hausfrauen kochen nur mit

Umbach's Dampftöpfe

Halbe Kochzeit. Erhöhte Schmackhaftigkeit aller Speisen.
In allen einschlägigen Geschäften; sonst direkt vom Fabrikanten
Chr. Umbach, Bietigheim (Württemberg).
Niederlage und Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn:
L. Szenes, Wien, I. Schottenring 31.



LE **TREFFLE INCARNAT**
DE L.T. PIVER
PARFUM A LA MODE

Wiener Reinigungs-Werke
Wien, II/6, Kaisermühlen.

Übernahme aller Arten Textilien zum chemisch Reinigen oder Färben, als: Damen- und Herrenkleider, Möbelüberzüge (ohne abzutrennen), seidene Tapeten, Bänder, Schirme, Uniformen etc. Ferner: Handschuhe, Strandschuhe und Ledersachen aller Art.
Teppiche, nebst Aufbewahrung derselben.

Weiss- und Putzwäsche nach Hausfrauenart zu bürgerlichen Preisen.

Annahmestellen in vielen durch Blechtafeln kenntlichen Geschäften Wiens.
Abberufung durch eine Karte oder durch Telefon 19294.
Zustellung ins Haus. 5175

In einigen Provinzorten Oesterreich-Ungarns sind noch Annahmestellen an Modisten-, Wäsche- oder ähnliche Geschäfte abzugeben.

Berndorfer o o
Metallwaaren-
Fabrik o o o o
Arthur Krupp

Niederlagen in Wien:
I. Wollzeile 12
I. Graben 12
I. Bognergasse 2
VI. Mariahilferstr. 19-21.



Schutzmarke für

ART. KRUPP BERNDORF

Schwer versilberte
„Alpacca-Silber“-
Bestecke und
Tafelgeräte.

Schutzmarke für

BERNDORF ALPACCA

Unversilberte rein weisse
„Alpacca“-
Bestecke und
Tafelgeräte.

Schutzmarke für

BERNDORF REIN-NICKEL

„Rein-Nickel“-
Kochgeschirre.

Preislisten franko.

Nuphar- Überall erhältlich.

1 Schachtel K 3.— **Tabletten**

Hervorragende Neuheit zum Parfümieren des Waschwassers.
* Köstlicher, anhaltender Wohlgeruch. *

NUPHAR CO. WIEN I., Kohlmarkt 1. * PARIS 26, Rue de l'Entrepôt.

Invert-Licht.

Schönste, beste, billigste
Beleuchtung. 5297

Robert Friedlaender
Wien I., Kärntnering 14.
Telephon Nr. 3901.



Askania

beste geschlossene Gas-Koch-Platte mit grösster Gas-Ansüttung. — Ergänzungsstücke: Wasserkessel, Tellerwärmer u. Brat- u. Backrohr stets anbringbar.

Albert Arnold, Wien
I. Welburggasse 18 (Central-Bad).
Telephon 4071. 5298

Prospekte gratis u. franko.

Die schönsten Weihnachts-Geschenke

bietet unser reichsortiertes Lager in Wolle- und Seidenstoffen, Samten, Barquenten, Flanellen, Wäschstoffen, Weißwaren etc., nur wirklich gute, solide, moderne Qualitäten, die wir anlässlich unseres großen Weihnachts-Offensivverkaufes zu tatsächlich enorm reduzierten Preisen abgeben. — Verlangen Sie daher mittels beiliegender Bestellkarte unsere Offensiv-Kaufersollektion sowie unseren soeben erschienenen illustrierten Weihnachts-Prachtkatalog mit über tausend Abbildungen der neuesten und schönsten Weihnachts- und Neujahrs-Geschäfts- und Bedarfsartikel. Zusendung kostenfrei. Grand Magazin „Au Prix Fixe“, Wien I., Graben Nr. 15.

Für Haus und Küche.

Nähenzettel vom 1.—15. Dezember 1904.

Die in Klammern gedruckten Speisen können bei einfacheren Menüs weggelassen werden.



Donnerstag: Kraftsuppe nach Vaborde, (Kohlsprossen in Butter Sauce), Hasenschneidchen, auf dem Rost gebraten, mit Erdäpfelpüree, Weichseln à la Mannheim.

Freitag: Erdäpfelsuppe, (arme Ritter mit Kochsalz), Hecht mit Austern* und Erdäpfeln à la maitre d'hôtel, Rahmstrudel.

Samstag: Leberknödel Suppe, (Reis-meridon mit Champignons), Rindfleisch mit latter Schnittlauch Sauce und Erdäpfeln, bayerische Dampfnudeln mit Creme.

Sonntag: Ragout Suppe, (spanische Pastete**), gebratene Hühner mit Salat und Kompott, Rostort mit Oberschäum.

Montag: Nudelsuppe, (Risibisi), Rindfleisch mit Zwiebelsauce und Erdäpfeln, Semmelchmar.

Dienstag: Petersiliensuppe, (gefüllte Kohlräben), gedünstete Rindschnitzel mit Erdäpfeln, Kastaniensoch.

Mittwoch: Griesgerstessuppe, Rindfleisch mit roten Rüben, (gerösteter Hammelrücken mit Kraut Salat), Spagatkrapsen.

Donnerstag (Freitag): Erdäpfelkröpfchen*** in der Suppe, (Tellerfleisch mit Kren), Hasenschneidchen mit Trüffeln, garniert mit Nudeln, Orangenschnitten.

Freitag: Karmeliter Suppe, (gefüllte Eier, auf Speck gebraten), gebadene Seeforellen mit Erdäpfel Salat, Topfenhalushka.

Samstag: Semmelknödel Suppe, (feine Buttwürste mit Sauerkraut), überdünstetes Rindfleisch mit Erdäpfelstern und Senfrüchten, Biskuit mit Chaudeau.

Sonntag: Lungenstrudelsuppe, (Hummermayonnaise), Kalbsfricandeau mit Spinat und Reiscroquettes, geätzte Haselnusscreme mit Biskuit.

Montag: Tritatensuppe, (Fleisch Salat), Rindfleisch mit Sardellen Sauce und Erdäpfeln, gebadene Kesselpalton.†

Dienstag: Bohnenpüreesuppe, (marinierter Kalb), Huzarendbraten mit Rakkaroni, Zitronatuchen.

Mittwoch: Graupensuppe, (unterlegtes Erdäpfelloch), Rindfleisch mit eingebrannten Linien, Gernknöpfel.

Donnerstag: Rumpfsuppe, (Schweinszunge mit polnischer Sauce), Rumpsteaks mit Kohlscheiben, Kesselpalton.

* Hecht mit Austern. Ein schöner Hecht wird blaugelotten und auf eine erwärmte Schüssel gelegt. Man bereitet nun von 4 Sardellen und 3/4 Desagramm Butter Sardellenbutter, gibt sie in ein kleines Gefäß, mengt die fein gehackte Hechtenleber, 6 frische Austern, eine in Weißwein erweichte passierte Semmel (Weißbrot), etwas abgeriebene Zitronenschale,

gestoßenen Pfeffer und ein wenig Salz bei, treibt dies mit kaltem Weißwein gut ab, gießt während des Rührens ein wenig von der kochenden Suppe, worin der Hecht gesotten wurde, bei und mengt dann den Saft einer Zitrone hinzu. Diese Sauce serviert man mit dem Hecht, der mit Erdäpfeln à la maitre d'hôtel und Zitronendübeln garniert wird.

** Spanische Pastete. (Bisher unveröffentlichtes Originalrezept.) 1/4 Kilogramm geschälte rohe Kartoffeln schneidet man auf dem Gurtenhobel fein, wäscht sie, ohne sie im Wasser liegen zu lassen, und läßt sie ausgedreht trocknen, bis sie sich zu krümmen beginnen. Dann schneidet man 1/2 Kilogramm mageres, gut abgelegenes Ochsenfleisch in fingerdicke Scheiben, reibt sie mit Salz und Pfeffer ein und läßt sie etwa 10 bis 15 Minuten liegen. Nun schmirt man eine glatte Form mit gut schließendem Deckel (Timbaleform) dick mit Butter aus und bestreut sie mit Semmelbröseln. Darauf legt man eine Lage von den Fleischschnitten, nachdem man sie nach dem Einsalzen und Ablegen zuerst in Mehl, dann in geschmolzener Butter, hierauf in Semmelbrösel und zum Schluß in gut verrührten sauren Rahm getaucht hat; hierauf gibt man eine Lage ganz feiner Zwiebelschnitten, dann eine Lage Kartoffelscheiben, beide so hoch wie die Fleischlage. Auf diese gibt man ein paar Bröckchen Butter und fährt dann fort, Fleisch, Zwiebel und Erdäpfel abwechselnd einzulegen. Erdäpfel müssen immer den Schluß machen, darauf gibt man wieder Butterbröckchen. Bei der zweiten Lage Kartoffel beginnt man die Lagen leicht einzudrücken, fährt damit bei den weiteren Lagen fort und füllt die Form so fest wie möglich voll. Dann legt man den Deckel auf, verschließt ihn ringsum mit Teig und läßt die Form auf einer niedrigen Pfanne in 1 Finger hohem Wasser, das heiß in gleicher Höhe erhalten werden muß, drei Stunden im Ofen. Man serviert die Pastete, nachdem sie gestürzt wurde, heiß mit einer dicken Paradeis-(Tomaten-)Sauce.

*** Erdäpfelkröpfchen als Suppeneinlage oder zur Garnierung. Drei sehr große gekochte und geschälte Erdäpfel werden durch ein Sieb getrieben und mit 1 Ei, 2 Desagramm Ankerrot und soviel Mehl, als die Masse annummt, zu einem Teige verarbeitet. Dieser wird dann kleinfingerdick ausgerollt und mit einem Krapsensieber ausgekochen. Abfälle von Braten oder Selsfleisch werden fein gehackt und mit einem ganzen Ei und etwas Salz vermengt. Man formt daraus kleine Kugeln, wovon man je eine zwischen zwei Teigstücke gibt. Dann drückt man die Ränder ein und die Kröpfchen etwas flach, rührt sie nochmals aus, damit sie schön gleichmäßig aussehen, und läßt sie in heißem Schmalz auf beiden Seiten braten.

† Gebadene Kesselpalton. Schöne, große Kesselpalton werden geschält, vom Kerngehäuse befreit und in ziemlich dicke Scheiben geschnitten. Dann bereitet man aus 2/10 Liter Mehl, 2/10 Liter Wein oder Bier, 2 Eibotteln, 2 Löffeln Zucker, dem Schnee der 2 Eiweiß und 1 Teelöffel Weisers Backpulver einen Teig, der dickflüssig sein muß. Man taucht die Kesselpalton hinein, läßt sie in heißem Schmalz auf beiden Seiten braten und bestreut sie vor dem Anrichten reichlich mit gestoßenem Zucker.

Italienische Kartoffel. Man läßt 15 Desagramm Zucker mit 1 Deziliter Wasser spinnen und rührt dann 50 Desagramm passierte Kastanien, die man vorher in Wasser weich kochen ließ, dazu. Wenn die Masse kalt geworden ist, mengt man ihr 1 Löffel Rum oder Kognak bei, formt daraus Kugeln, taucht diese zuerst in klüfftige, dann in geriebene Schokolade und läßt die Kugeln trocknen. Dieses Konfekt wird in Papierhüllen serviert.

Hochfeinste Zeebutter

liefert die

5186

Erste Zentral-Teebutter-Verkaufs-Genossenschaft in Schärding I, Oberösterreich.

Postkoll 4 kg Inhalt K 11.40 franko Nachnahme jeder Poststation Osterr.-Ungarns.

Mattoni's Ciesshühler

ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, auch für Kinder und bei Scrophulose, Rhachitis, Keuchhusten etc.

Vacuum Cleaner

modernste hygienische Entstaubungs-Methode mittelst Saugluft

für ganze Wohnungen u. Einzelräume ohne Entfernung von Gobelins, Teppichen, sowie für Bureaus, Fabriken, Druckereien und Kirchen.

Wien I., Wollzeile 40. 1904 Telephon Nr. 9428.

Forthbildungs- und Haushaltungs-Schule

verbunden mit Mädchenpensionat. — Prospekte gratis und franko. 5224

A. Kryzanowska, Wien, I. Franziskanerplatz 5.

Leiterin der Fortbildungskurse: Leiterin der modernen Frauen-Arbeits-schule: Frau Prof. L. Müllner, ehem. Lehrerin d. Mäntelsticker-Schule i. Berlin. abem. Vorsteherin des badiischen Frauenvereins.

KUNEROL

garantiert reines Pflanzenfett, aus Kokosnüssen, bester Ersatz für Butter, Schmalz, Schweinefett etc., von Aerzten bestens empfohlen, 100% Fettgehalt, sehr leicht verdaulich, kein Aufstossen, kein Sodbrennen, kein Köchengeruch.

Proberversand in Postdosen à zirka 5 kg brutto zum Preise von K 6.30 per Stück franko jeder Osterr.-ungar. Poststation gegen Nachnahme. 5270

Pflanzenfettfabrik Emanuel Khuner & Sohn, Zentralvertrieb: Wien XIV/2, Sechsbauergasse 11-13.

Nowotny Wien Freilingergasse

neu errichtet

Spezial-Atelier für Konfektions-Stickerel Band- und Maschinenarbeit. Uebernahme jeder Toilette

Rasche Ausföhrung Billige Preise

Die Kochkunst.

Vollständige Sammlung von Kochrezepten, Lehrbuch des Kochens und Anrichtens, der Dunstobst- und Getränkebereitung.

Praktisches und nützliches Kochbuch für Oesterreich und Deutschland.

Neue (8.) Auflage mit bunten Plätztafeln.

Preis elegant gebunden nur K 6.— = Mf. 5.—

Dieses höchst zuverlässige Kochbuch umfaßt 365 Menüs für alle Tage des Jahres sowie solche für die verschiedenen Feste des bürgerlichen Lebens.

„Schmackhaft, gesund und sparsam“ soll die Devise des Kochens sein. Nach diesem Grundsatz wurde das Kochbuch verfaßt.

Wir empfehlen dieses billige, inhaltsreiche und vorzügliche Kochbuch ganz besonders.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Gegen Einsendung des Betrages franko zu beziehen vom Verlage J. Gudenfeld & Co., Berlin W. 50.

WIENER MODE



Wanddrückchen mit Holzmalerei.

Originalentwurf von August Patek in Wien.

Naturgroße Zeichnung gegen Erlaß von 50 Pfennig oder 50 Heller.

Naturgroße gelochene Paule gegen Erlaß von 80 Pfennig oder 80 Heller.

Siehe Einweisung auf dem Schnittmusterbogen.